

# JAHRESBERICHT DES REKTORATS 2018





**Inhalt**

<b>Vorwort der Rektorin</b>	<b>4</b>
<hr/> <hr/>	
<b>1. Rückblick auf das Jahr 2018</b>	<b>8</b>
<hr/> <hr/>	
1.1 Die Hochschule wird größer, jünger und bunter.....	8
1.2 Die Hochschule bekommt eine Campus-Lage.....	8
1.3 Alle Studiengänge kommen auf den Prüfstand.....	9
1.4 Das Transfernetzwerk s_inn nimmt die Arbeit auf.....	9
1.5 Krise der Pflege und anderer sozialer Berufe.....	11
1.6 Die Internationalisierungsstrategie wird verabschiedet.....	12
<b>2. Studium &amp; Lehre</b>	<b>16</b>
<hr/> <hr/>	
2.1 Entwicklung in den Studiengängen.....	16
2.2 Karrierewege FH Professur.....	20
2.3 Bachelor & More.....	21
2.4 Studienpioniere.....	22
2.5 Evaluation.....	23
2.6 Hochschulseelsorge.....	24
2.7 Beratungsstelle BISS.....	24
2.8 Studierende mit Fluchthintergrund.....	25
2.9 AStA & StuPa.....	26
2.10 Verein der Freunde und Förderer.....	27
<b>3. Forschung &amp; Transfer</b>	<b>30</b>
<hr/> <hr/>	
3.1 Transfernetzwerk s_inn.....	30
3.2 Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte.....	33
3.3 Transferprojekte an der EvH RWL.....	35
3.4 Forschungs- und Transferprojekte mit interner Förderung.....	36
3.5 Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYDYS).....	40
3.6 Heilpädagogische Ambulanz (HPA).....	43
3.7 Aktivitäten des Neukirchener Jugendhilfeeinstituts (NJI).....	44
3.8 Wissenszentrum Interkultur (WZI).....	46
3.9 Forschungsprofessuren.....	47
3.10 Forschungsfreiemester.....	47
3.11 Kooperative Promotionen.....	48
3.12 Institut für Forschung und Transfer (IFT).....	49
3.13 Senatsausschuss für Forschung.....	49
<b>4. Angebote der Fort- und Weiterbildung</b>	<b>52</b>
<hr/> <hr/>	
<b>5. Tagungen und Veranstaltungen</b>	<b>56</b>
<hr/> <hr/>	
<b>6. Kultur an der EvH</b>	<b>68</b>
<hr/> <hr/>	

<b>7. Regionale Vernetzung</b>	<b>72</b>
<hr/> <hr/>	
<b>8. Internationale Kooperationen und Vernetzung</b>	<b>76</b>
<hr/> <hr/>	
<b>9. Finanzen, Verwaltung, zentrale Einrichtungen</b>	<b>82</b>
<hr/> <hr/>	
9.1 Finanzen und Personal.....	82
9.2 Baumaßnahmen.....	83
9.3 Rechenzentrum/Audiovisuelle Medien.....	85
9.4 Hochschulbibliothek.....	85
9.5 Studierendenservice.....	87
9.6 Digitalisierungsstrategie.....	87
<b>10. Fakten und Zahlen</b>	<b>90</b>
<hr/> <hr/>	
10.1 Die EvH in Zahlen und Fakten.....	90
10.2 Studienplatzbewerbungen.....	92
10.3 Abschlüsse.....	93
10.4 Hochschulbibliothek.....	85
10.5 Geförderte Exkursionen.....	95
10.6 Haushalt.....	96
10.7 Personalia.....	97
Impressum.....	98

## Vorwort der Rektorin

### Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

Das Rektorat der EvH RWL informiert mit dem vorliegenden Bericht über die wichtigsten Entwicklungen und Ereignisse des vergangenen Jahres. Dabei stechen besonders drei Aspekte hervor: die Baumaßnahmen, der Aufwuchs der Studierendenzahlen und der Start des Transfernetzwerks Soziale Innovation s\_inn.

Am sichtbarsten waren und sind sicher die Baumaßnahmen rund um und in der Hochschule. Um die Hochschule wurden für das neue Wohngebiet „Ostpark“ Bäume gefällt und die benachbarte alte Friedhofsgärtnerei abgerissen. Das ist ein kleiner Vorgeschmack auf die Campus-Lage, die die Hochschule in Zukunft bekommen wird. Die Entwicklung der Campus-Lage ist nur möglich, weil die Evangelische Kirche von Westfalen dazu bereit ist, Grundstücke dazu zu kaufen. Dafür sind wir allen Personen, die dies ermöglicht haben, sehr zu Dank verpflichtet.

In der Hochschule wurde die Aufstockung der Bibliothek vorbereitet und mit den Baumaßnahmen begonnen. Dafür haben die Mitarbeitenden der Bibliothek, des Gebäudemanagement und der IT viel Einsatz gebracht und Mehrarbeit geleistet, wofür wir ihnen herzlich danken. Außerdem wurde die neue Mensa nach umfangreichen Umbaumaßnahmen eröffnet und die neu angemieteten Räumlichkeiten im Altenbochumer Bogen wurden bezogen.

Mithilfe des Hochschulpakts III, an dem die EvH gleichberechtigt mit den Hochschulen in Trägerschaft des Landes beteiligt ist, wurden weitere Studienplätze geschaffen. Ende des Jahres 2018 waren 2.433 Studierende an der Evangelischen Hochschule eingeschrieben. Damit verbunden ist ein weiterer Zuwachs an Lehrenden und an Verwaltungsmitarbeitenden. Außerdem nahm das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s\_inn), ein gemeinsames Projekt mit der KatHO NRW, das im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“ gefördert wird, Anfang des

vergangenen Jahres seine Arbeit auf. Dank der genannten Entwicklungen ist es gelungen, eine ganze Reihe von hervorragend qualifizierten und hoch motivierten neuen Kolleginnen und Kollegen für die EvH zu gewinnen. Im November 2018 fanden Rektoratswahlen statt. Die beiden amtierenden Prorektoren traten nicht mehr zur Wahl an. Für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen beiden Jahren bin ich Ihnen auch persönlich sehr zu Dank verpflichtet. Prof. Andreas Bauer löst im Jahr 2019 Prof. Florian Gerlach als Prorektor für Lehre ab, Prof. Cinur Ghaderi Prof. Jan Friedemann als Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationales, wie das Amt künftig genannt werden soll. Ich selbst trete mit meiner Wiederwahl nach einer verkürzten ersten Amtszeit von 2017 – 2019 zusammen mit ihnen die zweite Amtszeit von 2019 – 2023 an und freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit im neu zusammengesetzten Rektoratsteam.

Hiermit möchte ich die Gelegenheit ergreifen, allen Hochschulmitgliedern in Lehre, Forschung und Verwaltung, die mit viel Arbeit, Einsatz und Ideen die Hochschule vorangebracht haben, aber auch allen weiteren Personen, die die Arbeit der Hochschule im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben, sehr herzlich danken. Der vorliegende Bericht soll nicht zuletzt ihre Arbeit und ihren Einsatz angemessen würdigen.



Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann



EVANGELISCHE HOCHSCHULE  
RAHWESFELD-WESTFALEN-LIPPE  
Protestant University of Applied Sciences

# 1. Rückblick auf das Jahr 2018

## 1. Rückblick auf das Jahr 2018

Vom Jahr 2018 wird den meisten wohl das extreme Wetter in Erinnerung bleiben. Auf das Orkantief „Friederike“ im Januar, das in NRW schwere Schäden verursachte, folgte der heiße und trockene Sommer, der nicht enden wollte. Aber nicht nur das Wetter ist daran schuld, dass 2018 ein herausforderndes Jahr war. Das offizielle Ende der Kohleförderung erinnerte daran, dass Bochum und damit auch die Hochschule am Strukturwandel des Ruhrgebiets mit den sozialen Problemen, die damit verbunden sind, teilhat. Die Tatsache, dass etwa zwei Drittel der Studierenden an der Evangelischen Hochschule sogenannte Studienpioniere sind – die ersten in ihrer Familie, die auf dem Weg sind, einen Hochschulabschluss zu erwerben – ist Ausdruck davon.

Seit einiger Zeit haben sich die Erwartungen, die an Fachhochschulen – oder Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs), wie diese neuerdings genannt werden – verändert: Der Anteil der Studierenden, die an HAWs eingeschrieben sind, beträgt mittlerweile rund 40% gemessen an den Studierenden aller Hochschultypen. Außerdem wird von HAWs heute erwartet, sich verstärkt in Forschung und Transfer zu engagieren und dafür Drittmittel zu akquirieren sowie sich gesellschaftlich zu engagieren. Dies hat auch die Arbeit der EvH im Jahr 2018 geprägt und bringt mit sich, dass die Hochschule sowohl personell als auch räumlich gewachsen ist und weiter wächst.

### 1.1 Die Hochschule wird größer, jünger und bunter

Der personelle Aufwuchs der Hochschule bringt aber auch mit sich, dass die Zusammensetzung der Mitarbeitenden jünger und diverser wird. Das liegt unter anderem daran, dass mit Hilfe von Drittmittelprojekten zunehmend ein Mittelbau mit Nachwuchswissenschaftlerinnen geschaffen wird. Die Gründung einer eigenen Mitarbeitervertretung für die wissenschaftlichen Mitarbeitenden ist daher ein wichtiger Schritt. Zum Aufbau eines Mittelbaus gehört auch die Besetzung von zwei Stellen in der Heilpädagogik im Jahr 2018, die im Rahmen des Landesprogramms „Karrierewege FH-Professur“ geschaffen wurden. Um sich für eine Professur an einer Fachhochschule oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaften zu qualifizieren, ist die geforderte mindestens dreijährige Berufserfahrung außerhalb der Hochschule eine

Hürde. Auf deren Überwindung zielt das Förderprogramm ab. Mit dem Programm unterstützt das Land NRW promovierte Nachwuchswissenschaftler\_innen auf dem Weg zur FH-Professur. Während eines maximal dreijährigen Förderzeitraums können berufspraktische Erfahrungen außerhalb des Hochschulbereichs sowie Lehr- und Forschungserfahrungen im Hochschulkontext miteinander kombiniert werden. Dr. Gwendolin Bartz verbindet Forschung und Lehre zu geistiger Behinderung mit der Tätigkeit im Fortbildungsreferat des Diakoniewerks Essen, Dr. Nadine Dziabel Lehre und Forschung zu Disability Studies/Inklusion mit einer Tätigkeit im Evangelischen Bildungswerk zu inklusiver Quartiersentwicklung. Aktuell sind drei Stellen im Rahmen der „Karrierewege FH-Professur“ an der Evangelischen Hochschule besetzt.

### 1.2 Die Hochschule bekommt eine Campus-Lage

Anfang des Jahres konnte der Altenbochumer Bogen, wo für die EvH, nur fünf Gehminuten vom Hauptgebäude der Hochschule entfernt, eine ganze Büroetage angemietet worden ist, bezogen werden. Seitdem sind die Mitarbeiter\_innen des Transfernetzwerks s\_inn zusammen mit den meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen anderer Drittmittelprojekte und einigen Lehren-

den in den modernen, großzügigen Räumen untergebracht. Außerdem befinden sich dort mehrere Seminar- und Besprechungsräume für den Lehrbetrieb. Zum Ende des Sommersemesters 2018 zog die Bibliothek aus ihren alten Räumen in der 1. Etage in das Untergeschoss, damit mit der Aufstockung des Gebäudes begonnen werden konnte. Der Erweiterungsbau

## 1. Rückblick auf das Jahr 2018

wird mehr Platz für die Bibliothek schaffen und außerdem ermöglichen, die Mediothek der Kirchenkreise Bochum, Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie Herne aufzunehmen, und außerdem zwei Selbstlernzentren und neue Seminarräume einzurichten. Für das Jahr 2018 brachte dies einige Belastungen durch Raumknappheit und Baulärm mit sich, wobei alle Beteiligten überzeugt sind, dass sich das am Ende auszahlen wird.

Ein wichtiges Ereignis war Anfang November nach umfangreichen Umbaumaßnahmen die Eröffnung der neuen Mensa in skandinavischem Design – ein Projekt, das auf die Initiative des Prorektors Jan Friedemann zurückgeht und gemeinsam mit dem

Akafö als Betreiber der Mensa realisiert wurde. Das Konzept sieht vor, dass Besucherinnen und Besucher künftig ihr Menü selbst zusammenstellen, die erweiterte Auswahl mit Tagesgerichten, Pastabar, Salattheke und Dessertauswahl wird sehr gut angenommen.

### 1.3 Alle Studiengänge kommen auf den Prüfstand

2018 wurden außerdem weitere Entscheidungen getroffen, die es ermöglichen, im Rahmen des neuen Wohngebiets „Ostpark“ eine Campus-Lage für die EvH zu entwickeln. Die Evangelische Kirche von Westfalen hat den Erwerb von angrenzenden Grundstücken beschlossen, auf denen ein vom Akafö finanziertes Studierendenwohnheim entstehen wird und Platz für einen Erweiterungsbau der Hochschule ist. Außerdem machte die Kirchenleitung den Weg für den Bau einer evangelischen Kindertagesstätte frei, die unmittelbar an das Campus-Gelände anschließen wird und interessante Kooperationsmöglichkeiten für

die Studiengänge der Evangelischen Hochschule eröffnet.

Die Arbeit in den Fachbereichen war im vergangenen Jahr besonders von der Vorbereitung der 2019 anstehenden Reakkreditierung aller Studiengänge geprägt. Es waren zahlreiche Sondersitzungen notwendig, um die Überarbeitung der Modulhandbücher und die Erstellung der Unterlagen für die Akkreditierungsagentur fertigzustellen. Dem großen Einsatz aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass die Reakkreditierungsunterlagen noch vor Weihnachten in den Versand gingen und damit deutlich früher als notwendig!

### 1.4 Das Transfernetzwerk s\_inn nimmt die Arbeit auf

Mit der Einstellung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden zum 1. März und 1. April 2018 nahm das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s\_inn) mit Transferagentur, Innovation-Labs und drei Pilotprojekten seine Arbeit auf. Das Transfernetzwerk s\_inn ist ein Verbundprojekt der beiden kirchlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, der KatHO NRW und der EvH RWL, und wird durch das durch Bund und Länder geförderte Programm „Innovative Hochschule“ finanziert. Kooperationspartner sind unter

anderem Diakonie und Caritas. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, den forschungsbasierten Transfer zwischen den beiden Hochschulen und der Gesellschaft zu stärken. Thematisch stehen vier große gesellschaftliche Herausforderungen im Mittelpunkt: die Gestaltung einer alternden Gesellschaft, die Inklusion von Menschen mit Behinderung, die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung sowie die Überwindung der zunehmenden sozialen Spaltung. EvH und KatHO verfügen

dafür über eine ausgewiesene Expertise. Lehre und Forschung an der EvH RWL und KathO NRW sind praxis- und anwendungsorientiert und bedienen daher bereits umfassende Transfer-Aspekte. Durch den Verbund werden vorhandene Transferaktivitäten vereint, stärker sichtbar und nutzbar gemacht und darüber umfassend ausgebaut. Mit den fünf Standorten Aachen, Bochum, Köln, Münster und Paderborn decken die beiden Hochschulen alle Regionen des einwohnerstärksten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ab. Das Team der Transferagentur bilden Ariadne Sondermann und Dominic Prüßner an der EvH Bochum in enger Zusammenarbeit mit Dirk Johann und Julia Hoffmann an der KathO Köln. Die Agentur-Mitarbeiter\_innen arbeiten koordinierend sowie themen- und standortübergreifend. Sie sind für die strategische Ausrichtung des Transfernetzwerks zuständig. Sinem Ulutas und Jens Koller vertreten die zwei von insgesamt sechs Innovation-Labs, die an der EvH Bochum angesiedelt sind. Jeweils ein Innovation-Lab ist an den vier Standorten der KathO NRW in Köln, Aachen, Paderborn und Münster angesiedelt. Die Aufgabe der Innovation-Labs ist es, an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Praxis Netzwerke auf- und ausbauen sowie Transferaktivitäten anzustoßen und zu begleiten. Die Pilotprojekte arbeiten aktiv mit Wissenschaft, Praxis sowie Personen aus der Gesellschaft zusammen. Sie gehen gesellschaftliche Themen an und setzen Transfer konkret um. Zu den Pilotprojekten gehören „UBIF – Unabhängige Beschwerde- und Informationsstelle

Flucht“ und „BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien“ an der EvH sowie der „Sozial-Wissenschaftsladen – Mit der Zivilgesellschaft Forschung gestalten“, der sowohl an der EvH als auch an der KathO angesiedelt ist. Im ersten Projektjahr hat das Transfernetzwerk schon einiges bewegt. Auf eine erste interne Auftaktveranstaltung zum gegenseitigen Kennenlernen im April in Köln folgte die öffentliche Auftaktveranstaltung Anfang Juli in Düsseldorf. Zu den Highlights des Bochumer Teams gehören sicher der Stand auf der Wissensnacht, wo dazu eingeladen wurde, für kurze Zeit eine andere Identität anzunehmen und die soziale Welt mit fremden Augen zu betrachten, etwa als Person, die keinen Wohnsitz hat, mit einer Behinderung lebt oder die die deutsche Sprache nicht versteht. Ein weiterer Höhepunkt war die gemeinsame Veranstaltung „Mitdenken, Mitreden, Mitforschen - Macht s\_inn“ der Bochumer Innovation-Labs und des Sozialwissenschaftsladens, die zum Jahresabschluss stattfand. Ermöglicht wird das Vorhaben der Hochschulen durch das Programm „Innovative Hochschule“, das von Bund und Ländern gefördert wird und auch die „Exzellenzinitiative“ der Fachhochschulen und kleinen Universitäten genannt wird. Der gemeinsame Antrag der KathO NRW und der EvH RWL ist einer von vier erfolgreichen Anträgen in NRW und der einzige, der die Tätigkeitsfelder sozialer Berufe in den Mittelpunkt stellte. Ein unabhängiges Gremium hat aus bundesweit 118 Bewerbungen 29 Anträge zur Förderung ausgewählt.

## 1.5 Krise der Pflege und anderer sozialer Berufe

Die Vortragsreihe „Kommerzialisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“, die im Wintersemester 2018/19 in bewährter Kooperation mit der evangelischen Stadtakademie Bochum durchgeführt wurde, sei hier exemplarisch für das gesellschaftspolitische Engagement der Evangelischen Hochschule genannt. Die Vortragsreihe griff die in den Medien breit diskutierte Krise der Pflege und anderer sozialer Berufe – zusammengefasst „Care-Arbeit“ genannt – auf und lud Studierende, Lehrende und Bochumer Bürger\_innen zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit der Debatte ein. Der erste Vortrag der Reihe von Matthias Kettner,

Professor\_innen der EvH im Ruhestand, thematisierte, dass sich Leistungsträger im Sozialwesen in einem widersprüchlichen System bewegen: während sie wie ein normales am Markt agierendes Unternehmen konkurrenzfähige Produkte an Abnehmer adressieren (sollen), sind sie auf die durch Knappheit an Finanzmitteln gekennzeichneten Kalkulationen öffentlicher Kassen verwiesen. Dieser Widerspruch entfaltet eine innere Dynamik, die das Handeln in der Gemeinwirtschaft prägt. Den Abschluss der Reihe machte der Vortrag von Gabriele Winker, Professorin für Arbeitswissenschaft und Gender Studies an der Hochschule



Professor für praktische Philosophie an der Universität Witten-Herdecke, konstatierte, dass Prozesse der Ökonomisierung und Kommerzialisierung alle Bereiche unserer Lebenswelt prägen und damit auch die Care-Arbeit. Er plädierte dafür, Ökonomisierung und Kommerzialisierung analytisch klar zu unterscheiden. Ohne eine differenzierte Analyse werde kritisches Potential verschwendet und die Möglichkeit verbaut, wünschenswerte Folgen von Ökonomisierung von unerwünschten Folgen von Kommerzialisierung zu unterscheiden. Im zweiten Vortrag des aktiven Verdi-Mitglieds Tobias Michel wurde der Pflegealltag unter Bedingungen zunehmender Kommerzialisierung von Krankenhäusern und Formen des Protests von Personal, Angehörigen und Patienten vorgestellt. Die dritte Veranstaltung mit Vorträgen von Monika Burmester und Norbert Wohlfahrt, beide

Hamburg-Harburg. Sie stellte heraus, dass Menschen an die Grenzen ihrer Kräfte geraten, wenn sie versuchen, neben den hohen Anforderungen der Erwerbsarbeit gut für sich und andere zu sorgen. Was häufig als individuelles Versagen wahrgenommen wird, sei in Wirklichkeit die Folge politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen. Gabriele Winker plädierte für einen grundlegenden Perspektivwechsel, mit dem menschliche Bedürfnisse und die Sorge umeinander wieder ins Zentrum gestellt werden.

Das Format der Vortragsreihen, mit denen Studierende, Lehrende und Bürger\_innen über sozialpolitische Themen ins Gespräch kommen, als ein Element des wechselseitigen Transfers zwischen Hochschule und (Stadt-)Gesellschaft, hat sich bewährt und soll fortgeführt werden.



## 1.6 Die Internationalisierungsstrategie wird verabschiedet

Ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans 2017 bis 2021 wurde mit der neuen Internationalisierungsstrategie getan. Die Internationalisierungsstrategie wurde von einer dafür eingesetzten Steuerungsgruppe und der AG Internationales erarbeitet, in den Fachbereichen diskutiert und im Januar 2019 dann schließlich vom Senat verabschiedet. Koordiniert hat den Prozess Monika Hörr vom International Office. Der gemeinsame Anspruch war, den Besonderheiten der Evangelischen Hochschule Rechnung zu tragen und so war schnell klar, dass sich „unsere“ Internationalisierungsstrategie von der anderer Hochschulen abheben wird: als kirchliche Hochschule hat die EvH zahlreiche Kooperation in Ländern des globalen Südens, was den Studierenden insbesondere interessante Praktikumsmöglichkeiten eröffnet. Gleichzeitig wird in der Internationalisierungsstrategie der Anspruch formuliert, sich mit Kolonialismus, Mission und deren Folgen kritisch auseinan-

der zu setzen. Genannt werden in diesem Zusammenhang die „Befähigung zu interkultureller Verständigung und Kooperation sowie ein (selbst-)kritisch angelegtes Verständnis postkolonialer Machtverhältnisse und eurozentristischer Einstellungen.“ Mit verpflichtenden Vorbereitungsseminaren vor Auslandspraktika wurde begonnen, diesen Anspruch umzusetzen. Außerdem werden „Internationalität und Interkulturalität generell als wichtige Dimensionen der berufsbefähigenden Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie der Diakonie“ verstanden, während der Zugang zu einem internationalen Arbeitsmarkt für die Studierenden der EvH im Unterschied zu anderen Hochschulen weniger wichtig ist. In diesem Sinne versteht sich die Evangelische Hochschule „als Ort der Bildung zum Leben in einer globalisierten Welt. Sie will einen Beitrag zum Dialog und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben unterschiedlicher Menschen und Gruppen leisten.“



## 2. Studium & Lehre



Klara Gallwitz, Studierende der Sozialen Arbeit seit 2017, und Fiona-Chelsea Möller, Studierende der Sozialen Arbeit seit 2018.

## 2.1 Entwicklung in den Studiengängen

In den Studiengängen des Fachbereich I waren die Vorbereitungen der für 2019 vorgesehenen Reakkreditierung das dominierende Thema. In allen Studiengängen wurden hierfür umfangreiche qualitative und quantitative Evaluationen angestrengt und kommunikative Entwicklungsprozesse angestoßen. Im Ergebnis haben alle Studiengänge ihre Modulhandbücher und ihre Curricula angepasst und optimiert. Im BA-Studiengang „Soziale Arbeit“ wurde insbesondere der Block um die Praktika mit Vor- und Nachbereitung der Praxisphasen optimiert. Die sonstige Grundstruktur des Studiums wurde weitgehend beibehalten. Auch im BA-Studiengang „Gemeindepädagogik und Diakonie“ wurde maßgeblich die Praxisphase verändert. Insgesamt sind eine stärkere Flexibilisierung und größerer Gestaltungsspielraum sowie ebenfalls eine intensiviertere Vor- und Nachbereitung der Praktika das Ergebnis.

Im BA-Studiengang „Elementarpädagogik“ wurden die Modulzuschnitte verändert und an die Erfahrungen der letzten Jahre angepasst. Dabei ging es um u.a. um eine Reduktion der Module und der Prüfungslast. Weiterhin wurden die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums und von Auslandspraktika verbessert.

In den beiden Masterstudiengängen „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ und „Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung“ wurden nach erfolgtem Evaluations- und Beratungsprozess nur geringe Veränderungen vorgenommen. Perspektivisch sollen in den MA-Studiengängen aber verstärkt die Möglichkeiten des Teilzeitstudiums in den Blick genommen werden.

Im Gesamtergebnis haben sich die bestehenden Studiengänge in ihren Grundstrukturen bewährt und wurden folglich nicht wesentlich verändert.

Personell sind im Fachbereich I Frau Prof. Dr. Svenja Weitzig, Herr Prof. Dr. Christian Mette, Frau Prof. Dr. Kursawe und Frau Dr. Nina Behrendt-Raith hinzugekommen.

Das Jahr 2018 war maßgeblich geprägt durch die Vorbereitung auf die anstehende Reakkreditierung der drei Studiengänge des Fachbereichs II: Heilpädagogik und Pflege. Im Rahmen der Akkreditierung fanden intensive Diskussionen zwischen den aktiv Lehrenden zur weiteren Verbesserung des Curriculums der Studiengänge statt. Zudem flossen studentische Rückmeldungen aus verschiedenen Quellen ein – neben der Berücksichtigung der üblichen semesterbegleitenden Evaluationen wurden zum Beispiel Fokusgruppenbefragungen durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Praxispartner in die Überlegungen mit einbezogen. Die Arbeit an den für die Akkreditierung erforderlichen Dokumenten wurde im Dezember 2018 von den Fachbereichen erfolgreich abgeschlossen, so dass der Grundstein gelegt wurde, um im Sommer 2019 die Reakkreditierung der Studiengänge erfolgreich abschließen zu können.

Verstärkt wurde das Team des Fachbereichs II: Heilpädagogik und Pflege im Jahr 2018 unter anderem durch die Kolleg\_innen Frau Prof. Dr. Knecht, Frau Dr. Dziabel, Frau Dr. Bartz, Frau Kortekamp und Herr Bryant. In den verdienten Ruhestand verabschiedet wurden die geschätzten Kolleg\_innen Frau Fietze und Herr Prof. Dr. Haverkamp.

Im Januar 2018 fand der Heilpädagogentag mit dem Thema „Diagnostik und Inklusion - Ein Widerspruch“ statt. Im Rahmen des Tags konnte neben thematisch einschlägigen Vorträgen und Workshops Gelegenheit zum Netzwerken gegeben, die von über 100 Interessierten rege wahrgenommen wurde.

Die Kontakte zu den Praxispartnern beider Fachbereiche wurden im Jahr 2018 intensiv gepflegt. Besonders hervorzuheben ist dabei der gemeinsame Praxistag im November 2018, bei dem Vertreter\_innen sozialer Einrichtungen ihre Arbeitsfelder vorstellten und sowohl mit Studierenden, als auch mit Lehrenden ins Gespräch kamen.

## Drei Fragen an ...



### Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?

Meine Ausbildung absolvierte ich in der Zeit von 1990 bis 1993 im Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Krankenhaus in Essen. Seit mehr als 25 Jahren bin ich Gesundheits- und Krankenpflegerin mit beruflicher Praxis in der Intensivpflege in Kliniken unterschiedlicher Versorgungsstufen. Bis heute bin ich Gesundheits- und Krankenpflegerin mit einer großen Leidenschaft für diesen Beruf. In der Zeit von 1995 bis 1999 nutzte ich die Möglichkeit, in einem der ersten pflegebezogenen Studiengänge an der Fachhochschule Fulda zu studieren, um meine pflegerische Tätigkeit stärker theoretisch zu fundieren. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums konnte ich im Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil erste Praxiserfahrungen sammeln und die neu gewonnenen Erkenntnisse anwenden.

Von 1999 bis 2012 war ich dort als Pflegewissenschaftlerin mit zentralen pflegewissenschaftlichen, qualitäts- sowie organisationsentwickelnden Aufgaben beschäftigt. Zur Vertiefung meines methodischen und inhaltlichen Wissens absolvierte ich von 2010 bis 2013 noch ein Masterstudium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar und beendete dieses mit dem akademischen Grad Master of Nursing Science.

Unmittelbar nach dem Masterstudium eröffnete sich mir die Möglichkeit, in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten kooperativen Forschungskolleg „Familiengesundheit im Lebensverlauf“ der Universität Witten/Herdecke und der Hochschule Osnabrück zu promovieren. Als Kollegiatin am Standort Witten rekonstruierte ich in meiner Promotionschrift das Erleben und Bewältigungshandeln von Geschwistern von Kindern und Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung im familialen Alltag. Da ich selbst als pflegendes Kind und pflegende Schwester in einer Familie mit chronischer Krankheit aufgewachsen bin, berührte mich das Thema auch persönlich. Mit Abschluss meiner Promotion zum Philosophical Doctor (PhD) konnte ich in der zweiten Förderlaufzeit als Postdoktorandin und Mentorin die Kollegiatinnen und Kollegiaten bei ihren Forschungsvorhaben begleiten. Seit Juni 2017 vertrete ich zudem mit einem 50% Stellenanteil die Professur für Akutpflege am Department für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke.

Zum 01. März 2018 wurde ich dann auf die Professur mit der Denomination „Versorgungsstrukturen mit dem Schwerpunkt Pflege“ an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe berufen. Meine Verbindung zur EvH besteht schon ganz lange. Gestartet bin ich im Jahr 2000 als Gasthörerin im Seminar von Prof. Dr. Ursula Koch-Straube zum Thema Beratung in der Pflege. In dieser Zeit ist auch die erste Kooperation zum Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil vereinbart worden, in die ich mit einem Lehrauftrag einbezogen wurde. Diesen Lehrauftrag habe ich fast kontinuierlich von 2000 bis 2017 durchgeführt. Dabei habe ich viele Studierende begleitet. Zu einigen bestehen bis heute Kontakte und Begegnungen.

### Was wollen Sie den Studierenden an der EvH vermitteln/mit auf den Weg geben?

Das Gesundheitssystem muss sich mit seinen Versorgungsstrukturen und -prozessen immer an den Bedürfnissen der Betroffenen ausrichten. Ihre Perspektive einzunehmen ist von prioritärer Bedeutung, um passgenaue Interventionen anbieten zu können. Eine an der Betroffenen-sicht ausgerichtete Qualifikation ist somit ein bedeutsames Strukturmerkmal. Als Pflege-

Name: Prof. Dr. Christiane Knecht  
 Jahrgang: 1971  
 Fachbereich: Heilpädagogik und Pflege  
 Studiengang: BA Pflegewissenschaft und  
 BA Gesundheits- und Pflegemanagement

wissenschaftlerin mit hoher beruflicher Identifikation ist es mir ein Anliegen, Studierende zu befähigen, die Perspektive von Betroffenen und ihren Familien zu verstehen. Ich möchte Studierende ermutigen, relevante versorgungsbezogene Herausforderungen zu hinterfragen und Lösungen zu entwickeln. Initiativen sollten auf die Entwicklung von neuen Versorgungsformen und -ansätzen gerichtet sein und letztlich den Bedarf einer größtmöglichen selbstständigen Lebensführung und Teilhabe von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen sowie ihren Familien fokussieren. Dazu ist es erforderlich, Studierenden Kenntnisse im Bereich der Versorgungsforschung und integrativen Versorgungsgestaltung zu vermitteln. Ebenso vonnöten sind Erfahrungen in der Bearbeitung von fall- und systembezogenen Fragen der Versorgungsgestaltung wie z. B. im Kontext von Case Management. Meinen pädagogischen Auftrag sehe ich insbesondere darin, Studierende zu befähigen, sich die dazu notwendigen Wissensbestände selbst erschließen zu können und diese für die Praxis nutzbar zu machen. Darüber hinaus ist es mir ein besonderes Anliegen, die Studierende auch für ihr berufliche Zukunft zu orientieren. Mit einem offenen Ohr möchte ich daher die Anliegen und Bedarfe der Studierende wahrnehmen und aufgreifen.

**Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben (Hobbys, Leidenschaften etc.)?**

Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden und der fachliche Austausch sind für mich und meine berufliche Identifikation bedeutsam, so dass ich mich auch in meiner Freizeit z. B. in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft berufspolitisch engagiere. Meine wöchentliche Chorprobe versuche ich mir als fest eingeplanten Termin in meinem Kalender zu erhalten. Dabei kann ich mich auf die Melodie und den Rhythmus und auch auf mich selbst konzentrieren. Da mein Arbeitsalltag durch die Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen überwiegend in Seminarräumen oder am Schreibtisch stattfindet, suche ich den Ausgleich beim Nordic Walking in der Natur und in der Bewegung.



**Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?**

Nach dem Abitur und anschließenden Wehrdienst, habe ich zunächst eine Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert und insgesamt 6 Jahre in dem Beruf gearbeitet. Ich entschied mich jedoch noch einmal studieren zu gehen und habe von 2005 bis 2010 Psychologie mit Schwerpunkt Kognitive Neurowissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Nach dem Studium bin 2010 ich an die Uniklinik Essen gewechselt und war dort in der Behandlung von Menschen mit ADHS sowie der Forschung Lehre tätig. In diesen fast 10 Jahren Tätigkeit konnten wir gemeinsam den Forschungs- und Behandlungsschwerpunkt ADHS im Erwachsenenalter weiter überregional etablieren und ausbauen. Parallel zu dieser Tätigkeit nahm ich 2015 eine Professur für Medizinpädagogik in Köln an. Seit dem WS1819 bin ich nun mit einer Professur für Psychologie an der EvH RWL Bochum tätig.

**Was wollen Sie den Studierenden an der EvH vermitteln/mit auf den Weg geben?**

Mir ist vor allem wichtig, dass die Studierenden anwendungsbezogenes Wissen erwerben. Hierbei sind neben den Aspekten im Umgang mit Klienten (von Grundlagen der Kommunikation bis zu den klinisch-psychologischen Perspektiven) auch eine Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wichtig. Des Weiteren möchte ich das kritisch-reflexive Denken sowie Transferwissen der Studierenden fördern, da dieses, neben dem fachspezifischen Fachwissen, zu den Kernkompetenzen von Alumni gehören sollte.

**Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben (Hobbys, Leidenschaften etc.)?**

In diesem Bereich habe ich bemerkt, dass ich in den letzten Jahren zunehmend konservativer werde. Zum einen schätze ich gutes Essen, zum anderen mag ich es, meinen Garten zu gestalten und Zeit in diesem zu verbringen. Natürlich versuche ich mich im Fitnessstudio sportlich etwas fit zu halten. Weiterhin spiele ich leidenschaftlich gerne Golf.

Name: Prof. Dr. Christian Mette  
 Jahrgang: 1978  
 Fachbereich: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie  
 Studiengang: Soziale Arbeit



**Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?**

Familiär und durch die gemeindliche Jugendarbeit geprägt, widmete ich mich schon früh sozialen und pädagogischen Themen. Nach meinem Diakonischen Jahr erhielt ich ein Empfehlungsschreiben für das Studium an der EvH, wo ich Diplom Sozialpädagogik studierte. Bereits im Anerkennungsyear wurde ich mit ökonomischen Fragestellungen konfrontiert: Die Einrichtung musste Insolvenz anmelden. Innerhalb meiner ersten Anstellung als Sozialpädagogin in der Jugend-, Familien- und Jugendgerichtshilfe wurde ich sehr bald gebeten, für die Einrichtung ein Controlling System zu entwickeln. Es war die Konsequenz dessen, dass ich von dort darin unterstützt wurde, den berufs begleitenden Masterstudiengang Sozialmanagement an der theologischen Fakultät der Universität Bonn zu absolvieren. Hier lernte ich Prof. Dr. Piorkowsky kennen, der an der Armutsberichterstattung der Bundesregierung mitwirkte und Bundesprogramme zur Armutsprävention entwickelte. So entstand das Thema meiner Masterarbeit, welches ich in der Promotion weiterverfolgte und heute in Seminaren im B.A. Soziale Arbeit unterrichte: Ökonomische Bildung im Kontext Sozialer Arbeit.

**Was wollen Sie den Studierenden an der EvH vermitteln/mit auf den Weg geben?**

Wir brauchen heute in der Sozialen Arbeit weiterführenderes und differenzierteres Wissen, als dies noch vor wenigen Jahren notwendig war. Gleichzeitig dürfen wir keine Angst davor haben, uns mit neuen und ggf. auch uns unbekannt Themen auseinanderzusetzen. Organisationen der Sozialwirtschaft spielen hierbei eine wesentliche Rolle: sie müssen gestaltet, gelenkt und gesteuert werden. Hierbei können Kenntnisse aus der allgemeinen BWL hilfreich sein. Vielmehr benötigen wir jedoch eine spezielle BWL für Organisationen innerhalb der Sozialwirtschaft. Diese muss viel stärker als bisher Mitwirkende und Nutzende Sozialer Arbeit in den Blick nehmen. Insbesondere in christlichen Einrichtungen benötigen wir ein Management, was die Grundsätze der Sozialen Arbeit und der evangelischen Kirche verfolgt und viel stärker an deren Inhalten ausgerichtet wird, z.B. der Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit.

**Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben (Hobbys, Leidenschaften etc.)?**

Die Familie spielt für mich eine sehr wesentliche Rolle. Gemeinsam Zeit zu verbringen ist ein wunderbarer Ausgleich. Sowohl mein Mann als auch ich engagieren uns zudem in gesellschaftlichen Belangen. Ich selber bin seit 20 Jahren im Hackhauser Hof aktiv und wirke unter anderem in folgenden Organisationen mit: Scientists for Future, Digitalcourage e.V., Slowfood e.V. und Correctiv e.V.

Zudem fahre ich im Bund Deutscher Radfahrer verschiedene Touren. Manchmal bleibt noch Zeit für einen Kinobesuch, Schwimmen, Essen gehen mit Freund\_innen oder ein paar Podcasts.

Name: Prof. Dr. Svenja Weitzig  
 Jahrgang: 1980  
 Fachbereich: Sozialmanagement  
 Studiengang: B.A. soziale Arbeit, M.A. Management in sozialen und diakonischen Organisationen

## 2.2 Karrierewege FH-Professur

Seit April 2018 unterstützen Frau Dr. Dziabel und Frau Dr. Bartz den Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege im Rahmen des Programms Karrierewege FH Professur. Das Programm unterstützt promovierte Fachkräfte dabei, die formalen Bedingungen einer Fachhochschulprofessur zu erlangen, indem die Teilnehmenden neben der Wahrnehmung von Lehraufgaben an einer Fachhochschule bei einem Praxispartner tätig werden.

Frau Dr. Dziabel ist promovierte Rehabilitationswissenschaftlerin und war vor ihrer Tätigkeit an der EvH als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten zu Dortmund und Köln beschäftigt. Frau Dr. Dziabel wird insbesondere die Lehre im Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik unterstützen.

Frau Dr. Bartz ist promovierte Sonderpädagogin und war vor ihrer Tätigkeit an der Evangelischen Hochschule unter anderem als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der TU Dortmund (FB Rehabilitationswissenschaften) und als Lehrbeauftragte in Köln und Dortmund tätig. Frau Dr. Bartz wird ebenfalls insbesondere die Lehre im Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik unterstützen.



### Wie gestaltet sich Ihr Berufsalltag bei der Inneren Mission?

„Ich bin bei der Inneren Mission als Assistentin des Vorstandes angestellt und mache in dieser Funktion vor allem Projektmanagement (Unterstützung der Einrichtungen bei Förder-Anträgen, Organisation einzelner Veranstaltungen, etc.).“

Name: Dr. Nina Behrend-Raith  
 Jahrgang: 1987  
 Fachbereich: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie  
 Studiengang: B.A. Soziale Arbeit und MA Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen  
 Praxispartner: Innere Mission - Diakonisches Werkj Bochum e. V. Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

### Was sind Ihre Aufgaben beim Diakoniewerk Essen?

„Ich bin Teil des Teams des Fortbildungsreferates, ich übernehme mit den Kolleginnen u.a. die Planung der Fortbildungen für die ca. 1.500 Mitarbeitenden. Schwerpunkte meiner Tätigkeit sind neben der eigenständigen Veranstaltung von Fortbildungen, die Entwicklung eines Führungskräfteprogramms, eine inhaltliche Ausrichtung der Fortbildungen diesbezüglich und die Organisation von Inhouse-Veranstaltungen für die einzelnen Einrichtungen.“

Name: Dr. Gwendoline Bartz  
 Jahrgang: 1980  
 Fachbereich: Heilpädagogik und Pflege  
 Studiengang: HP/IP BA  
 Praxispartner: Diakoniewerk Essen (Fortbildungsreferat)



### Wie gestaltet sich Ihr Berufsalltag beim Evangelischen Erwachsenenwerk?

Die Geschäfts- und Studienstelle des eeb Nordrhein verantwortet Veranstaltungen nach dem Weiterbildungsgesetz NRW und begleitet und berät Kirchenkreise, Gemeinden und Einrichtungen in Sachen Erwachsenenbildung. Schwerpunkt ist die Aus-, Fort- und Weiterbildung von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden oder auch die Entwicklung neuer Bildungsformate. Für den Themenschwerpunkt Inklusion verantwortlich, organisiere ich diverse Workshops zu inklusionsrelevanten Themen (z.B. leichte Sprache, barrierefreie Veranstaltungen) und führe diese zum Teil selbst durch. Ich berate die Zweigstellen des eeb in Sachen Inklusion und begleite einzelne Projekte (hauptsächlich im Rahmen inklusiver Quartiersentwicklung). Auch Netzwerkarbeit mit weiteren Praxispartnern (u.a. PTI Bonn, IKG Schwerte, Diakonie) gehört zu meinen Aufgaben.

Name: Nadine Dziabel  
 Jahrgang: 1986  
 Fachbereich: Heilpädagogik und Pflege  
 Studiengang: B.A. Heilpädagogik/Inkl. Pädagogik  
 Praxispartner: Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

## 2.3 Bachelor & More

Seit über sechs Jahren, seit September 2012 ist das Bachelor & More Programm fester Bestandteil an der Evangelischen Hochschule. Das grundsätzliche Ziel des Programms ist es, neben dem eng gesteckten Rahmen stark modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge im Sinne eines ‚studium generale‘ einen Rahmen zu schaffen, in dem die Studierenden eigene Bildungsschwerpunkte setzen und neue Perspektiven erlangen können. Durch seine inhaltliche Offenheit und besondere Flexibilität ermöglicht BA & More es Studierenden und auch Lehrenden, jenseits von Prüfungsverpflichtungen, zeitlich und strukturell unabhängiger und studiengangsübergreifend aktuelle Themen aufzugreifen und allgemeinbildend zu bearbeiten.

Organisatorisch wird Bachelor & More von einer Steuerungsgruppe geplant, weiterentwickelt und verantwortet, in der neben studentischen Vertreter\_innen und der Koordinatorin des Programms Lehrende der verschiedenen Fachbereiche als Modulverantwortliche vertreten sind.

Das Programm besteht aus sechs verschiedenen „Modulen“, die die Themenschwerpunkte von Bachelor & More bilden. Von den Studierenden wird das Programm vor allem in der Endphase des Studiums intensiv wahrgenommen, um vor dem Berufseinstieg weitere Qualifikationen zu erwerben, persönliche Interessen zu vertiefen und gesellschaftspolitische Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Um dieses vertiefte Interesse und Engagement sichtbar zu machen, werden nach den Veranstaltungen Bescheinigungen ausgestellt. Zusätzlich können Studierende nach Besuch von Veranstaltungen im Umfang von mindestens zwölf Creditpoints ein gesondertes Bachelor & More-Zertifikat erhalten. Diese Möglichkeit nutzten im Jahr 2018 34 Studierende. Durch die Kooperation mit dem Career Service der Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum besuchten neben den Studierenden der EvH auch hsg-Studierende die im Rahmen von Bachelor & More angebotenen Veranstaltungen. Umgekehrt konnten EvH-Studierende, die an den Veranstaltungen des Career Service teilgenommen hatten, dies auf ihr Bachelor & More Zertifikat anrechnen lassen.

Neben den Seminaren finden im Rahmen von BA & More Tagesworkshops, Vorträge und die Beratungsangebote der Studierwerkstatt statt. Die Workshops, Vorträge und die Bewerbung aller Bachelor & More Angebote werden aus dem eigenen Etat von Bachelor & More aus Qualitätsverbesserungsmitteln ermöglicht. Auch im Jahr 2018 lag der Fokus der Workshops auf dem Übergang vom Studium in den Beruf. Dazu wurden vier Workshops angeboten, die von Personalverantwortlichen der Diakonie Essen und der Bewerbungsberaterin und Koordinatorin des Career Service der Hochschule für Gesundheit geleitet wurden und die von den Studierenden in großem Umfang wahrgenommen wurden. Darüber hinaus gab es einen Workshop zum Thema „Selbst- und Zeitmanagement, Motivation und Prokrastination“. In Hinblick auf die gesellschaftspolitische Aufgabenstellung jenseits der semesterbegleitenden Veranstaltungen ist für das vergangene Jahr neben einer Informations- und Diskussionsveranstaltung über die aktuelle Lage in der Türkei im Januar 2018 besonders die Vortragsreihe „Kommerzialisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“ zu nennen, die als Kooperation zwischen dem bioethischen Arbeitskreis der Lehrbeauftragten, Lehrenden der EvH, der Ev. Stadtakademie Bochum und Bioskop e.V. im Rahmen von Bachelor & More stattgefunden hat. Die Reihe umfasste im Jahr 2018 drei Vorträge, die von Studierenden, Lehrenden und Interessierten zahlreich besucht und zur Diskussion genutzt wurden. Zu Beginn sprach Prof. Dr. Matthias Kettner zum Thema „Was heißt Ökonomisierung/Kommerzialisierung im Gesundheits- und Sozialwesen?“ und legte damit den Grundstein der Diskussion. Den zweiten Aufschlag machte Tobias Michel mit dem Thema „Geschäfte mit der Gesundheit? Nur, wenn das Personal mitspielt!“ und schließlich wurde das Thema „Gemeinwirtschaft als Gewinnwirtschaft? Widersprüche der Kommerzialisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“ von Prof. Dr. Monika Burmester und Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt vertreten. Die Vortragsreihe wird auch im Jahr 2019 fortgesetzt.

## 2.4 Studienpioniere

Die „Stiftung Mercator“ und der „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ haben im Jahr 2013 den Wettbewerb „Studienpioniere“ ausgeschrieben, an dem sich Fachhochschulen aus ganz Deutschland mit einem Konzept zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit beteiligen konnten. Die EvH gehörte mit ihrem Antrag unter dem Titel „Chancengleich und inklusiv. Anpassung der Hochschule an die Studienbedarfe von Studierenden aus Nicht-Akademiker-Familien“ zu den zehn Gewinner-(Fach)Hochschulen. Das Projekt begann Anfang 2014 mit einer begrenzten Laufzeit von vier Jahren (Ende 31.12.2017). Die Stiftung Mercator stellt für das Projekt „Studienpioniere“ an der EvH insgesamt 300.000 € zur Verfügung, davon sind 170.000 € für die Umsetzung des Projektes an der Hochschule (wie Personalkosten und Verwaltungs-/Sachkosten) und 130.000 € für Stipendenzahlungen zu verwenden. Das Stipendienprogramm ermöglicht es der Evangelischen Hochschule, 18 ausgewählten Studierenden aus sogenannten Nicht-Akademiker-Familien für die Dauer der Laufzeit des Projekts ein Stipendium in Höhe von 300 € pro Monat zur Verfügung zu stellen. Von diesen 300 € werden 150 € von der Stiftung Mercator sowie 150 € über das so genannte „Deutschlandstipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung refinanziert. Die Mittel für den Auf- und Ausbau der institutionellen Förderungsangebote kommen dabei nicht nur den für das Stipendienprogramm ausgewählten „Studienpionieren“ zugute, sondern dienen insgesamt der Verbesserung der Strukturqualität zugunsten von Studierenden aus Elternhäusern ohne akademischen Hintergrund. Personell ist zu Beginn des Projektes an der EvH für die konzeptionelle Ausgestaltung des Programms, die Betreuung der Studienpioniere sowie für die Unterstützung bei der Administrierung des Programms die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin eingerichtet worden (19,5 Stunden/Woche). Die Projektstelle wird seit Beginn durch eine studentische Hilfskraft, vor allem in Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Angeboten, unterstützt. Die 18 Stipendiat\_innen hatten zum WiSe 14/15

ihr Studium an der EvH RWL aufgenommen und wurden in dem Programm betreut. Der überwiegende Teil der Stipendiat\_innen hat im Jahr 2017 seinen Bachelorabschluss an der Hochschule absolviert.

Zum Glück gelang es, private Mittelgeber zu finden, die weitere Studienpioniere fördern. Zum Wintersemester 2016 starteten zehn weitere „Studienpioniere“ im Rahmen des Deutschlandstipendiums ihr Studium an der Hochschule.

Die Gruppe der Studienpioniere studiert mittlerweile im 5. Semester und kommt monatlich zu gemeinsamen Treffen zusammen, da sich die Gruppe der Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen zusammensetzt. Die Stipendiat\_innen, die auf diese Weise Einblick in die anderen Studiengänge bekommen, haben vor allem jetzt zum Ende des Studiums die Möglichkeit, sich über verschiedene Themen wie Einstieg ins Berufsleben, Bachelorarbeit und Praktika, aber auch Studium mit Kind auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus haben sich die Studienpioniere auch im Jahr 2018 ehrenamtlich für das Projekt engagiert und waren zudem auch auf verschiedenen Veranstaltungen präsent. Beispiele hierfür sind das Sommerfest und die Absolvent\_innenverabschiedung. Zudem fand regelmäßig zu Semesterbeginn das „Ersti-Café“ statt, welches ein Angebot der „Studienpioniere“ für alle Erstsemester war. In lockerer Atmosphäre konnten alle Fragen rund um den Studienbeginn gestellt werden. Die „Studienpioniere“ wurden vorher entsprechend geschult. Einige der „Studienpioniere“ bringen sich in der Initiative „arbeiterkind.de“ ein, einer Gruppe von ehrenamtlich tätigen Studierenden, die deutschlandweit unter „Arbeiterkindern“ für die Aufnahme eines Studiums werben.

Innerhalb der EvH RWL findet eine Kooperation des Projektes mit der Beratungsstelle „BISS“ statt. So unterstützen einige der Stipendiat\_innen ehrenamtlich das Team des Prüfungscafés.

In der Projektstelle wird derzeit über eine Umstrukturierung des Deutschlandstipendiums nachgedacht, um weiteren Studierenden ein Deutschlandstipendium zu ermöglichen.

Studienpioniere/Elisabeth Kumona  
Studierende der Sozialen Arbeit  
seit 2016



## 2.5 Evaluation

Die Koordinierungsstelle für Qualitätsmanagement und Evaluation führt im Rahmen der geltenden Evaluationsordnung der Evangelischen Hochschule die quantitativen Evaluationen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre fort. Unter Beachtung der zukünftigen Anpassung von Teilbereichen der Evaluationsordnung werden veränderte Rhythmen bereits in der laufenden Befragungsroutine erprobt. Währenddessen die Grundstruktur der Evaluationsordnung erhalten bleiben soll, fließen aus dem praktischen Evaluationsgeschehen konkret neu zu definierende Rahmenbedingungen für die einzelnen Teilbereiche ein. Erwähnenswert ist hierfür unter anderem die Studiengangevaluation, welche ungefähr in der Mitte des Studiums durchgeführt wird. Zusätzlich zu den Bachelorstudierenden wurden erstmalig die Masterstudierenden befragt.

Ergebnisse aus weiteren Befragungen im Auftrag der Hochschulleitung hinsichtlich der zukünftigen Digitalisierung sowie der Einschreibemodalitäten und des Studienplatzannahmeverhaltens dienen der Entscheidungsfindung für relevante hochschulinterne Arbeitsgruppen. Im Anschluss an den Fachtag „Gemeinsam stark – Depression und Selbsthilfe“ unterstützte eine Abschlussevaluation die Kooperation der

EvH RWL mit dem Bochumer Bündnis gegen Depression e. V. die Auswertung ihrer Bemühungen.

Im Bestreben der Erhöhung von Rücklaufquoten wurde das Verfahren der Befragungsteilnahme der Studierenden sowie des Kontaktmanagements der zukünftig Absolvierenden, unter Beachtung der Vorschriften über die Verarbeitung personenbezogener Daten gemäß § 30 DSGVO, in enger Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt und Studierendenservice modifiziert und umgestellt. Bereits zum Jahresende ist eine positive Auswirkung hinsichtlich der Quantität der Rückläufe sowie der Qualität der eingehenden Kontaktdaten zähl- und erkennbar.

Die AG Evaluation sieht eine eigene zentrale Rolle im anstehenden Re-Akkreditierungsprozess. Im Austausch mit dem Ausschuss für Studium und Lehre wurde der Transfer von Evaluationsergebnissen in die Studiengänge sowie der Umgang mit Evaluationsergebnissen fokussiert. Zukünftige Handlungsschwerpunkte in der operativen Umsetzung der Anforderungen unterstützen das Bestreben der stetigen Qualitätssicherung und Steigerung der Qualität in Studium und Lehre.

## 2.6 Hochschuleseelsorge

Auch im Jahr 2018 variierten die Seelsorgeanliegen stark. Die Nachfrage war besonders im Wintersemester gut. Herausragende Themen waren Motivationstiefs, soziale Ängste, Krankheit, finanzielle Sorgen, Prüfungsangst, Einsamkeit, depressive Episoden.

Gute Resonanz fand der Weihnachtsgottesdienst mit anschließendem Austausch zum Thema „Gottes Nähe“ im Wintersemester 2017/18, der gemeinsam mit Studierenden und der Mitternachtsmission e.V. aus Dortmund durchgeführt wurde. Vor dem Hintergrund der Weihnachtsbotschaft ging es um die Lebenssituation von Prostituierten und Zwangsprostituierten, ihren Sorgen und Hoffnungen und die Unterstützung dieser Arbeit. Auch der OPEN-AIR-Gottesdienst mit dem EvH-Gospelchor im vollen Festzelt am Sommerfest im Sommersemester wurde sehr gut besucht. Ein ungewöhnliches Klang- und Stimmlerlebnis war die musikalische Mitmachaktion von Matthias Ortmann „Experimentelles Klangatelier“ in der gut gefüllten Gottesdienstfeier zur Absolventenverabschiedung des Sommersemesters in der Lukaskirche.

Die im Rahmen des Lutherjahres 2017 hervorgerufenen „Dinner4soul-Abende“ für unsere Studierende im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde in Altenbochum, bei

denen über den Reformationstag hinaus religiös interessierte Studierende zum Kennenlernen, gemeinsamen Kochen, Essen und einer kleinen Andacht zusammenkamen, konnten trotz ausgesprochen guter Resonanz (bis zu 20 Personen) aufgrund von logistischen Problemen (Transport, Lagerung und lückenlose Kühlkette der Lebensmittel) im Jahr 2018 leider nicht fortgesetzt werden.

Im Rahmen des Projektes „Übern Teller- rand: Kirche & Co“ fand im Sommersemester ein Besuch bei den Machern der Radiosendung „Kirche bei 1Live“ in Düsseldorf an. Alle 12 Plätze waren ausgebucht.

Die Gospelprojekte unter der musikalischen Leitung von Miriam Schäfer waren im vergangenen Jahr mit pro Projekt bei 20 – 25 Teilnehmer\_innen gut besucht.

Für den Entspannungskurs hat die Hochschuleseelsorge seit dem Sommer 2018 wieder eine qualifizierte studentische Hilfskraft gefunden, so dass das Angebot wiederaufgenommen werden konnte. Im Sommer nahmen hier fünf Studierende teil. Noch kein Ersatz wurde leider für den weggefallenen Kooperationspartner für die Summer School gefunden.

Das Angebot „Studium – und dann?“ wird mit 25-30 Studierenden gut besucht.

## 2.7 Beratungsstelle BISS

Die Beratungsstelle BISS bietet für Studierende der EvH Einzel- und Gruppenberatung, Weitervermittlung an externe Beratungsstellen und kooperierende Einrichtungen.

Auch im Jahr 2018 wurde die Arbeit erfolgreich weitergeführt: Studienorientierte, psychosoziale Einzelberatung, Krisenintervention, offene Sprechstunden und Chats (auch zu Schwerpunktthemen Prüfungszeit, Studienabschluss, Vereinbarkeit Studium und Familie), Gruppenangebote zur Verhinderung von Langzeitstudienverläufen und Studienabschlusscoaching, Prüfungscafé in Kooperation mit der Hochschuleseelsorgerin, offene Treffen zum Thema Krankheit und Behinderung im Studium, Informationsveranstaltungen zum Studienverlauf für

Studierende aus der Sozialen Arbeit und Expertentage Pflegestudiengänge, HP/ IP in Kooperation mit den Studiengangskordinator\_innen, regelmäßiger Austausch mit in- und externen Kooperationspartner\_innen und Lehrenden, Netzwerk Flucht, Mitgestaltung der WissensNacht, qualitätssichernde Maßnahmen.

Formate im Rahmen der familienbewussten Hochschule (individuelle Einzelberatung, offene Elterntreffen, Kinderbetreuungs- borse, Elternchat, studentisch organisierte fb-Gruppe).

Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit (fünf Wochenstunden). Bisher stattfindende offene Treffen für „Rückkehrer\_innen“ und Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, wurden

wiederum im vergangenen Jahr eingestellt. Neu hinzugekommen ist die Öffentlichkeitsarbeit für die Beratungsstelle BISS, insbesondere Vorstellung der Beratungsstelle in der Dozierendenkonferenz, in Veranstaltungen der Lehrenden, Semestervorbereitungsgruppe „Entspannter ins Semester starten“, offene Sprechstunde „Studienabschlussberatung“ innerhalb der

Lehrveranstaltungen im Modul 5 SozArb., Mentoring-Programm Erweiterung um die Zielgruppe der chronisch kranken und behinderter Studierenden, Organisation/ Koordination und inhaltliche Mitgestaltung des Fachtags Depression und Selbsthilfe in Kooperation mit dem Bochumer Bündnis gegen Depression e.V..

## 2.8 Studierende mit Fluchthintergrund

Auch 2018 konnte die EvH ihr Engagement zur Integration von Geflüchteten ins Studium fortsetzen und ausweiten. Die Angebote richteten sich sowohl an studieninteressierte Geflüchtete, als auch an Geflüchtete, die ihr Studium bereits aufgenommen haben.

Unverändert nachgefragt war das Beratungsangebot der Flüchtlingslotsin im International Office. Sie führte 2018 126 Einzelberatungen für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund durch, 81 davon als Erstberatungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein deutlicher Anstieg studieninteressierter Frauen registriert werden. Hinzu kamen Beratungen und Unterstützungsangebote für geflüchtete Studierende. Insgesamt studierten 2018 acht Menschen mit Fluchterfahrung an der EvH, drei von ihnen haben ihr Studium 2018 begonnen.

Ergänzt wurde das Beratungsangebot durch fachliche und soziale Integrationsprogramme wie das Gasthörerprogramm (SoSe 2018: 10 Anmeldungen, WiSe 2018/19: 13 Anmeldungen), das Tandemprogramm, bei dem EvH-Studierende als Ansprechpersonen vermittelt wurden, sowie Vernetzungsveranstaltungen wie das Café International. Alle Angebote hatten zum Ziel, Studieninteressierte und Studierende mit Fluchthintergrund an der Hochschule zu integrieren und ihnen umfassende Möglichkeiten zum fachlichen und persönlichen Austausch zu bieten – zur Förderung des Spracherwerbs, zur fachlichen Studienvorbereitung und -begleitung sowie zur frühzeitigen Ermittlung weiterer Unterstützungsbedarfe.

Neu in 2018 war der Start des Deutschkursprogramms „GasthörerschaftPLUS“, eine Kombination aus Intensiv-Deutschkurs und



Quelle: Daniel Kessen, EvH

EvH-spezifischer Studienvorbereitung. Die insgesamt sechs Teilnehmenden des Wintersemesters besuchten jeden Vormittag einen Intensiv-Deutschkurs am Fremdspracheninstitut der Ruhr-Universität Bochum, der an der Evangelischen Hochschule durch fachsprachliche Angebote ergänzt wurde. Dazu gehörte mindestens ein Seminarbesuch als Gasthörer sowie die Teilnahme an einem fachsprachlichen Tutorium. Darin wurden nicht nur Fragen aus den Seminaren thematisiert, sondern auch Fachartikel erarbeitet und aktuelle Themen im Sozi-

## 2.9 AStA & StuPa

Auch im zurückliegenden Jahr konnten die studentischen Gremien ihre Angebote bei gleichzeitiger Beitragsstabilität für die Studierenden erweitern. Von allen Bochumer Hochschulen können wir mit Hilfe einer äußerst soliden Finanzplanung den günstigsten Beitrag anbieten. Besondere Veranstaltungen waren beispielsweise das gut besuchte Sommerfest, die Wohnzimmerkonzerte, Studi-Partys und die Haarspendeaktion. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Helfer\_innen! Präsenz zeigen wir durch das regelmäßige Angebot von Sprechstunden im Gremienbüro sowie die so genannte „ANSPRECHBAR“: Dort werden Studierenden bei aktuellen Problemen (z.B. Prüfungen, Einstieg im Studium) Hilfestellungen angeboten. Eine Interessenvertretung im Sinne der Studierendenschaft konnte gewährleistet werden. In vielen verschiedenen Ausschüs-

alwesen diskutiert. Vor allem letzteres hat sich als sehr hilfreich herausgestellt, da die Geflüchteten aus hierarchischen Lernsystemen kommen und neben Fachvokabular auch die für ein Studium unerlässliche Diskussionsfähigkeit trainieren konnten.

Alle an der EvH durchgeführten Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten wurden gefördert vom Programm „NRWege in Studium“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

sen wurden bei Bedarf Einwände erhoben und gemeinsam Vorschläge mit den Vertreter\_innen der Hochschule erarbeitet. Resümierend kann die Zusammenarbeit 2018 zwischen Hochschule und Gremien durchaus als gelungen und konstruktiv bezeichnet werden.

Auch im Hintergrund wurden viele Arbeiten erledigt. Viele veraltete Geschäftsordnungen sowie die Satzung wurden aktualisiert und reformiert.

Die im Dezember stattgefundenen Gremienwahlen wiesen erneut eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung im Vergleich mit anderen Hochschulwahlen auf. Ferner konnte mit Freude festgestellt werden, dass der Anteil weiblicher Kandidatinnen gestiegen ist.

Wir begrüßen es, wenn sich auch zukünftig Studierende finden, die ebenfalls ehrenamtlich tätig werden. Es lohnt sich!

## 2.10 Verein der Freunde und Förderer

Die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer der EvH hat am Ende 2017 einen neuen Vorstand gewählt. Diesem gehören wie bislang Thorsten Puschner (Vorsitzender) und Sigurd Hebenstreit (Beisitzer) an; neu gewählt wurden Iris Abstoß (Kassenwärtin), Anja Lukas-Larsen (Schriftführerin) und Hildegard Mogge-Grotjahn (stellv. Vorsitzende).

Neben formalen und organisatorischen Aufgaben widmete der Vorstand sich der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlung 2018, führte ausführliche Informationsgespräche mit der Rektorin der EvH und unterstützte die Hochschule bei mehreren Projekten und Aktivitäten:

- ✘ finanzielle Unterstützung der Absolvent\_innen-Feiern (Foto-Box)
- ✘ Organisation der Jury zur jährlichen Verleihung der Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten, Mitwirkung in der Jury und Verleihung der Förderpreise am Ende des Wintersemesters 2017/18
- ✘ finanzielle Unterstützung eines Projektes zur Erforschung von Euthanasie-Opfern in Bochum
- ✘ Unterstützung von und Beteiligung an einem vom Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie initiierten Symposium aus Anlass des 80. Geburtstages von Prof. Friedrich-Wilhelm Bargheer.

Daneben beschäftigte sich der Vorstand ausführlich mit der Frage, wie die Arbeit des Vereins inhaltlich deutlicher profiliert und in der Hochschule bekannt gemacht werden kann, und wie sich die Projekte des Vereins klarer mit der Entwicklung der Hochschule und deren Schwerpunktsetzung verbinden lassen.

Als Grundlagen für diese Neu-Akzentuierung wurden eine Analyse der Mitgliederstruktur und eine Rekonstruktion der Vereins-Aktivitäten in den zurückliegenden etwa 15 Jahren vorgenommen. Das Ergebnis wurde bei der Mitgliederversammlung im Dezember 2018 vorgestellt; Kernpunkte waren und sind:

- ✘ der Wunsch, die Förderaktivitäten des Vereins deutlicher bestimmten Schwerpunkten (u.a. Förderung der internationalen Ausrichtung der EvH, spezifische Angebote für Studierende mit Flucht- und Migrationsgeschichte) zuzuordnen – ohne Einzelförderungen auch für andere Projekte auszuschließen
- ✘ die Möglichkeiten der (nicht nur) finanziellen Unterstützung ausgewählter Vorhaben der EvH in der Hochschule bekannter zu machen und vereinfachte Antragswege anzubieten
- ✘ den Verein in der EvH und in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und dadurch auch die EvH in der Öffentlichkeit zu unterstützen.

An der Umsetzung dieser Ziele arbeitet der Vorstand und wird die Hochschulöffentlichkeit im Laufe des Jahres 2019 hierüber informieren.

MIT EINANDER  
STATT FÜR EINANDER

# Gemeinsam Denken,

um gesellschaftlichen  
und sozialen  
Wert zu schaffen!

3. Forschung und  
Transfer

PRAXIS

Besser  
Verstehen!

WISSEN  
SCHAFT

Es ist ein  
Gemeinsamer  
Prozess...  
Innovation  
entsteht in  
der Gesellschaft  
(...und wird weiter  
"gebreitet")

### 3. Forschung & Transfer

Die erfreuliche Entwicklung der Forschungs- und Transfertätigkeit der Evangelischen Hochschule hielt auch im Jahr 2018 an. Das Prorektorat für Forschung und Weiterbildung wurde im Berichtsjahr von Prof. Dr. Jan Friedemann bekleidet.

Neben den regen Forschungs- und Transferaktivitäten einer Vielzahl von Hochschulangehörigen verdient der Beginn der Tätigkeit des in Kooperation mit der KathHO NRW initiierten Transfernetzwerks „s\_inn“ besonders hervorgehoben zu werden. Das umfangreiche Hochschulprojekt wird im Rahmen des Programms „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Landes NRW gefördert.

Die Forschungs- und Transferaktivitäten an der EvH RWL orientieren sich an folgenden gesellschaftlichen Herausforderungen:

- ✂ der Inklusion von Menschen mit Behinderung

- ✂ der Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte
- ✂ der Gestaltung einer alternden Gesellschaft sowie
- ✂ der Bewältigung zunehmender Segregation.

Als Forschungs- und Transferschwerpunkte der EvH RWL können entsprechend die Bereiche *Disability Studies*, *Diversity Studies* sowie *Partizipation und Bürgerbeteiligung* bezeichnet werden. In allen Bereichen geht es insbesondere um die Entwicklung und Unterstützung *sozialer Innovationen*. Entsprechend der Transferstrategie der EvH RWL (vgl. <https://www.evh-bochum.de/transferstrategie.html>) erfolgt der Transfer stets in zwei Richtungen: sowohl in Form der Transferierung von theoretischem Wissen in praktisches Handeln und Gestalten als auch durch die Aufnahme gesellschaftlicher Herausforderungen in Forschung und Lehre.

#### 3.1 Transfernetzwerk s\_inn

Anfang 2018 hat das *Transfernetzwerk Soziale Innovation s\_inn* an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe mit seiner Arbeit begonnen. Die EvH RWL hatte sich 2017 gemeinsam mit ihrem Verbundpartner, der Katholischen Hochschule NRW, erfolgreich in der Bund-Länder-Initiative *Innovative Hochschule* beworben und gehört zu den 49 Hochschulen, die für den Zeitraum von 5 Jahren gefördert werden. Die Initiative fokussiert die – neben Forschung und Lehre – dritte Mission. Deren wesentliches Ziel ist die Stärkung des forschungsbasierten Transfers und innovativer Lösungsansätze für die Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. Gefördert wurden vor allem solche Hochschulen, an denen der Transfergedanke bereits verankert ist. Mit ihrem anwendungs- und praxisorientierten Profil und ihrer Transferstrategie sowie den vielfältigen Netzwerken und Transferaktivitäten der Lehrenden erfüllte die EvH RWL diese Voraussetzung. Das *Transfernetzwerk s\_inn* verfolgt einerseits das Ziel, die Sichtbarkeit, Qualitätssicherung sowie Nachhaltigkeit der

Transferleistungen zu verbessern und die Netzwerke der Hochschulen durch die Einbeziehung neuer Akteur\_innen zu erweitern. Das Netzwerk unterstützt insofern den bereits bestehenden Wissensaustausch zwischen Hochschule und Gesellschaft. *S\_inn* entwickelt und erprobt andererseits aber auch selbst innovative Formate, Ideen und Konzepte. Die Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, durch Partizipation *soziale Innovationen* zu fördern. Die Arbeit des Transfernetzwerks zielt vor allem darauf ab, die Teilhabe von Menschen zu verbessern, die von Ausgrenzungsrisiken bedroht sind. Das Transfernetzwerk besteht aus dem Vorstand (Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Rektorin der EvH RWL, und Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich, Prorektorin der KathHO NRW), einer Agentur für Transfer und Soziale Innovation, 6 sog. Innovation-Labs und 3 Pilotprojekten.

Die *Agentur für Transfer und Soziale Innovation* arbeitet themen- und standortübergreifend und ist für die strategische Ausrichtung des Transfernetzwerks zuständig. Neben der für die Gesamtkoordination

zuständigen Agenturleitung sind der Agentur die Bereiche *Dissemination*, *Konsultation* und *Transformation* zugeordnet. Die *Innovation-Labs* sind an den 5 Standorten der kooperierenden Hochschulen (Aachen, Bochum, Köln, Münster, Paderborn) angesiedelt und arbeiten themenspezifisch. Dabei werden die Themen *Bildung und Migration* in Aachen, *Diversity* und *Disability* an der EvH RWL in Bochum, die Themen *Gestaltung einer alternden Gesellschaft* in Köln, *Inklusion und Teilhabe* in Münster sowie *Segregation und Sozialraum* in Paderborn bearbeitet. Die *Pilotprojekte* entwickeln, erproben und überprüfen die Umsetzung des Transfers in die Praxis.

An der EvH RWL sind Dominic Prübner (Konsultation) und Ariadne Sondermann (Transformation) für die Agentur sowie Jens Koller und Sinem Uluts für die Innovation Labs *Diversity* und *Disability* tätig. An der EvH RWL sind zudem die beiden Pilotprojekte *Unabhängige Beschwerde- und Informationsstelle Flucht (UBIF)* mit den Mitarbeitenden Carolin Arévalo, Monique Kaulertz und Bastian Pötting sowie das Projekt *Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung* mit den Mitarbeiterinnen Sandra Falkson und Lydia Schmidt angesiedelt, während der *Sozial-Wissenschaftsladen* mit der Mitarbeiterin Jana Offergeld an der EvH RWL gemeinsam mit der KathHO NRW betrieben wird. Dominic Prübner und Ariadne Sondermann sind für den Ausbau von Netzwerken zwischen Hochschule und Gesellschaft und koordinierende Tätigkeiten zuständig. Weitere Arbeitsschwerpunkte von Dominic Prübner sind Evaluation, die Beratung und Unterstützung von Projekten in Bezug auf Möglichkeiten der Verstetigung sowie die Sichtbarmachung von Transferaktivitäten der EvH RWL. Zu den Schwerpunkten von Ariadne Sondermann gehören die Identifizierung aktueller Themen und Innovationsbedarfe, die Konzeption themenübergreifender Veranstaltungen sowie die Entwicklung partizipativer Formate. Die beiden Innovation-Lab-Mitarbeitenden Jens Koller und Sinem Ulutas arbeiten eng mit der Agentur zusammen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die *Partnerakquise zur Durchführung von Transferaktivitäten/-projekten, die Konzeption und Umsetzung von Veran-*

*staltungen sowie die Erprobung partizipativer Formate.*

Die *Pilotprojekte* sind ein wichtiger Baustein bei der Ausgestaltung der Transferaktivitäten des Netzwerks. Sie fokussieren den Transfer in die Praxis und tragen in partizipativen Formaten zur systematischen Weiterentwicklung der Transferkompetenzen von *s\_inn* bei.

Der *Sozial-Wissenschaftsladen* wurde an beiden Hochschulen des Verbundprojektes, der EvH RWL und der KathHO Köln, unter der Projektleitung von Prof. Dr. Benjamin Benz und Prof. Dr. Kerstin Walther von der EvH RWL sowie von Prof. Dr. Werner Schöning von der KathHO Köln eingerichtet. Ansprechpartnerinnen sind die beiden Mitarbeiterinnen Jana Offergeld (EvH RWL) und Katharina Lutz (KathHO, Köln). Der *Sozial-Wissenschaftsladen* ist der Idee der Science Shops verpflichtet und soll Gesellschaft und Wissenschaft zur gemeinsamen Entwicklung von Ansätzen für die Bewältigung ökologischer, ethischer, technischer oder sozialer Probleme und Fragestellungen zusammenbringen. Zielgruppe des Pilotprojektes sind Personen und Gruppen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind und nicht über die finanziellen Ressourcen für Auftragsforschung verfügen. Der *Sozial-Wissenschaftsladen* will unabhängige Forschungsunterstützung ermöglichen und Forschungsanfragen aus der Zivilgesellschaft möglichst partizipativ bearbeiten.

Die Leitung des Pilotprojektes *Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung* liegt bei Prof. Dr. Karin Tiesmeyer und Prof. Dr. Dieter Heitmann. Ansprechpartner\_innen sind die Mitarbeiterinnen Lydia Schmidt und Sandra Falkson sowie Corinna Bell (für Bonn) und Sibylle Meintrup (für Bielefeld). Als Kooperations-/Praxispartner fungieren die Lebenshilfe Bonn gGmbH, der Pflege- und Betreuungsdienst Bethel gGmbH – ambulanter Dienst/Bielefeld sowie die Städte Bielefeld und Bonn. Ziel des Projekts ist es, bestehende Beratungs- und Begleitangebote für Familien mit einem behinderten Kind zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Durch die partizipative Umsetzung soll eine hohe Qualität der Evaluationsergebnisse gewährleistet werden.

Das Pilotprojekt *Unabhängige Beschwerde- und Informationsstelle Flucht* (UBIF) ist unter der Leitung von Prof. Dr. Arian Schiffer-Nasserie und Prof. Dr. Daniela Evrim Öndül an der EvH RWL verankert. Ansprechpartner\_innen des Projektes sind die Mitarbeitenden Carolin Arévalo, Monique Kaulertz und Bastian Pötting. Als Kooperations-/Praxispartner fungieren u.a. der Initiativkreis Flüchtlingsarbeit Bochum sowie der Flüchtlingsrat NRW e.V. Zentrales Projektziel ist die Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse sowie der Partizipation Geflüchteter in Bochum. Die UBIF ist dabei Ansprechpartnerin sowohl für Geflüchtete als auch für ehren- wie hauptamtlich in der Flüchtlingsarbeit Tätige. Durch die Bündelung und Analyse von Beschwerden sollen strukturelle Problemlagen identifiziert und mit lokalen Akteur\_innen partizipativ nach-

haltige Lösungsansätze entwickelt werden. Die Ergebnisse werden für relevante Gruppen der Zivilgesellschaft aufbereitet. Wichtige Herausforderungen für *s\_inn* waren im ersten Jahr die Sichtbarmachung des Transfernetzwerks sowie dessen Einbindung in die bestehenden Hochschulstrukturen. Neben den Gesprächen mit Lehrenden der EvH stand 2018 der Austausch mit Kooperationspartner\_innen wie der Diakonie RWL, dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, der Evangelischen Stadtakademie Bochum oder dem Büro für berufliche Bildungsplanung (bbb, Dortmund) sowie weiteren Expert\_innen im Fokus. Über die Aktivitäten von *s\_inn* wird regelmäßig auf den Webseiten der beteiligten Hochschulen sowie auf der projekteigenen Website ([www.s-inn.net](http://www.s-inn.net)) berichtet.

### Drei Fragen an ...



**Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?**

Während meines Masterstudiengangs Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung an der EvH arbeitete ich im Jahr 2014 in der stationären Kinder- und Jugendhilfe beim Kinderheim Herne. Die Wohngruppe arbeitete mit einem heilpädagogischen Schwerpunkt. Von 2015 bis März 2018 war ich halbtags an einer Dortmunder Grundschule als Schulsozialarbeiter angestellt. Nebenbei leitete ich bis zu drei verschiedene Jugendtheatergruppen an der Jugendkunstschule Unna. Hinzu kamen punktuelle Engagements in Form von sozialen Kompetenztrainings für Schulklassen, Theaterprojekten in den Schulferien oder Seminare für die Jugendarbeit der evangelischen Kirche Dortmund.

Seit März 2018 arbeite ich im Projekt Transfernetzwerk Soziale Innovation *s\_inn* an der EvH.

**Was wollen Sie den Studierenden an der EvH vermitteln/mit auf den Weg geben?**

Ich möchte den Studierenden gern die Fähigkeit vermitteln, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und zu hinterfragen. Dabei nimmt Reflexionsfähigkeit und die Bereitschaft, eigene Denk- bzw. Handlungsmaximen aufzubrechen und zu verändern einen hohen Stellenwert ein. Denn nur wer sich selbst im positiven Sinne verändern kann/möchte, ist in der Lage eingefahrene schädliche Abläufe in verschiedenen Systemen zu identifizieren und zu verändern.

Ansonsten: Die Arbeit der Absolvent\_innen unserer Hochschule ist wichtig für die Gesellschaft. Mit diesem Selbstverständnis sollen die Studierenden in Zukunft für sich und ihre Kolleg\_innen einstehen. Ich möchte, dass die Studierenden ein gesundes Selbstbewusstsein in Bezug auf ihre Arbeit entwickeln.

**Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben?**

Ich habe viele Interessen, denen ich nachgehe. Den größten Ausgleich erfahre ich sicherlich im Sport. Neben regelmäßigen Aktivitäten wie Fußball und Joggen, bin ich begeisterter Alpinsportler. Auf der anderen Seite widme ich mich gern kreativen Aktivitäten, dazu gehören das Musizieren und Singen mit der Gitarre und meine Laientheatergruppe. Darüber hinaus bin ich ein großer Fan von Brettspielen jeglicher Art.

Name: Jens Koller  
Jahrgang: 1983  
Fachbereich: Transfernetzwerk *s\_inn*  
Position: Forschungsreferent Innovation Lab

### Drei Fragen an ...



**Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?**

Nachdem ich 2012 meinen Bachelor „Soziale Arbeit“ an der EvH gemacht habe, bin ich für ein Jahr als Volontär nach Jerusalem gegangen, um am Deutschen Evangelischen Institut für Archäologie zu arbeiten. Nach dieser besonderen Erfahrung habe ich als Sozialarbeiter beim Evangelischen Bildungswerk in Dortmund Jugendliche und erwachsenen Geflüchtete dabei unterstützt, einen nachträglichen Schulabschluss zu erlangen. Nebenberuflich habe ich den Master „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ an der EvH studiert. Nach einem kurzen Zwischenstopp beim Diakoniewerk Essen arbeite ich nun seit 2018 im Transfernetzwerk Soziale Innovation als Referent für Forschungs- und Transfermanagement. Man sieht, es zieht mich irgendwie immer wieder zurück an die gute alte Evangelische Hochschule in Bochum.

Transfermanagement. Man sieht, es zieht mich irgendwie immer wieder zurück an die gute alte Evangelische Hochschule in Bochum.

**Was wollen Sie den Studierenden an der EvH vermitteln/mit auf den Weg geben?**

Für das Studium: Genießt die Freiheit, euer Studium selbstbestimmt zu organisieren. So könnt ihr eure akademische Ausbildung den eigenen Interessen und Neigungen entsprechend gestalten. Gleichzeitig trifft man auf diese Weise viele Studierende, die ähnliche Interessen haben und der „Wohlfühlfaktor“ sollte während des Studiums ja auch nicht zu kurz kommen.

Für die Zeit nach dem Studium: Wenn der Praxisschock überwunden ist, kann das Gelernte nach und nach in der Praxis angewendet werden. Plötzlich zu realisieren, warum man die ein oder andere Nacht damit verbracht hat, die Hausarbeit unbedingt noch fertig zu bekommen, ist ein schönes „Aha!“- Erlebnis. Zumindest war es bei mir so.

**Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben?**

Als Ausgleich zum Berufsleben gehe ich regelmäßig joggen. Ich wohne außerhalb des Bochumer Zentrums und habe dort glücklicherweise die Möglichkeit, durch ein kleines Waldstück zu laufen – es hilft mir dabei, den Kopf abzuschalten. Ich

höre und mache gerne Musik allerdings nur in den eigenen vier Wänden. Auf Bus- und Bahnfahrten entspanne ich eigentlich immer mit Podcasts und/oder Musik. Vor dem Schlafengehen lese ich dann noch ein wenig.

Name: Dominic Prüßner  
Jahrgang: 1988  
Fachbereich: Transfernetzwerk *s\_inn*  
Position: Referent für Forschungs- und Transfermanagement

### 3.2 Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte

Im Jahr 2018 liefen insgesamt 9 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte, die allerdings teilweise bereits im Jahr 2017 oder früher begonnen hatten bzw. über das Jahr 2018 hinaus laufen. Eine bereinigte Berechnung, die die Projektmittel differenziert nach Laufzeit und Kalenderjahren ausweist,

belegt eine Drittmittelsumme von rund 244.000 € für das Jahr 2018. In chronologischer Reihenfolge nach dem jeweiligen Projektbeginn werden derzeit folgende drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte an der EvH RWL durchgeführt:

Überblick über die drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte an der EvH RWL 2018

Projektleiter	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. I. Gerlach	Lebensphasenorientierte Personalpolitik – Unternehmenslernen bei komplexen sozialen Innovationen (LepUksI)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (SILQUA-FH)	ERGO Group AG Düsseldorf; thyssenkrupp Steel Europe AG Duisburg Unternehmensgruppe Pietsch Ahaus Helmut Beyers GmbH Mönchengladbach	09/2015-02/2019

Projektleiter	Projekttitle	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Burmester Prof. Dr. Friedemann Prof. Dr. Kühnert	Entwicklung eines indikatorengestützten Verfahrens zur Ermittlung der Wirkungen und des Nutzens inklusiver Quartiersentwicklung	Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	bbb Büro für berufliche Bildungsplanung Dortmund	01/2016-12/2019
Prof. Kühnert	Achtsamkeitsförderung in der stationären Altenhilfe	Stiftung Wohlfahrtspflege NRW	AWO Bezirksverband Westliches Westfalen;	03/2016-04/2018
Prof. Mette	ADHS und Sucht	Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW	Dr. Henrike Dirks (LVR Klinikum Essen)	10/2016-05/2019
Prof. Dr. Tiesmeyer Prof. Dr. Heitmann	Wahlmöglichkeiten sichern! – Wohnen für Menschen mit komplexer Behinderung und pflegerischem Unterstützungsbedarf	Stiftung Wohlfahrtspflege (Initiative „Pflege inklusiv“)	Stiftung Bethel Bethel.regional In der Gemeinde leben gGmbH (IGL) Düsseldorf FH Bielefeld Krefelder Krebse – Selbstvertretung People First Bielefeld	10/2016-09/2019
Prof. Dr. Dr. Graumann	Neue Entwicklungen in der pränatalen Diagnostik- gesellschaftliche und ethische Fragestellungen	Evangelische Kirche im Rheinland	EKFuL (Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V.)	07/2017-09/2018
Prof. Dr. I. Gerlach	Regional differenzierte Analyse von unterstützenden Rahmenbedingungen für pflegende Angehörige in NRW und ihrer Entstehungszusammenhänge	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (Landesförderplan Alter und Pflege 2016-2017)		08/2017-05/2018
Prof. Dr. Benz	Ausgestaltung einer europäischen Mindestsicherung	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	Nationale Armutskonferenz (NAK)	10/2018-02/2019
Prof. Dr. Wendelin	Historische Entwicklung der Erziehungshilfen der Graf Recke Stiftung und aktuelle sozialräumliche Entwicklungen des Campus Wittlaer/Einbrungen	Graf Recke Stiftung	Graf Recke Stiftung	10/2018-09/2021

Der Umfang der Forschungsaktivitäten und die Höhe der Drittmittel haben es erfreulicherweise ermöglicht, dass die EvH RWL auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) seit 2018 mit zwei Forschungsschwerpunkten – *Teilhabe und soziale Innovation* sowie *Disability Studies* – als forschende Fachhochschule ausgewiesen wird. Ein dritter Schwerpunkt ist unter dem Titel *Diversity Studies und Migration* für das Jahr 2019 geplant.

### 3.3 Transferprojekte an der EvH RWL

Im Jahr 2018 liefen insgesamt 11 – größtenteils drittmittelfinanzierte – Transferprojekte, die ebenfalls teilweise bereits im Jahr 2017 oder früher begonnen hatten bzw. über das Jahr 2018 hinaus laufen. Eine bereinigte Berechnung, die die Projektmittel differenziert nach Laufzeit und Kalenderjahren ausweist, belegt eine Drittmittelsumme von rund 615.000 € für das Jahr 2018. Zusammen mit den Fördermitteln aus dem BMBF-Projekt *Innovative Hochschule – Transfernetzwerk s\_inn* ergibt sich Jahr 2018 eine Gesamtsumme von rund 1.182.000 €. In chronologischer Reihenfolge nach dem jeweiligen Projektbeginn werden derzeit folgende Transferprojekte an der EvH RWL durchgeführt:

#### Übersicht über die Transferprojekte an der EvH 2018

Projektleiter	Projekttitle	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Reichenbach	Die Heilpädagogische Ambulanz (HPA)	EvH RWL	Projekt „Student_innen unterstützen Schüler_innen“ (RUB) Frühförderstelle der Diakonie Schulpsychologische Beratungsstelle Stiftung Overdyck Kindergärten und Schulen in Bochum, Herne, Dortmund und Witten	seit 2009
Prof. Dr. Nüsken	Bochumer Fallwerkstatt	EvH RWL	Stadt Bochum, Jugendamt	seit 2013
Prof. Dr. Römisch	Reflexion, Wissen, Können – Qualifizierung von Mitarbeitenden und Bewohner_innen zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung für erwachsene Menschen mit Behinderung in Wohneinrichtungen (ReWiKs)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	Katholische Hochschule NRW (Ortland) Humboldt-Universität Berlin (Jennesen)	11/2014-12/2018
Prof. Dr. Degener	AKTIF – Akademiker_innen mit Behinderung in die Teilhabe- u. Inklusionsforschung	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	TU Dortmund Universität Köln Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Institut für empirische Soziologie)	05/2015-04/2018
Prof. Dr. Nüsken	Werkstatt zur Qualitätsentwicklung (gem. § 79 a SGB VIII) für das Arbeitsfeld „Hilfe zur Erziehung“	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW	Peter Lucasczyk, Jugendhilfe-Consulting, Solingen	2016-2018
Prof. Dr. Ghaderi Prof. Dr. Sonnenberg	Cooperation between Bochum and Sulaimani Universities nowadays – Internationalisierung von Lehre und Forschung des Fachbereichs Soziale Arbeit (CoBoSUnin I/II)	Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD)	University of Sulaimani EvH RWL Praxispartner in Deutschland und Kurdistan (Irak) DAAD	01/2016-12/2019

Projektleiter	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Degener Prof. Dr. Kühnert	Initiative Kompetenzzentren Selbstbestimmtes Leben in NRW (IKSL)	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS / ESF-kofinanzierte Einzelprojekte)	KSL NRW Koordinierungsstelle KSL NRW Agentur Barrierefrei Deutsches Institut für Menschenrechte	11/2016-11/2020
Prof. Dr. Nüsken	LWL Modellprojekt „Hilfe zur Selbständigkeit – gelingende Übergänge gestalten“	Landesjugendamt Westfalen-Lippe (LWL)	Neukirchener Jugendhilfe-Institut (NJI), An-Institut der EvH RWL Bochum (wissenschaftliche Begleitung und Evaluation); Peter Lucasczyk, Jugendhilfe-Consulting, Solingen	2017-2019
Prof. Dr. I. Gerlach	Führungskräfte im Handwerk – Ein mehrdimensionales Unterstützungskonzept zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität (FüH)	Bundesministerium für Bildung und Forschung (SILQUA-FH)	Handwerkskammer Münster IKK classic	01/2017-12/2019
Prof. Eppenstein Prof. Ghaderi Prof. Kurt Isabelle Bosbach	Wissenszentrum Interkultur (WZI)	EvH RWL	EvH RWL Comenius-Institut	seit 11/2017
D. Sluyterman van Lange- weyde C. Behning B. Bartscher	Die Scoocy-App	Andersgründer-Stipendium, Social Impact Labs Duisburg EvH RWL	Transfernetzwerk s_Inn, EvH RWL Hans-Ehrenberg-Schule Bielefeld Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck	seit 2018

### 3.4 Forschungs- und Transferprojekte mit interner Förderung

Insbesondere die geisteswissenschaftlich orientierten Kolleg\_innen sowie die theoretisch ausgerichteten Sozialwissenschaftler\_innen an der EvH RWL zeichnen sich in einem Bereich aus, der oft unterschätzt wird: durch Forschung und Transfer aus eigenen Ressourcen. Hier kommen vor allem normative, hermeneutische und kritisch-dialektische theoretische Ansätze zum Tragen. Zur Unterstützung dieser Forschungs- und Transferprojekte aus eigenen Ressourcen wurde das seit 2016 bestehende interne Förderungsprogramm der EvH RWL, mit dem der internen Förderung ein fester Rahmen gegeben wird, erfolgreich fortgesetzt. Die interne Forschungsförderung findet dabei ebenso wie andere Förderprogram-

me unter Wettbewerbsbedingungen statt. Zu diesem Zweck hat die EvH RWL klare Förderkriterien formuliert. Gefördert werden im Rahmen des Programms Forschungsvorhaben, die thematisch zum wissenschaftlichen Aufgabenbereich des/der Antragsteller\_in gehören und die zugleich relevante Erkenntnisse mit Blick auf die Praxis sozialer Berufe versprechen sowie die eigene Lehrforschung einbinden. Unterstützung können über dieses Programm aber auch Vorarbeiten für Drittmittelanträge für an der EvH RWL angesiedelte Forschungs- und Transferprojekte oder wissenschaftliche Fachtagungen erhalten. Das interne Förderungsprogramm der EvH RWL hat dazu beigetragen, dass die For-

sorgung aus eigenen Ressourcen in den vergangenen Jahren einen enormen Aufschwung erlebt hat. Dies zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Publikationen und die Präsenz in Fachzeitschriften, in wissenschaftlichen Netzwerken sowie in wissenschaftlichen und politischen Beratungsgremien stark zugenommen hat. Daran ist zu erkennen, dass auch in diesem Bereich erhebliche Transferleistungen erbracht werden.

#### Übersicht über die Forschungs- und Transferprojekte mit interner Förderung 2018

Projektleiter	Projekttitel	Kooperationspartner
Prof. Benz	Politische Studierende? Politisches Interesse und politische Beteiligung	Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
Prof. Maaser Prof. Schäfer	Christliche Diakonie in Quellen	
Prof. Oltmann Prof. Wohlfahrt	Soziale Arbeit im Kapitalismus	
Prof. Skladny	Haustiere als soziale, emotionale und kommunikative Ressource	
Prof. Dr. Burmester	Empirie sozialinvestiver Wirkungsmessung	
Prof. Dr. Hemminger	Innovative Technologie und soziale Ungleichheit	Prof. Dr. Bernard Foing (ESA) Michael Waltemathe (RUB)
Prof. Dr. Tiesmeyer	Antragstellung/FH-Sozial: Wirkung und Wirksamkeit in der Eingliederungshilfe	
Prof. Dr. Lehmann Prof. Dr. Andrea Kuhlmann	„Alt werden – Pflege benötigen?“ Einstellungen, Wissen und Bedarfe aus Nutzersicht und Exploration der Pflegeberatungsangebote	KoNAP („Kompetenznetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung“)
Prof. Dr. Schäfer	Transferprojekt Armut	
Prof. Dr. Dr. Zwingmann	Metaanalyse zum Zusammenhang von Religiosität/Spiritualität und psychischer Gesundheit über Studien aus dem deutschsprachigen Raum*)	FB Erziehungswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Dr. Zwingmann	„Danke für...“ – Welche Bedürfnisse von Angehörigen kommen in Dankeschreiben an das Palliativteam zum Ausdruck? *)	Institut für Palliativpsychologie, Frankfurt a. M.

\*) Forschung aus eigenen Ressourcen ohne finanzielle Förderung

Die systematische Verknüpfung von Forschung und Lehre an der Evangelischen Hochschule kam auch im Jahr 2018 in vielen Lehr- oder Praxisforschungsprojekten zum Tragen. In ihrem Rahmen wurde nicht nur ein besonders enger Praxisbezug hergestellt. Die Lehrforschung eröffnete auch die Möglichkeiten, einerseits professionsrelevante Fragestellungen an die Studierenden heranzutragen und andererseits den Erwerb entsprechender operativer Kompetenzen für deren Berufsfelder zu ermöglichen. Insofern eine der wesentlichsten Transferleistungen der EvH darin besteht, der Sozialwirtschaft und damit der Gesellschaft insgesamt gut ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen, sind

die Lehrforschungsprojekte ein wichtiger Teil der Forschungs- und Transferaktivität unserer Hochschule. Aufgrund der hohen Qualität dieser Projekte brauchen sie den Vergleich mit den „professionellen“ Drittmittel- oder Auftragsprojekten der EvH nicht zu scheuen. Nahezu alle Projekte kamen zustande, weil sich engagierte Fachleute aus der Praxis an unsere Hochschule mit der Bitte wandten, ein neues – geplantes oder bereits gestartetes – Projekt wissenschaftlich zu begleiten. Dabei nahmen die Lehrforschungsprojekte auch im Jahr 2018 ein überaus breites Themenspektrum ein. Ihre Ergebnisse konnten wichtige Hinweise für eine inklusive Praxis geben.

In der folgenden Übersicht werden vor allem die Lehrforschungsprojekte der Bachelorstudiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement und Pflegewissenschaft sowie der beiden Masterstudiengänge an der EvH RWL aufgeführt. Dabei wurden die Fragestellungen der Projekte des Masterstudiengangs Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung (MA SIGB) von den Projektleitern jeweils in Kooperation mit den Studierenden und den sie betreuenden Lehrenden entwickelt. Das Forschungsdesign, etwaige Probleme bei der Datenerhebung und -auswertung wie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden im Studiengang gemeinsam diskutiert und von verschiedenen Lehrenden beraten. Den Kontaktpartner\_innen aus der Praxis wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Lehr-Forschungstags am 28.11.2018 vorgestellt. Die Ideen zu den Praxisforschungsprojekten des Masterstudiengangs „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ (MA Management) wurden von den Studierenden jeweils selbst entwickelt und von Prof. Roland Kurt und Prof. Christian Zwingmann begleitet.

Übersicht über die Lehrforschungsprojekte 2018 (Auswahl)

Projekttitle	Projektleitung Projektmitarbeiter	Kooperationspartner	Laufzeit	Studiengang
Analyse eines Fortbildungsbedarfes nicht akademisierter Pflegelehrer im Setting der Fachseminare für Altenpflege	Prof. Dr. Schuhmacher Laura Stietenroth	MaxQ-Fachseminar für Altenpflege, Essen-Kupferdreh	10/2017-06/2018	BA Pflegewissenschaft
Psychische Belastung und Beanspruchung in einer geriatrischen Einrichtung	Prof. Dr. Schuhmacher Janina Monka Katharina Nowak	Marien-Hospital Watenscheid	10/2017-07/2018	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Schnittstelle Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung – Befragung zur Ausgestaltung der Leistungserbringung	Prof. Dr. Tiesmeyer Katrin Schrooten M.A. Nils Bludau	Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe	12/2017-04/2019	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Haltung zu wirkungsorientierter Evaluation in der inklusiven Quartiersentwicklung	Prof. Dr. Kühnert El Hebri Kaczmarczyk Werner Schneider	bbb Büro für berufliche Bildungsplanung	2018	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Handlungsempfehlungen zur Implementierung einer Palliative Care Einheit in einer stationären Altenpflegeeinrichtung	Prof. Dr. Kühnert Friedrich Witzel	Städtisches Seniorenzentrum Dortmund	2018	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Befragung zum Thema Dekubitus	Prof. Dr. Lenz	EvH-RWL; Experteninterviews	2018	BA Pflegewissenschaft
Maßnahmen zur Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit im Rahmen des Fachkräftemangels in der ambulanten Pflege	Prof. Dr. Lenz	EvH-RWL, amb. Pflegedienst	2018	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Skill- und gradmix in der Krankenhauspflege	Prof. Dr. Lenz		2018	BA Gesundheits-/Pflegemanagement

Projekttitle	Projektleitung Projektmitarbeiter	Kooperationspartner	Laufzeit	Studiengang
Der multiprofessionelle Arbeitsansatz als Umsetzung von plusKita in Recklinghausen	Prof. Dr. Breitenbach Marie-Christin Oneschkow Anna Lisa Niggemann	Stadt Recklinghausen	2018	
St. Maximus – Flexible Betreuung in der KITA rund um die Uhr	Prof. Dr. Breitenbach Ina Gronemann Kathrin Mahl Zahn Christina Schüler	KiTa Zweckverband im Bistum Essen	2018	
Partizipation in der stationären Jugendhilfe	Prof. Dr. Haverkamp Nicolas Herting Marius Biele Manuel Enzinger Tim Heubgen	CJD Dortmund; Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen; Ev. Jugendhilfezentrum Johannes-Falk Dortmund Sölde (Diakonie)	2018	MA SIGB
Lese- Rechtschreibstörungen und Risiken für die Partizipation	Prof. Dr. Haverkamp Melanie Bragulla	Iserlohner Grundschulen	2018	MA SIGB
Evaluation der IMC-Weiterbildung im Hinblick auf den Wissenstransfer in die Praxis	Prof. Dr. Schuhmacher Linda Götschenberg Maria Löwen	Bildungszentrum des Universitätsklinikums Düsseldorf	04/2018-05/2019	BA Pflegewissenschaft
Alterssimulationsanzüge	Prof. Dr. Schuhmacher Prof. Dr. Baumeister		2018	
Simulationstraining im Skills-Lab	Prof. Dr. Schuhmacher Nadine Rusnarczyk	Katholische Schule für Pflegeberufe Essen	04/2018-05/2019	BA Pflegewissenschaft
Bewegungsmangel und Bewegungsförderung im Kindergarten	Prof. Dr. C. Kuhlmann Charlotte Winkler Katharina Ott Johanna Kieser-Abass	Städt. Kindertageseinrichtung, Zechenstraße, Bochum	04/2018-08/2018	MA SIGB
Fortbildung zur Präventionskraft gegen soziale Ausgrenzung und religiöse Radikalisierung von Jugendlichen	Prof. Dr. Kurt Farzana Mecklenbrauck Marie Klaiß Maika Weide Kristina Kempkes	IFAK e. V. Bochum/Projekt #selam	04/2018-08/2018	MA Management
Kenntnisstand der Bochumer Bevölkerung zum Thema häusliche Gewalt	Prof. Dr. Dr. Zwingmann Greta Fentner Nina Freymuth Isaura Perez Tejada Tamina Roßenbeck	Netzwerk gegen häusliche Gewalt, Bochum	04/2018-09/2018	MA Management
Belastungsempfinden von Eltern eines Kindes mit einer Autismus-Spektrum-Störung	Prof. Dr. Dr. Zwingmann Thomas Krebber Bettina Strelow Eva Weishaupt		04/2018-09/2018	MA Management

Projekttitel	Projektleitung Projektmitarbeiter*innen	Kooperationspartner	Laufzeit	Studiengang
Demenzvisionen 2030: Ärztliche Versorgung dementiell Erkrankter in den Kommunen Hemer und Schalksmühle im Märkischen Kreis	Prof. Dr. Schuhmacher Alana Apelt Jonas Scheman Michaela Woitalla	AK Gerontopsychiatrie des Märkischen Kreises	07/2018-07/2019	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Erhebung der pflegerischen Kompetenzen aus der Sicht der betreuenden Mitarbeitenden in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe im Hinblick auf den demografischen Wandel am Beispiel dreier stationärer Wohneinrichtungen der Lebenshilfe in Recklinghausen	Prof. Dr. Schuhmacher Eike Jahn Thomas Volbach	Lebenshilfe Recklinghausen	07/2018-07/2019	BA Gesundheits-/Pflegemanagement
Das Erleben des Erstkontaktes von Müttern mit einem frühgeborenen Kind - Eine qualitative Erhebung	Prof. Dr. Knecht Tina Hölzgen		09/2018-03/2019	
Pflegende Angehörige und Angehörigenarbeit in der Pflegeausbildung – Unterrichtskonzeptentwicklung und -evaluation	Prof. Dr. Knecht Mareike Krüper	Krankenpflegeschule	09/2018-03/2019	
Das pflegerische Entlassungsgespräch in der Schulter- und Ellenbogenchirurgie – Die Entwicklung eines Gesprächsleitfadens	Prof. Dr. Knecht Anna Lorenz	Abteilung für Schulter- und Ellenbogenchirurgie, Krankenhaus	09/2018-03/2019	

### 3.5 Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS)

Das 2015 gegründete *Bochumer Zentrum für Disability Studies* (BODYS) ist ein In-Institut der EvH RWL. Als wissenschaftliche Einrichtung versteht BODYS die Disability Studies als inter- und transdisziplinäre Theoriegrundlage für die UN-Behindertenrechtskonvention und deren Umsetzung. Die Aufgaben von BODYS sind die Förderung, Entwicklung und Organisation der anwendungsorientierten Forschung und des Praxis-Theorie-Transfers im Bereich der Disability Studies an der EvH RWL sowie die Förderung der Disability Studies im Rahmen der einschlägigen Netzwerke. Geleitet wird BODYS von Prof. Dr. Theresia Degener, stellvertretend von Prof. Dr. Kathrin Römisch, bzw. in 2018 von Prof. Dr. Karin Tiesmeyer. Im Beirat sitzen hauptamtlich Lehrende der EvH RWL sowie Vertreter\_innen aus Praxis und Politik, darunter auch die Landes- und Bundesbehindertenbeauftragten.

BODYS versteht sich als beratendes, anwendungs- und dialogorientiertes Angebot und ist damit in den drei Handlungsfeldern der Transferstrategie der EvH RWL tätig: Konsultation, Transformation und Dissemination tätig.

In folgenden Gremien leistete BODYS im Berichtsjahr *Konsultationen*:

1. Aktionsbündnis Teilhabeforschung;
2. Ausschuss der Vereinten Nationen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Genf;
3. Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin;
4. Inklusionsbeirat bei der Koordinierungsstelle gem. Art. 33 UN BRK, Berlin;
5. Inklusionsbeirat NRW, Düsseldorf;
6. Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO Sektion, Bonn;
7. Stiftung Wohlfahrtspflege NRW;
8. Deutsches Komitees für UNICEF;
9. Graduierteninstitut NRW;
10. Disability Studies Deutschland e.V., Bochum;
11. Arbeitsgemeinschaft Behinderte in Bochum.

Für die Dissemination bzw. den Austausch mit Vertreter\_innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft setzt BODYS auf bewährte Formate wie Publikationen, Vernetzung und Dialogveranstaltungen. Folgende Veranstaltungen führte BODYS 2018 durch:

**14.03.2018:**

Schulung *Bochumer Toolkit zur UN-BRK* (Prof. Dr. Theresia Degener, Jessica Baeske, Franziska Witzmann), Gelsenkirchen;

**21.-22.03.2018:**

Überregionales *Standorttreffen des Projekts AKTIF*, Bochum;

**05.04.2018:**

*A morning with Disability Human Rights – From an International Perspective*, Konferenz in Kooperation mit RUB Research School (wiss. Mitarbeit. Lukas Groß und Jana Offergeld), Bochum;

**16.04.2018:**

*Comparative Disability Rights*, Webinar mit der University of California Berkeley, USA;

**30.04.2018:**

*Selbstbestimmung und CI (Cochlea-Implantat) – der Goslarer Fall*, Dialogveranstaltung (Prof. Dr. Theresia Degener, Prof. Dr. Helene Skladny, Gudrun Kellermann, Franziska Witzmann), Bochum;

**24.05.2018:**

*Wer kann Peer sein?* Dialogveranstaltung (Prof. Dr. Theresia Degener, Nicole Andres, Jessica Baeske), Bochum;

**27.05.2018:**

Öffentlicher Vortrag von Dr. Brigitte Schumann zu ihrer *Streitschrift Inklusion* im Rahmen der BODYS-Beiratssitzung, Bochum;

**07.06.2018:**

*Was soll aus Sonderwelten werden?* Dialogveranstaltung (Prof. Dr. Theresia Degener, Nicole Andres, Jessica Baeske), Bochum;

**12.06.2018:**

*Heimkinderzeit: Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der katholischen Behindertenhilfe in Westdeutschland (1949–1975)*, öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Annerose Siebert (HS Ravensburg-Weingarten), Bochum;

**Juli 2018:**

Schulung *Gewaltschutz für behinderte Frauen und Mädchen* (Prof. Dr. Theresia Degener, Jessica Baeske, Franziska Witzmann), Gelsenkirchen;

**20.10.2018:**

Workshop *Disability Studies – Forschungszweig der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung*, Konferenz *Disability Studies zwischen Emanzipation und Vereinnahmung* (Jessica Baeske, Franziska Witzmann, Nicole Andres), Berlin.

Ende 2018 veröffentlichte BODYS einen Bericht über die ersten zehn Jahre des UN Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderung (Degener (2018): Auf dem Weg zu inklusiver Gleichheit, Bochum), der unter <https://bodys.evh-bochum.de/bodys-wissen.html> zum Download bereitsteht.

BODYS hatte im Berichtszeitraum 15 Kooperationspartner\_innen aus dem In- und Ausland. Im Jahr 2018 traten BODYS Mitglieder bzw. – Mitarbeiter\_innen auf über 20 internationalen bzw. nationalen Fachveranstaltungen als Referent\_innen auf und produzierten eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen.

Der *Theorie-Praxis-Transfer* hat soziale Innovation zum Ziel. Aus Sicht der Disability Studies sind inklusives Lernen und partizipative Forschung die wichtigsten Instrumente, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Forschungs- sowie allgemein an gesellschaftlichen Prozessen zu fördern. Im Berichtszeitraum wurden unter dem Dach von BODYS folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

1. Achtsamkeitsförderung in der stationären Altenhilfe  
Förderer: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW  
Kooperationspartner: AWO Bezirksverband Westliches Westfalen  
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Sabine Kühnert.  
Laufzeit: Mai 2015 bis April 2018
2. Gesundheitsförderung und Behinderung  
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Kerstin Walther.  
Förderer: EvH RWL  
Laufzeit: September 2016 bis August 2017
3. AKTIF – Akademiker\_innen mit Behinderung in die Inklusions- und Teilhabeforschung  
Förderer: Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
Kooperationspartner: TU Dortmund (Prof. Dr. Monika Schröttle); Institut für empirische Soziologie (IfeS), Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen (Dr. Stefan Zapfel); Universität zu Köln (Prof. Mathilde Niehaus)  
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Theresia Degener  
Laufzeit: Mai 2015 bis April 2018
4. IKSL – Initiative Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben NRW (IKSL 1 + 2)  
Förderer: Europäischer Sozialfonds; Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW  
Kooperationspartner: KSL NRW, Koordinierungsstelle KSL NRW; Agentur Barrierefrei; Deutsches Institut für Menschenrechte; Zentrum für Planung und Evaluation der Universität Siegen (ZPE)  
Ansprechpartnerinnen: Prof. Dr. Theresia Degener (Gesamtleitung), Prof. Dr. Sabine Kühnert (Evaluation)  
Laufzeit: November 2016 - Nov. 2020
5. Wahlmöglichkeiten sichern – Wohnen für Menschen mit komplexer Behinderung und pflegerischem Unterstützungsbedarf  
Förderer: Stiftung Wohlfahrtspflege  
Kooperationspartner: Stiftung Bethel, Bethel.regional; In der Gemeinde leben gGmbH Düsseldorf; Krefelder Krebse, People First Bielefeld; FH Bielefeld.  
Ansprechpartner\_innen: Prof. Dr. Karin Tiesmeyer, Prof. Dr. Dieter Heitmann  
Laufzeit: Oktober 2016 - September 2019
6. Disability Human Rights Law Clinic (DHRLC)  
Kooperationspartner: Universität Maastricht  
Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Theresia Degener  
Laufzeit: 2013 bis 2018

### 7. Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung und Land NRW (Förderlinie Innovative Hochschule)

Kooperationspartner: Lebenshilfe Bonn gGmbH; Pflege- und Betreuungsdienst Bethel gGmbH – ambulanter Dienst/Bielefeld; Stadt Bielefeld; Bundesstadt Bonn

Ansprechpartner\_innen: Prof. Dr. Karin Tiesmeyer, Prof. Dr. Dieter Heitmann; eingebunden in das Transfernetzwerk s\_inn der EvH RWL und der KatHO NRW

Laufzeit: April 2018 bis Dezember 2022

Auch Studierende der EvH RWL profitierten von den Aktivitäten des BODYS. Neben der Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten zu Themen der Disability Studies, werden auch Fragestellungen und Erkenntnisse der Disability Studies in die Lehre eingebracht.

## 3.6 Heilpädagogische Ambulanz

Die Heilpädagogische Ambulanz besteht seit 2009 an der EvH RWL. Schwerpunkte der Arbeit bilden Beratung und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche (u.a. mit Lernschwierigkeiten oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich). Mittels dieser Angebote können Studierende praxisnah ausgebildet werden. In der Heilpädagogischen Ambulanz (HPA) gab es im Jahre 2018 insgesamt 30 Neu-Anmeldungen.

Je nach Auftrag werden für jedes Kind durchschnittlich vier diagnostische Verfahren zur Befunderhebung angewandt. Die Auswahl und Spannweite der zur Verfügung stehenden spezifischen diagnostischen Verfahren konnte umfänglich genutzt werden. Dank unserer Hochschule (Bibliothek) können wir hier auf aktuelle Verfahren zur Überprüfung von Entwicklungskompetenzen zurückgreifen und den Bestand aktualisieren. Insgesamt hat die HPA 47 Jungs und 24 Mädchen im Alter zwischen 2 bis 16 Jahren in der HPA neu empfangen. Nicht alle der vorgestellten Kinder und Familien haben eine Diagnostik durchlaufen, da zum Teil der Schwerpunkt auf der Beratung lag oder die Kinder sogleich in einer Förderung aufgenommen wurden. Schwerpunkte der Diagnostiken lagen in den Bereichen Kognition, allgemeine Entwicklungsdiagnostik, sozial-emotionale Entwicklung sowie Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen). Die Termine zur Diagnostik finden i.d.R. in den Räumlichkeiten der EvH statt (008, Aktionsraum). Wenn es Familien nicht möglich ist,

an die EvH zu gelangen, wurden vereinzelt Diagnostiken in den Institutionen (z.B. Kita) vor Ort durchgeführt. Ebenso fanden auch Gespräche zur Beratung oder Gestaltung von Lernprozessen in der Schule statt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt ungefähr 200 diagnostische Verfahren angewendet. Davon haben ca.  $\frac{3}{4}$  die Studierenden durchgeführt und wurden vorab, wie oben beschrieben, angeleitet.

Förderungen, die bereits im Jahr 2017 begonnen wurden, wurden auch in 2018 fortgesetzt. Inzwischen ist es gelungen, alle Kinder im Rahmen einer Gruppenförderung zu begleiten. Derzeit gibt es vier Gruppen mit dem Schwerpunkt einer heilpädagogisch-psychomotorischen Förderung. Jede Fördermaßnahme wird durch zwei Studierende der EvH begleitet. Eine Reflexion der Intervention erfolgt gemäß dem Konzept wöchentlich durch M.-L. Hünerbein und/oder C. Reichenbach. Insgesamt wurden im Jahre 2018 in der HPA 17 Kinder im Rahmen einer kontinuierlichen wöchentlichen Fördermaßnahme begleitet. Davon waren 14 Jungen und 3 Mädchen in der Altersspanne von 6 bis 14 Jahren. Schwerpunkte der Förderungen liegen in einer Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung sowie in motorischen und perzeptiven Entwicklungsbereichen. Über verschiedene Wahrnehmungskanäle sowie psychomotorische und heilpädagogische Angebote, erhalten die Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten, Ideen und Unterstützung, Lernprozesse verändert zu gestalten.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 46 Studierende das Seminar zur Arbeit und Reflexion der Arbeit in der HPA besucht, wobei einige Studierende über 2 Semester teilgenommen haben. Alle Studierenden hatten die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit der HPA zu beteiligen, z.B. mittels Durchführung von Diagnostiken, verdeckten Hospitationen, Elterngesprächen usw. (s.o.). Des Weiteren sind in der Regel zwei Studierende im Kooperationsprojekt SuS (Studierende unterstützen Schüler) aktiv und werden bei auftretenden Fragen durch die HPA begleitet.

Im Sinne ihres Anliegens eines Theorie-Praxis-Transfers unterhält die HPA derzeit folgende Kooperationen:

- ✘ Koprofil – Jugendhilfeverein Dortmund
- ✘ Wohngruppen der Ev. Stiftung Overdyck
- ✘ Erziehungsberatungsstelle Bochum
- ✘ Cyan – Jugendhilfeverein Herne
- ✘ schulpsychologische Beratungsstelle Bochum
- ✘ Frühförderstelle Bochum
- ✘ Frühförderstelle RaBe der AWO Gevelsberg
- ✘ Freie Schule in Bochum sowie andere Schulen, die im Projekt „Studierende unterstützen Schüler“ als Kooperationspartner zur Verfügung stehen
- ✘ Integrative Matthias-Claudius-Schule Bochum
- ✘ Verschiedene Kindergärten und Schulen in Bochum, Dortmund, Hattingen (Kooperation über die Familien, die im Rahmen der HPA in Begleitung sind) Evangelische Hochschule Nürnberg (Herr Lotz).

Die für die HPA eingerichtete Testothek wird tagtäglich für die Arbeit genutzt. Da für jedes Kind individuell unterschiedliche diagnostische Verfahren zusammengestellt werden, ist das vorliegende Material sehr unterschiedlich und kann differenziert genutzt werden. Neben der Nutzung der Verfahren für diagnostische Fragestellungen wird die Testothek auch sehr gut von Studierenden genutzt. Neben Studierenden haben auch externe Fachkräfte die Möglichkeit, diagnostische Verfahren zu entleihen. Wir haben dies bisher auf Anfrage für Kooperationspartner oder auch für pädagogische Institutionen ermöglicht.

Möglichkeiten, Forschungsprojekte zu initiieren, bestehen in der HPA in vielfältiger Weise. Zum einen nutzen Studierende, die in der HPA eine Gruppenförderung gestalten, die Gelegenheit, um spezifische Fragen aus der Förderung mit weiterführenden theoretischen Überlegungen als Thema ihrer Bachelor-Arbeit zu bearbeiten. Bei Fragestellungen, die sich aus der Analyse der Akten ergeben, arbeitet die HPA, wenn möglich, mit Frau Dr. Hilkermeier zusammen.

### 3.7 Aktivitäten des Neukirchener Jugendhilfeinstituts (NJI)

Der Neukirchener Erziehungsverein (NEV) ist mit seinen vielfältigen sozialen Aktivitäten im Bereich der Kinder-, Jugend- Familien- und Behindertenhilfe sowie der Altenhilfe Träger des Neukirchener Jugendhilfeinstituts (NJI). Das NJI ist ein An-Institut der EvH. In enger Zusammenarbeit mit der EvH RWL fördert das NJI Praxisforschung und wissenschaftliche Begleitung in einschlägigen Leistungsfeldern der Sozialen Arbeit. Geschäftsführer des NJI und zugleich Leiter der Fortbildungsakademie sowie Referent für Personalentwicklung des NEV ist seit dem 01.10.2017 Stefan Fock.

Auf Grundlage des geschlossenen Kooperationsvertrages und gemäß der Aktivitäten in den Jahren 2017-2018 konnten gemeinsam mit den engagierten Partnerinnen und Partnern seitens des NEV zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht und eine Reihe von Projekten begonnen und durchgeführt werden.

#### **Transferprojekte am NJI**

1. Seit 2013 beschäftigen sich im Rahmen des Projekts *Die Bochumer Fallwerkstatt* Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes des Jugendamtes in Bochum und der Kinderschutzbeauftragte in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Bochum mit „unguten“ Verläufen in der Jugendhilfe und des Kinderschutzes. Im Jahr 2018 fanden die Fallwerkstätten mit dem Sozialdienst des Bochumer Jugendamt nur noch vereinzelt, und nicht mehr wie ursprünglich geplant quartalsweise statt. Dafür konnten erste Erfahrungen im Zusammenwirken von Sozialdienst (Jugendamt) und einem ambulanten Jugendhilfezentrum (freie Träger) gesammelt werden. Zudem fanden Fallwerkstätten in anderen Jugendämtern in NRW und darüber hinaus statt.

2. Fortgeführt und abgeschlossen wurde im Jahr 2018 das Projekt *Schulbegleitung plus: Evaluation von Modellgrundschulen in Iserlohn*. *Schulbegleitung plus* ist ein Unterstützungsprogramm für Kinder mit einer drohenden seelischen Behinderung im Kontext der Primarstufe. Die Erhebungen werden seitens der EvH RWL von Susanne Freßdorf durchgeführt. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen eine gute Fortentwicklung und eine hohe Akzeptanz des Fördermodells aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte wie der Schulleitungen und der Kinder und ihrer Eltern. Auch die Projektziele Inklusion von Kindern mit (möglichen) seelischen Behinderungen, Unterstützung des Systems Schule und gemeinsames Fallverstehen konnten in hohem Maße erreicht werden. (vgl. [www.jugendhilfe-iserlohn.de/iserlohn/schulbegleitung.html](http://www.jugendhilfe-iserlohn.de/iserlohn/schulbegleitung.html))

3. Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurde 2018 das Transferprojekt *Werkstatt zur Qualitätsentwicklung (gem. § 79 a SGB VIII) für das Arbeitsfeld „Hilfe zur Erziehung“*, in dessen Rahmen sich in den Jahren 2016-2018 37 Jugendämter aller Größenordnungen aus NRW an einer Qualitätsentwicklungsinitiative beteiligt haben. Die Werkstattreihe ermöglichte es den beteiligten Jugendämtern, innerhalb des Förderzeitraums ein Qualitätsmanagementsystem aufzubauen. Gefördert wurde das Projekt vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, die Durchführung oblag JHC (Jugendhilfeconsulting Solingen). Projektbeteiligt war Prof. Dr. Nüsken.

4. Fortgeführt wurde im Jahr 2018 das Modellprojekt *Hilfe zur Selbständigkeit – gelingende Übergänge gestalten*. Ziel dieses vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Landesjugendamt) ausgeschriebenen Projekts ist es, Übergangskonzepte für die Begleitung von Jugendlichen/jungen Volljährigen – auch geflüchteter junger Menschen und deren Familien – in ein selbstständiges Leben zu entwickeln. An den Praxisentwicklungen nehmen VertreterInnen aus vier westfälischen Jugendämtern und den jeweiligen freien Trägern und den Arbeitsagenturen/Jobcentern teil. Modellstandorte sind die Kreise Warendorf, Lippe, Siegen-Wittgenstein und die Stadt Rheine. Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist die Gestaltung der Entwicklungswerkstätten, die systematische Ergebnisdarstellung und eine Nachhaltigkeitsevaluation. Die operativen Aufgaben werden von Peter Lukaszcyk (Jugendhilfeconsulting Solingen) wahrgenommen. Das Projekt endet mit einer Abschlusstagung am 26.06.2019 (vgl. [www.lwl-landesjugendamt.de/de/erzhilf/Familie/modellprojekt-junge-volljaehrige/](http://www.lwl-landesjugendamt.de/de/erzhilf/Familie/modellprojekt-junge-volljaehrige/)).

5. In Vorbereitung befindet sich derzeit eine Evaluation von Individualpädagogischen Maßnahmen des NEV (NEV-Circusse gem. § 35 SGB VIII). Zielgruppe und Hintergrund dieser Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind hochgradig belastete junge Menschen und die Frage danach, wie sich bislang „unerreichbare“ Jugendliche erreichen lassen. Das von Prof. Dr. Wendelin und Prof. Dr. Nüsken entworfene Evaluationsdesign sieht eine multiperspektivische Evaluation der Entwicklungsmöglichkeiten und der Prozesse fachlichen Handelns in Hilfearrangements vor (vgl. [www.neukirchener.de/Arbeitsbereiche/Ambulante\\_Hilfen/Individual\\_Paedagogik/index.php](http://www.neukirchener.de/Arbeitsbereiche/Ambulante_Hilfen/Individual_Paedagogik/index.php)).

6. Weitere Projektoptionen des NEV widmen sich der Analyse von Anti-Gewalt-Strategien in stationären Erziehungshilfen, der Evaluation der neukonzipierten Elternberatung in stationären Erziehungshilfen und der Evaluation des Konzeptes eines Eltern- und Familiencoach (ESFB®). Für diese Projekte kommen Begleitforschungen wie auch Projekt- und Masterarbeiten z.B. des Master SIGB als Format in Betracht.

### Beteiligung von Studierenden

Auch Studierende der EvH RWL profitierten in den letzten Jahren von der Kooperation mit dem NEV und den Aktivitäten des NJI. Neben Exkursionen in Einrichtungen des NEV und Lehraufträgen für Praktiker des NEV konnten eine Reihe von Themen durch Projekt- oder Abschlussarbeiten bearbeitet werden. Anlässe dazu ergaben sich sowohl durch Fragestellungen des NEV die von Studierenden aufgegriffen wurden wie auch seitens von Studierenden, die ihrerseits mit ihren Themen beim NEV auf Interesse stießen.

### Neukirchener Fortbildungsakademie

Hingewiesen sei zuletzt auf die in den Jahren 2017 und 2018 gelungene gute Zusammenarbeit in der Konzipierung und Leitung von Seminaren und Veranstaltungen der Fortbildungsakademie des NEV, welche die vielfältigen Fortbildungsbedarfe der Mitarbeitenden des NEV und darüber hinaus vornehmlich in seinen Programmbereichen der ambulanten sowie der stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe bedient. Seitens der EvH RWL waren hier Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, Prof. Dr. Brigitta Goldberg und Prof. Dr. Dirk Nüsken beteiligt.

Im November 2017 wurde an der EvH RWL das Wissenszentrum Interkultur (WZI) gegründet. Für den Aufbau, die Konzeption und die Leitung ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Isabelle Bosbach, M.A. zuständig. Den Beirat bilden Prof. Dr. Thomas Eppenstein, Prof. Dr. Cinur Ghaderi und Prof. Dr. Ronald Kurt.

## 3.8 Wissenszentrum Interkultur (WZI)

Ziel des WZI ist es, hochschulinternes Wissen im Themenbereich Interkultur zu ermitteln und zu systematisieren, um eine von den unterschiedlichen Gegenstandsbereichen, Disziplinen und Diskursen ausgehende hochschulinterne Vernetzung des Wissens im Bereich Interkultur anzuregen und das interdisziplinäre Denken an der EvH RWL zu stärken. Zu diesem Zweck werden kommunikative Resonanzräume geschaffen, die einerseits zur Perspektivtriangulation einladen und andererseits die institutionelle Sedimentierung und Verbreitung interkultureller Wissensbestände in der Hochschule fördern sollen. Das prozessorientierte Vorgehen des WZI reagiert zudem auf hochschulexterne Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Von November 2017 bis August 2018 stand die Dokumentation von Lehrinhalten und die Systematisierung von Themen im Vordergrund. Den Hauptbezugspunkt für die Wissensdokumentation bildete das Modul *Interkulturelle und internationale Soziale Arbeit* des BA-Studiengangs *Soziale Arbeit*. Die Dokumentation umfasst sowohl objektiviertes, d.h. textförmig fixiertes als auch nicht fixiertes, kommunikativ situierendes, flüchtiges Wissen.

In den Lehrveranstaltungen des WZI wurden bereits erste interdisziplinäre Transferbezüge zu Rassismustheorien, Diversitäts-

merkmalen, interkultureller Bildung und der interkulturellen Hermeneutik hergestellt. Um multidisziplinäre Anknüpfungspunkte zu identifizieren und über die Aktivitäten der Hochschule informiert zu sein, ist es integraler Bestandteil des WZI die Aktivitäten an der EvH RWL zu verfolgen, die mit interkulturellen Themen zusammenhängen. Die Themen-Systematisierung verfolgt eine reflexive Auseinandersetzung mit interkulturellen Wissensbeständen, die einerseits möglichst multidisziplinäre Anknüpfungsmöglichkeiten für die Lehrenden schaffen soll, andererseits aber auch danach fragt, welche Themen und Perspektiven durch gesellschaftliche Diskurse fokussiert oder verdrängt werden. Außerdem wird festgehalten zu welchen Themen Studierende wenig bis keine Vorkenntnisse mitbringen, um daraus ggf. neue Lehrinhalte oder Themen abzuleiten. Anfang 2018 hat das WZI in Zusammenarbeit mit dem International Office und den Praxisbeauftragten des Studiengangs *Soziale Arbeit* die inhaltliche und formale Konzeption von reflexionsanregenden Begleitseminaren für Auslandspraktika gestaltet. Aus einem Themenheftvorschlag für die *Zeitschrift für Flüchtlingsforschung*, an dem sich im September 2018 sieben Wissenschaftler\_innen beteiligten, ist ein Publikati-

onsprojekt zum Thema *Begrenzung, Grenzziehung und Grenzüberschreitung – Flucht im Fokus interdisziplinärer Forschung* entstanden. Außerdem wird das Thema *Flucht* aktuell bei der Planung eines Gesprächs-

forums weiterverfolgt, das im Sommersemester 2019 den beteiligten Autor\_innen im Rahmen der Lehre einen Raum für den interdisziplinären Austausch bieten soll.

## 3.9 Forschungsprofessuren

Zu den Bemühungen, Forschungstätigkeiten an der Evangelischen Hochschule zu unter-

stützen, gehört seit 2012 auch die Vergabe der Forschungsprofessur:

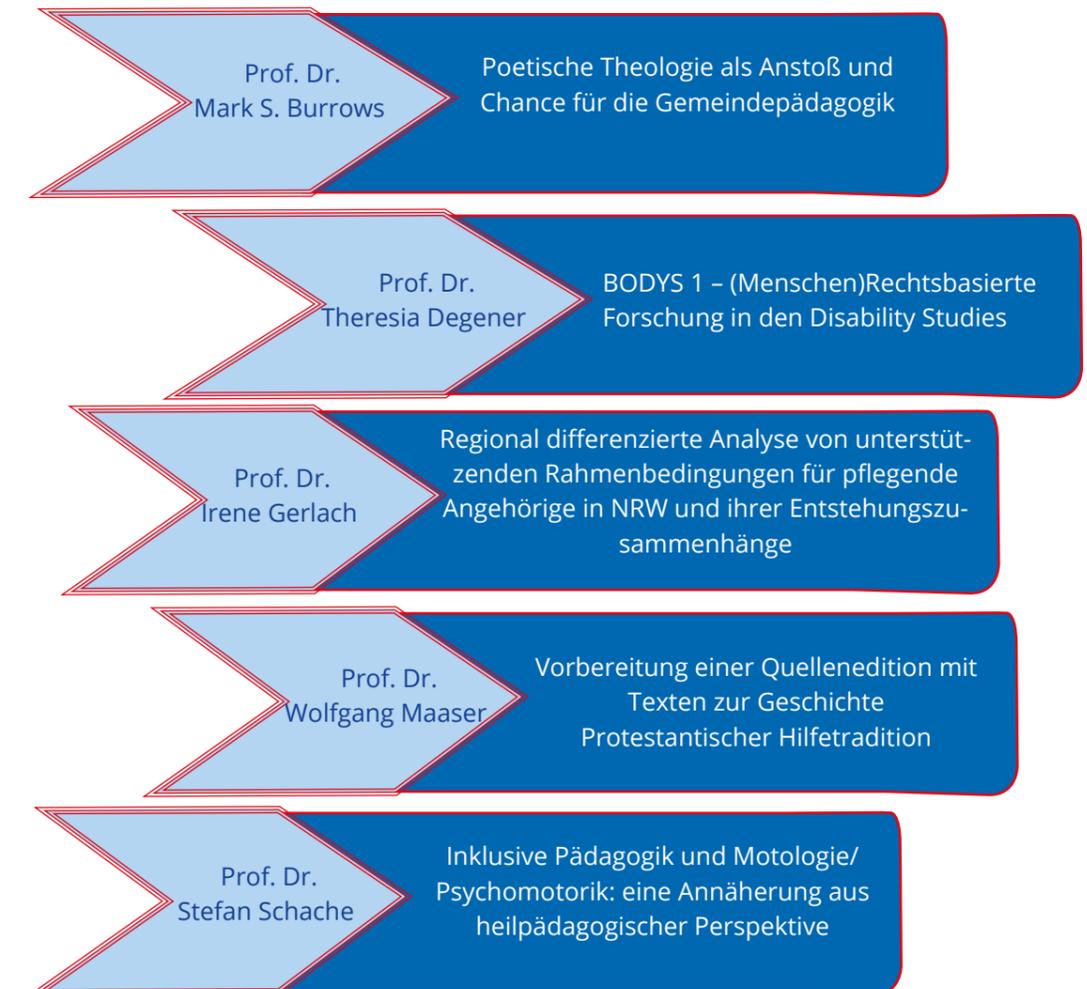
### Wintersemester 2017/18 bis Sommersemester 2018



## 3.10 Forschungsfreisemester

Folgende Professor\_innen nahmen in den Jahren 2017 und 2018 ein Forschungsfreisemester mit den genannten Themenstellungen wahr:

### Wintersemester 2017/18



### Sommersemester 2018



### 3.11 Kooperative Promotionen

Mit dem Bologna-Prozess ist der Weg von Fachhochschulabsolvent\_innen in eine Promotion erleichtert worden, indem der Abschluss eines Masterprogramms ohne weiteres Studium zur Promotion berechtigt. Dennoch haben Fachhochschulen in Deutschland in der Regel weiterhin kein eigenes Promotionsrecht. Die wichtigste Möglichkeit einer intensiven Nachwuchsförderung ist darum derzeit, neben der individuellen Zusammenarbeit mit Lehrenden an Universitäten, die kooperative Promotion. Zur leichteren Umsetzung sowie zur Qualitätssicherung solcher kooperativen Promotionsvorhaben ist im Jahr 2016 im Rahmen des Förderprogramms der Landesregierung NRW durch die 21 nordrhein-westfälischen Fachhochschulen das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (GI NRW)

gegründet worden. Am GI NRW sind verschiedene Fachgruppen gegründet worden, die die Grenzen der Fachdisziplinen bewusst überschreiten. Die EvH unterstützt das GI NRW, in dem sich insgesamt 12 Kolleg\_innen in der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ engagieren. Darüber hinaus hat die EvH Absolvent\_innen der Masterstudiengänge bei kooperativen Promotionen unterstützt, indem sie zur Strukturierung der Promotion mit verschiedenen EvH-Professor\_innen entsprechende Betreuungsvereinbarungen inkl. einer Ermäßigung ihres Lehrdeputats getroffen und diese bei der kooperativen Betreuung von Promotionen beraten hat. An der EvH gab es im Jahr 2018 nach Kenntnis des Instituts für Forschung und Transfer (IFT) 18 Promovierende und 23 Promotionsinteressierte. Schließlich hat die EvH zur Förderung

### 3. Forschung und Transfer

strukturell eingebundener Promotionen mit anderen Hochschulen sowie akademischen Fachverbänden im Sozialwesen, etwa der „Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit“ (DGSA) und dem „Berufs- und Fachverband Heilpädagogik“ (BHP), zusammengearbeitet. Ziel ist es hier ebenfalls, den wissenschaftlichen Nachwuchs der Hochschulen auch für den eigenen Lehr- und Forschungsbedarf zu unterstützen, ihren Absolvent\_innen in vollem Umfang akademische Werdegänge zu ermöglichen und bei der Promotion zu unterstützen und die Lehrenden bei der Schaffung eines promotionsfreundlichen Kontextes zu fördern. In dem seit 2013 an der EvH bestehenden Promotionskolloquium der DGSA treffen sich einmal jährlich über 20 Promovie-

rende und Promotionsinteressierte im Feld der Sozialen Arbeit aus der gesamten Bundesrepublik sowie Professor\_innen verschiedener Hochschulen für zwei Tage, um Dissertationsprojekte zu präsentieren und zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen und methodische Fragen zu erörtern. Aus den Bochumer DGSA-Promotionskolloquien ist ferner eine selbstorganisierte Gruppe entstanden, in der sich monatlich Promovierende verschiedener Hochschul-/Universitätsstandorte in Nordrhein-Westfalen zum kollegialen Austausch treffen. Schließlich werden über das Studienprogramm „Bachelor & More“ für Master-Studierende laufend Angebote zur Promotionsförderung gemacht.

### 3.12 Institut für Forschung und Transfer (IFT)

Auch im Jahr 2018 war die Stelle eines Forschungsmanagers, der zugleich die Leitung des Instituts für Forschung und Transfer (IFT) innehat, aus Overhead-Mitteln und Projektpauschalen der Drittmittelforschung im Umfang einer halben Stelle besetzt. Die EvH RWL ist bestrebt, die Stelle dauerhaft zu installieren. Wie auch in den vergangenen Jahren informierte das IFT als zentrale Koordinationsstelle zusammen mit dem Prorektor für Forschung und Weiterbildung kontinuierlich über Ausschreibungen und Förderprogramme, die im Themenspektrum der EvH-Lehrenden lagen. Darüber hinaus stellte das IFT Informationen zur Drittmittelförderung sowie zu internen Fördermöglichkeiten bereit und unterstützte alle Hochschulangehörigen bei der Projektentwicklung und der Formulierung von Forschungsanträgen – vor allem in Bezug auf administrative Fragen in Zusammenarbeit mit den zuständigen

Mitarbeiter\_innen der Verwaltung. Das IFT koordinierte die Forschungs- und Transferaktivitäten und machte sie in Zusammenarbeit mit dem Transfernetzwerk *s\_inn*, der Öffentlichkeitsarbeit und der IT-Abteilung inner- und außerhalb der EvH RWL sichtbar. Zudem ist das IFT mit dem Aufbau und der Pflege eines Dokumentationssystems Forschung betraut. Dieses umfasst sowohl das Forschungsdatenmanagement (FDM) als auch das Forschungsinformationssystem (FIS). Schließlich beriet es die Lehrenden bei kooperativen Promotionen sowie bei der Beantragung von Forschungsprofessuren und versorgt die 18 Promovierenden und 23 Promotionsinteressierten an der EvH laufend mit relevanten Informationen. Mit all diesen Aktivitäten wurde an der Evangelischen Hochschule der Grundstein für die Einrichtung eines nachhaltigen Innovationsmanagements gelegt.

### 3.13 Senatsausschuss für Forschung

Der Senatsausschuss für Forschung hat seine Arbeit auch im Jahr 2018 fortgesetzt. Zu den operativen Aufgaben gehörte neben der Erstellung von Empfehlungen für Forschungsfreiemester und der Prüfung der Anträge auf Mittel aus der internen Förderung der EvH RWL für Forschungs- und Transferprojekte auch die weitere Profes-

sionalisierung der Forschung an der EvH RWL. Zudem wurde u.a. über Probleme des Forschungsdatenmanagements (FDM) und des Forschungsinformationssystem s(FIS) sowie über die Verwendung der Projektpauschal- und Overhead-Mittel aus laufenden und beantragten Forschungs- und Transferprojekten beraten.

## 4. Angebote der Fort- und Weiterbildung



## 4. Angebote der Fort- und Weiterbildung

Das Institut für Fort- und Weiterbildung der EvH richtet sein Angebot sowohl an Absolventen und Absolventinnen der Hochschule als auch an andere akademisch qualifizierte Fachkräfte des gesamten Spektrums der Sozialen Arbeit und in kirchlichen Arbeitsfeldern. Auch befähigte Fachkräfte, wie zum Beispiel Erzieher\_innen oder Krankenpfleger\_innen, können an den Fort- und Weiterbildungen nach Prüfung ihrer Qualifikation teilnehmen. Darüber hinaus werden auch Fortbildungen für Elementarpädagog\_innen und Erzieher\_innen angeboten.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote des Instituts decken fünf Bereiche ab:

- ✘ Beratung und Therapie
- ✘ Bildung und Erziehung
- ✘ Flucht, Migration und interkulturelle Kompetenz
- ✘ Gemeinde und Diakonie
- ✘ Organisation, Management und Recht

### Fort- und Weiterbildungsangebote 2018:

- ✘ Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung, Kurs 2016 – 2018
- ✘ Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung, Kurs 2017 – 2019
- ✘ Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung, Kurs 2018 – 2020
- ✘ Systemische Beratung und Therapie: Module I, Kurs 2016 – 2018
- ✘ Systemische Beratung und Therapie: Modul II, Kurs 2016 – 2018
- ✘ Systemische Beratung und Therapie: Modul III, Kurs 2018 - 2019
- ✘ Systemische Beratung und Therapie, Inhouse Schulung für das Jugendamt in Siegen, Kurs 2015 – 2018
- ✘ Gemeindepädagogischer Grundkurs
- ✘ Gemeindepädagogischer Studientag am 11.06.2018 an der EvH zum Thema: „Was guckst du? Was spielst du? Die religiösen Dimensionen aktueller Szenekulturen als Herausforderung für die Gemeindepädagogik (in Kooperation mit dem PTI Bonn)
- ✘ Pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge, KSA-Kurs Sich biblisch begegnen und im Bibliodrama bewegen (in Koop. mit dem Pastoralpsycholog. Zentrum)
- ✘ Zertifikatskurs Basisqualifikation interkulturelle Kompetenz für soziale Berufe und in der Arbeit mit Geflüchteten (in Kooperation mit der Diakonie RWL)
- ✘ Weiterbildung zum/zur Schlaf- und Entspannungspädagogen\_in , Kurs 2017
- ✘ Weiterbildung zum/zur Schlaf- und Entspannungspädagogen\_in , Kurs 2018
- ✘ Fortbildung Rechtliche Grundlagen des Nachzugs von Ausländern zur Familienzusammenführung, Tagesveranstaltung am 20.04.2018

Im Jahr 2018 lag der Schwerpunkt der durchgeführten Fort- und Weiterbildungen wieder im Bereich Beratung und Therapie mit den Weiterbildungen zum/zur Psychosozialen Berater\_in (drei Kurse) und der Weiterbildung zum/zur Systemischen Berater\_in /Therapeuten\_in (vier Kurse). Auch die Weiterbildung zum/zur Schlaf- und Entspannungspädagogen\_in wurde weiterhin gebucht. Sie ermöglicht den Absolvierenden, im Rahmen der Primärprävention nach § 20 SGB V mit den Krankenkassen abzurechnen.

In diesem Jahr fand der Gemeindepädagogische Studientag zum Thema „ Was guckst du?

## 4. Angebote der Fort- und Weiterbildung

Was spielst du? Die religiösen Dimensionen aktueller Szenekulturen als Herausforderung für die Gemeindepädagogik“ wieder an der EvH statt. Am 11. Juni 2018 hatten 65 Teilnehmende die Möglichkeit, sich mit diesem aktuellen Thema praxisorientiert auseinander zu setzen.

Die Fortbildungsreihe zum Ausländer- und Asylrecht wurde mit einer Tagesveranstaltung zum Thema „Rechtliche Grundlagen des Nachzugs von Ausländern zur Familienzusammenführung“ fortgesetzt.

Neben den durchgeführten Veranstaltungen gab es auch Angebote, die leider man-

gels ausreichender Teilnehmer\_innen nicht zustande kamen.

Fort- und Weiterbildungen sind für Absolventen\_innen der Studiengänge in der Sozialen Arbeit weiterhin eine wichtige Unterstützung, um den Anforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes gerecht werden zu können.

Wünschenswert ist nach wie vor der Ausbau der Angebote zu aktuellen Themen, um Absolvent\_innen die Möglichkeit zu bieten, sich nach dem Studium für neue Arbeitsbereiche zu qualifizieren oder Kenntnisse zu erweitern.

zur Ausstellung ist  
im Unkostenbeitrag von € 10,-  
im Dekanat erhältlich.

# Reformatorinnen

Seit

## REFORMATORINNEN? UND OB!

### Ind sie: n, die die Reformation brachten

der Frauen zur großen Bewegung des 16. Jahrhunderts  
der die protestantischen Kirchen hervorbrachte.  
Und auch durch diese Vielfalt erklärt sich der Erfolg  
und der große Erfolg der neuen Glaubensbewegungen  
Europas.

### Reformatorinnen waren Frauen

**Katharina Heymair**, die die neuen Gedanken  
aller Munde brachte,

**Schütz Zell**, die theologische Schiedsrichterin  
wurde,

**Katharina Grumbach**, die in scharfzüngiger  
Weise in Glaubensfragen zum Disputat  
führte,

**Elisabeth von Calenberg-Göttingen**, die  
das evangelische Klosterwesen begründete,

**Katharina von Rochlitz**, die als Geheimagentin  
den Bund agierte,

**Katharina von Bora**, die als Unternehmerin  
Martin Luther zu hunderten von  
Schülern erzog,

**Katharina Schützellerin**  
Herrschin



EVANGELISCHE  
KIRCHE  
IM RHEINLAND

# Reformatorinnen



## ELISABETH VON CALENBERG-GÖTTINGEN

1558

### Die Reformationsfürstin

Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg gilt als die Reformationsfürstin. Als gelehrte Lientheologin setzte sie sich in ihren vielfältigen Schriften ein und besaß als die Reformation

Als Elisabeths Sohn 1558 er von seiner Mutter überleben und die Reformation in Kärnten

## 5. Tagungen und Veranstaltungen an der EvH RWL



## 5. Tagungen und Veranstaltungen an der EvH RWL

### JANUAR

#### 24.1. Alumnitreffen Studiengang Elementarpädagogen

#### 26.1. „Heilpädagog\_innen – Wege nach dem Studium“

„Heilpädagog\_innen – Wege nach dem Studium“, lautete das Thema eines Workshops im Rahmen des Heilpädagog\_innen-Tages am 26. Januar. Ob aus der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis, der Ambulanten Jugendhilfe und Beratung, der Stationären Jugendhilfe, inklusiven Kitas und Schulen, ob in eigener Praxis tätige Heilpädagog\_innen oder im Berufsverband Aktive: Studierende konnten Expert\_innen, die bereits ihren Weg gemacht haben, mit Fragen löchern und sich über berufliche Möglichkeiten nach dem Studium informieren. Nach dem Bachelor in Heilpädagogik noch einen Master Management dranhängen? Auch zu dieser Frage ließen sich Interessierte beraten.

#### 15.2. Absolventenfeier Wintersemester 17/18

### FEBRUAR

### MÄRZ

#### 12./13.3. Treffen der RKHD AG Internationales mit deutschlandweiter Beteiligung

„Simple exchanges can break down walls between us“: Mit diesem Zitat von William Fulbright begrüßte Prof. Dr. Mark Burrows die Mitarbeiter\_innen der International Offices der evangelischen und katholischen Hochschulen Deutschlands zur Tagung der AG Internationales der Rektorenkonferenz Kirchlicher Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD). Die Tagung fand am 12. und 13. März 2018 an der Evangelischen Hochschule statt.

Treffen wie dieses gibt es seit 2012 jährlich reihum an den beteiligten Hochschulen – und nun erstmals auch in Bochum. Gekommen waren Vertreter aus Hamburg, Berlin, Dresden, Mainz, Darmstadt, Nürnberg, Ludwigsburg, München, Freiburg und NRW. Schwerpunktthema der Tagung: „Auf dem Weg zu gezielter Internationalisierung kirchlicher Hochschulen“.

In seiner Begrüßung betonte Mark Burrows noch einmal den Stellenwert internationaler Bildung. Referent dazu war am Montagnachmittag Stephan Keuck von der Hochschulrektorenkonferenz, Projektleiter der HRK-EXPERTISE Internationalisierung. Er stellte verschiedene Instrumente der HRK zur Internationalisierung der Hochschulen vor.

Am Dienstag dann stand die Einführung englischsprachiger Lehrangebote auf der Tagesordnung. Dazu stellten drei Hochschulen ihre Konzepte vor. Unterm Strich schätzten alle Teilnehmer den offenen kollegialen Austausch, die inhaltliche Auseinandersetzung mit gemeinsamen Themen und die damit verbundenen neuen Anregungen für die eigene Arbeit.

Die Tagung wurde geleitet und vorbereitet von Karen Bossow und Monika Hörr vom International Office der Evangelischen Hochschule.

#### 26.3. Ersti-Begrüßung

### APRIL

#### 10.4. Abschiedsvorlesung Prof. Dr. Fritz Haverkamp

Nach 16 Jahren an der Evangelischen Hochschule ist Prof. Dr. Fritz Haverkamp in den Ruhestand verabschiedet worden. In diversen Festreden erinnerten Weggefährten an die gemeinsame Zeit.

Im Anschluss hielt Prof. Dr. Fritz Haverkamp seine Abschiedsvorlesung zum Thema „Neue Morbilität, oder das Wesen der Technik ist vor allem nichts Technisches“.

#### 10.4. Welcome & Orientation for International Students

#### 19./20.4. „Braucht es einen neuen Kompass für Bildung in einer globalen, interkulturellen und interreligiösen Perspektive?“

„Braucht es einen neuen Kompass für Bildung in einer globalen, interkulturellen und interreligiösen Perspektive?“ Dieser Frage gingen die Vertreter\_innen der evangelischen Hochschulen in Deutschland, von Brot für die Welt, der International Offices sowie Studierende und Lehrende in einem gut besuchten Kolloquium des Arbeitskreises „Globales Lernen an Ev. Hochschulen und am Comenius-Institut“ vom 19. bis 20. April an der EvH RWL nach.

Die Evangelischen Hochschulen in Deutschland sind mit ihrer Schwerpunktsetzung in Lehre, Forschung und Transfer auf soziale Berufe und hinsichtlich ihrer Vernetzung mit weltweit tätigen Hilfsorganisationen prädestiniert und gefragt, Perspektiven zu erarbeiten, die über die bisherigen Motive und Zielsetzungen von ‚Internationalisierung‘ hinausweisen.

Die von Prof. Dr. Thomas Eppenstein (Bochum) und Prof. Dr. Dirk Oesselmann (Freiburg) konzipierte und geleitete Tagung spannte einen Bogen von Gegenwartsanalysen neuer Entwicklungen in der Weltgesellschaft hin zur Frage nach Konsequenzen und Perspektiven für die Hochschulbildung.

Die Metapher vom Kompass wurde zum einen als Bedarf einer Neujustierung für internationale, international vergleichende, interreligiöse und interkulturelle Bildungsperspektiven herangezogen, zum anderen aber auch kritisch betrachtet. Denn als klassisches Werkzeug einer Geschichte der Entdeckung und damit verbundenen Eroberung, Kolonisierung und Beherrschung haftet den Werkzeugen zur Vermessung der Welt eine oft problematische Geschichte an.

Grund genug, auch die normativen Implikation für „Internationalisierung“ zum Thema zu machen. Eine Dokumentation zu den Beiträgen der beteiligten Referentinnen und Referenten ist geplant und kann demnächst über die Homepage der Hochschule eingesehen werden.

#### 24.4. „Go out“

#### 20./21.4. „Qualität versus Quantität? - Versuche zur Bewältigung des Fachkräftemangels“

#### 26.4. Informationsveranstaltung der Pflegestudiengänge an der EvH

#### 30.4. Selbstbestimmung und CI / BODY S

## MAI

24.5. „Wer kann Peer sein?“ – Peercounseling – die Beratung von Behinderten durch Behinderte als pädagogische Methode der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung

28.5. „Care ethics vs. Rights-based Assistance“, Dialogveranstaltung

30./31.5. DGSA-Promotionskolloquium 2018

## JUNI

7.6. „Was soll aus den Sonderwelten werden?“, Dialogveranstaltung

11.6. „Was guckst du? Was spielst du?“ – Gemeindepädagogischer Studientag 2018

**12.6. „Heimkinderzeit“ – Vortrag & Diskussion**  
Auf Einladung des Forums Disability Studies stellte Prof. Dr. Annerose Siebert an der Evangelischen Hochschule ihre Studie „Heimkinderzeit“ vor. Etwa 40 Zuhörer\_innen aus der Hochschule, aber auch externe Besucher\_innen interessierten sich für die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt, das erstmals die Kinder und Jugendlichen mit Behinderung, die im Zeitraum von 1949 bis 1975 in Heimen der Caritas lebten, zu Wort kommen ließ. Annerose Siebert, die an der Hochschule Ravensburg-Weingarten Sozialarbeitswissenschaft lehrt und bereits die Nutzung von persönlichen Budgets durch Menschen mit Behinderung erforscht hat, hielt einen Teil des Vortrags in leichter Sprache – auch um zu zeigen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse für Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglich gemacht werden können. Die Studienergebnisse wurden in leichter und schwerer Sprache beim Lambertus-Verlag veröffentlicht.

12.6. Expertennachmittag Pflege

13.6. Studies on Tour:  
Thema Soziales

20.6. Sommerfest der EvH

29.6. „1968/2018 – Rotes Seminar“

## JULI

**3.7. Verabschiedung Prof. Dr. Monika Burmester**  
Mit einem Empfang in der Evangelischen Hochschule und zu den Worten langjähriger Weggefährten hat sich Prof. Dr. Monika Burmester in den Ruhestand verabschiedet. Burmester lehrte seit 2008 als Professorin für Ökonomie des Sozial- und Gesundheitswesens an der EvH RWL. Ihr Schwerpunkt: Betriebswirtschaftslehre.

6.7. Wahlmöglichkeiten sichern“ – Expertenworkshop

26.7. Absolventenfeier Sommersemester 2018

## AUGUST



24.9. Ersti-Begrüßung

# SEPTEMBER

## 28.9. WissensNacht Ruhr

Ob Heilpädagogische Ambulanz, Innovative Hochschule, Quartiersentwicklung oder Gemeindepädagogik und Diakonie: Mit spannenden Programmpunkten präsentierte sich die EvH am 28. September auf der WissensNacht Ruhr 2018 im Bochumer BlueSquare. Wer sich für Wissenschaft und Forschung interessierte, war an diesem Nachmittag und Abend dort genau richtig.

„Ob es uns gefällt oder nicht: Das Leben fordert Transformationen“, ist EvH-Prof. Dr. Bernd Beuscher, Lehrender für Praktische Theologie, überzeugt. „Heute wird die ganze Welt digital transformiert.“ Dabei werde versprochen, dass sich das Leben mit Alexa, Siri & Co. leichter gestalte. „Es heißt, man müsse sich immer neu erfinden. Aber das Leben ist kein Wunschkonzert“, so Beuscher. Vielleicht sei es daher besser, sich mit Wandlungsprozessen anzufreunden. Unter dem Motto „Mausi, Hasi, Bärchen & Co.“ gab er den Besucher\_innen der WissensNacht dazu Gelegenheit. Mit Hilfe eines Morphing-Programms half er Ihnen, Transformation sinnlich-humorvoll zu inszenieren. Dazu ließen sie ein Porträtfoto von sich machen, wählten aus einem Angebot von Tieren eines aus und bestimmten den Anteil des Tieres an ihrer Persönlichkeit (etwa: „Ich bin zu 25 Prozent ein Tiger“). Eben dieser Anteil wurde dann visualisiert.

Ob Eule, Fuchs, Hai oder Bär: Die Mixtur aus menschlichem Antlitz und Tier wurde schließlich zum Foto verarbeitet und den Besucher\_innen mitgegeben. Wer wollte, konnte sich eine entsprechende Deutung dazu erläutern lassen. So hieß es etwa zur Eule: „Sie bemüht sich, Probleme zu lösen, indem sie versucht, eine win/win-Situation für die Kontrahenten zu schaffen. Sie ist ausgerichtet auf optimale statt befriedigende Lösungen.“ Der Fuchs hingegen schließe Kompromisse. Sein Konfliktverhalten beruhe auf dem Prinzip win/lose - win/lose.

Natürlich sei kein Tier auf die klassischen Klischees zu reduzieren: Der Fuchs sei nicht nur schlau, die Eule nicht nur weise. Und: „Natürlich ist jeder Mensch auch immer eine Mischung aus mehreren Tieren“, so Beuscher, der sich an seinem Stand regen Zulaufs erfreute. Die dreieinhalbjährige Elif Su, eine der jüngeren WissensNacht-Besucherinnen, ging an die Frage jedenfalls ganz pragmatisch heran. „Sie will ein Kind-Fuchs-Foto haben, schlicht, weil sie Fuchs-Geschichten liebt und sie immer vor dem Einschlafen hört“, verriet ihre Mama.

Wie Haptik uns zu den Menschen macht, die wir sind: Unsere Umwelt haptisch wahrzunehmen und damit tastend zu begreifen, ist Voraussetzung dafür, uns selbst und andere kennenzulernen, spielen sowie den Dialog und das Lernen an sich zu erlernen. Dementsprechend hatte Marie-Luise Hünerbein von der Heilpädagogischen Ambulanz der Evangelischen Hochschule kleine Experimente zur haptischen Wahrnehmung vorbereitet. Diese sollten zeigen, was wir schon alles über uns wissen und was es noch zu entdecken gilt.

Interessierte sortierten etwa mit verbundenen Augen und auf Zeit Linsen, Erbsen und Bohnen aus einer Box heraus. Oder sie steckten ihre Hände und Arme in einen Karton und schraubten quasi im Blindflug Flaschen und Gläser zu. Nicht ganz einfach, wenn das Gegenüber ebenfalls seine Hände im Karton hat und die Flaschen und Gläser wieder aufschraubt. Ein Höhepunkt war der so genannte Tower of Power, bei dem acht bis zehn jüngere und ältere Besucher\_innen mit Hilfe eines metallenen Greifers Türmchen aus Holzklötzen bauten und den Greifer nur per Schnur koordinierten. Da galt es, Köpfchen und Geschick zu beweisen.

In Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben stehen unsere Wohnquartiere immer stärker im Fokus von Wissenschaft und Stadtplanung. Aber wie lebt es sich dort überhaupt? „Welche Orte gefallen uns gut, an welchen besteht noch Luft nach oben? An welchen Stellen gibt es sogar Barrieren, die uns daran hindern, so zu leben, wie wir es wollen? Wie könnte ein Wunsch-Quartier aussehen?“, stellte Prof. Dr. Hendrik Baumeister, Lehrender für Quartiersentwicklung, an einem großen Mitmach-Stand die zentralen Fragen in den Raum.

Große und kleine Besucher\_innen unterstützten die Evangelische Hochschule dabei, all dies spielerisch zu klären und Anregungen für die Bochumer Stadtentwicklung zu sammeln. Während sich die Jüngeren unter den Wissenschaftsbegeisterten aus Kartons, Eierschalen und Silberfolie kurzerhand ihre Wunsch-Stadt selbst bastelten - da wurden Polizeipräsidien ebenso hochgezogen wie Schulen und Spielplätze -, widmeten sich die Erwachsenen an Tablets der Frage: Wie empfinde ich meine Stadt?

Im Rahmen einer Online-Befragung, die ebenso wie die Tablets von der Hochschule für Gesundheit (hsg) zur Verfügung gestellt worden war, ging es um Wohlfühl-Räume und Angst-Orte - hauptsächlich in Bochum. „Orte von schön bis scheußlich“, wie es Daniel Simon, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der hsg, auf den Punkt brachte.

Während im Laufe des Abends mehrere tausend Besucher den Stand frequentierten, gingen insgesamt 75 Beiträge zur Befragung ein, die dann per Beamer auf eine digitale Karte projiziert wurden und eben jene schön bis scheußlichen Orte kennzeichneten. Auf einer Karte aus Papier konnten Neugierige mit Punkten analog ihre persönlichen Hotspots markieren. „Klassisch waren natürlich dunkle Stellen wie Bahn-Unterführungen als Angst-Räume und Grünflächen als Wohlfühl-Orte“, berichtete Hendrik Baumeister im Nachhinein.

Die Ergebnisse der Befragung, die nicht repräsentativ ist, werden nach der Auswertung an die Bochumer Stadtentwicklung weitergeleitet.

Unterm Strich war Hendrik Baumeister mit der Resonanz zufrieden - auch, wenn er mehr als die 75 Einträge erwartet hätte. Überdies seien der Süden und Osten Bochums bei der Befragung stärker vertreten gewesen als der Norden und Westen, wie er bilanzierte. Begeistert zeigte er sich vom Engagement der jüngsten „Stadtplaner“: „Toll, wie kreativ und frei die Kinder daran gegangen sind.“ Für die Eltern sei das eine gute Gelegenheit gewesen, in aller Ruhe an der Befragung teilzunehmen. „Die wussten ja, der Nachwuchs ist gut versorgt.“

Beim Stand der „Innovativen Hochschule“ ging es vor allem um die Vielfalt von Perspektiven: Das neue Transfernetzwerk der Evangelischen Hochschule lud dazu ein, für kurze Zeit eine andere Identität anzunehmen und die soziale Welt mit fremden Augen zu betrachten. So schlüpfen Besucher\_innen mit Hilfe von Personen-Karten - etwa: „Anne, 58 Jahre, seit einigen Jahren ohne festen Wohnsitz“ - in ungewohnte Perspektiven.

„Wichtige Herausforderungen wie die Integration von Geflüchteten oder die Inklusion von Menschen mit Behinderung nehmen wir meist nur aus unserer eigenen - gewohnten - Sicht wahr“, erläuterte Forschungsreferent Jens Koller dazu. „Bei uns bekommen Sie heute die Möglichkeit, den gewohnten Standpunkt zu verschieben.“

Was wäre wichtig, wenn man nicht gehen könnte? Kein Deutsch spräche? Arm oder auch reich wäre? Frau oder Mann? Jung oder alt? Um sich da besser hinein zu versetzen und Bedürfnisse zu formulieren, nutzten Besucher\_innen entweder vorgefertigte Kärtchen oder schrieben selbst welche, um sie an einen Lebensbaum zu hängen. Ob Sinn/Verwirklichung, Vertrauen, Wohlwollen/ Fürsorge oder Struktur/Ordnung: Wer wollte, konnte die Kärtchen dem jeweiligen Personen-Ast zuordnen. Bei Anne, 58, landeten etwa Kärtchen wie: Geld/Zuhause oder auch niederschwellige Beratung/unbürokratische Hilfe.



# OKTOBER

11.10. Treffen der BHP-Regionalgruppe

13.10. „Fachtag Ehrenamt“ des Flüchtlingsrates NRW e.V.

18.10. Poetry-Slam für Vielfalt

23.10. Go out

23.10. „Was heißt Ökonomisierung/Kommerzialisierung im Gesundheits- und Sozialwesen?“ Vortrag & Diskussion

# NOVEMBER

5.11. Follow Up

6.11. Mensa-Neueröffnung nach Umbau

8.11. Ehrenamtstour.NRW

**9./10.11. „Soziale Arbeit im Kapitalismus“ – Workshop mit internationaler Beteiligung**  
Wissenschaftler\_innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich am 9. und 10. November 2018 an der EvH, um sich mit dem Thema „Soziale Arbeit im Kapitalismus“ zu beschäftigen. Die Kooperationsveranstaltung zwischen der Evangelischen Hochschule und der Universität Bielefeld fand unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Uwe Otto (Universität Bielefeld) statt. In drei Tagungsblöcken wurde über die aktuelle Situation der Sozialen Arbeit reflektiert und deren Bestimmtheit durch kapitalistische Produktionsverhältnisse analysiert. Die Vorträge wurden intensiv diskutiert - und das Plenum war sich am Ende des Workshops einig, dass die Diskussion fortgesetzt werden sollte.  
Eine Publikation der Beiträge in erweiterter Form ist für 2019 vorgesehen.

16.11. Tag der offenen Tür 2018

## 20.11. Fachtag „Gemeinsam stark – Depression und Selbsthilfe“

Depression ist eine der häufigsten und folgenreichsten psychischen Erkrankungen. Bereits unterschwellige Symptome können zu starken Beeinträchtigungen führen und tragen, bleiben sie unerkannt, das erhöhte Risiko, zu einer schweren depressiven Erkrankung zu werden. In der Öffentlichkeit wird Depression wenig wahrgenommen, missverstanden oder tabuisiert. Dabei ist sie kein Ausdruck persönlichen Versagens.

Zur Verbesserung der Lebenssituation von Betroffenen trägt neben der Unterstützung, Begleitung und Behandlung auch die Entstigmatisierung bei. Aus diesem Grunde war der Dialog zwischen Betroffenen, Angehörigen und Experten ein Anliegen des Fachtags „Gemeinsam stark - Depression und Selbsthilfe“, der am Dienstag, 20. November 2018, mit und an der Evangelischen Hochschule stattfand. Der Tag wurde gemeinsam mit dem Bochumer Bündnis gegen Depression durchgeführt.

In ihrer Begrüßung wies Prof. Dr. Hannelore Lier-Schehl, die an der EvH mit dem Schwerpunkt Psychologie lehrt, auf die hohe Zahl an Anmeldungen hin. Dies zeige, „dass das Bedürfnis nach Austausch da und notwendig“ sei, wie sie sagte. Lier-Schehl war es auch, die Zahlen der Stiftung Deutsche Depressionshilfe parat hatte. So erkranken jährlich 5,3 Millionen deutsche Erwachsene an einer Depression – Kinder und ältere Menschen noch nicht eingerechnet. Zudem werde jeder sechste Studierende mit einer psychischen Erkrankung diagnostiziert.

Die Grüße der Stadt und des Bochumer Oberbürgermeisters Thomas Eiskirch – zugleich Schirmherr des Bochumer Bündnisses gegen Depression – überbrachte Bürgermeisterin Erika Stahl. „Die dunkle Jahreszeit ist für manche Menschen Auslöser von Stimmungstiefs“, zeigte

sie Verständnis. Wenig Licht bedeute wenig Energie. „Viele sagen dann: Das macht mich ganz depressiv“, machte sie deutlich. Doch während der einfache Winterblues nach einigen Wochen wieder vorbei sei, falle der Weg aus einer echten Depression unendlich viel schwerer und sei für Betroffene allein nicht zu bewältigen. Ob gemeinsam mit Fachärzt\_innen, Therapeut\_innen, Seelsorger\_innen, Angehörigen oder anderen Betroffenen, „Networking ist der Schlüssel zum Erfolg“, betonte Stahl. „Und daher bin ich dankbar für Veranstaltungen wie den heutigen Tag.“ EvH-Prorektor Prof. Dr. Florian Gerlach, der einige einleitende Worte sprach, verwies auf einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 4. November 2018, der das Thema Depression unter Studierenden beleuchtet. Der Beitrag mit dem Titel „Wenn das Studium krank macht“ steigt ein in die Materie mit den Worten „Lachen ist erlaubt. Weinen auch“. In diesem Sinne wünschte Gerlach allen Anwesenden gutes Gelingen im Rahmen des gemeinsamen Fachtages.

Sabine Schemmann vom Bochumer Bündnis gegen Depression zeigte sich dankbar für die Gelegenheit, ein breites Publikum zu erreichen und „über eine leidvolle Krankheit zu informieren, die viel zu oft tödlich endet“. Ein Anliegen des Bündnisses, dessen Mitglieder ehrenamtlich arbeiten und das auf Spenden angewiesen ist, sei es, offen mit dem Thema Depression umzugehen, ebenso unbefangen darüber sprechen zu können wie über eine Grippe etwa.

Um Begriffsklärung und das Spannungsfeld zwischen Depression und Burnout ging es im Vortrag von Dr. Jürgen Höffler vom Martin-Luther-Krankenhaus in Wattenscheid, bevor sich die rund 130 Teilnehmer\_innen des Fachtages weiteren Facetten des Erkankens bildete in Vorträgen und Workshops näherten. Aus einem „Leben mit der Depression – Eine schwere Bürde“ berichtete etwa Sabine Schemmann selbst aus der Sicht der Betroffenen. Über „Telemedizinische Supportstrukturen für psychisch kranke Patient\_innen“ referierte Dr. Barbara Emons vom LWL-Klinikum Bochum.



24./25.11. Symposium der Stadtakademie: „Bewusstseinswandel zu einer integralen Weltsicht“ mit internationaler Beteiligung

28.11. Praxistag 2018

27.11. „Geschäfte mit der Gesundheit? Nur, wenn das Personal mitspielt!“

29./30.11. KinderUni 2018 an der RUB mit Beteiligung der EvH

## 30.11. „Gemeindepädagogik – First, second and next generation“

Unter der Überschrift „Gemeindepädagogik – First, second and next generation“ lud der Studiengang Gemeindepädagogik und Diakonie anlässlich des 80. Geburtstags von Friedrich-Wilhelm Bargheer zu einem Gemeindepädagogischen Symposium an die Evangelische Hochschule RWL ein.

Von 1974 bis 2004 war Friedrich-Wilhelm Bargheer FH-Lehrer und Professor für Praktische Theologie und kirchliche Bildungsarbeit an der Evangelischen Hochschule, zunächst in Düsseldorf/Düsseltal, dann in Bochum. Er ist somit einer der „Gründungsväter“ der Gemeindepädagogik, wie sie an der EvH vertreten wird.

Anlässlich seines Geburtstages stellte das Symposium die Frage: Aus welcher Hauptmotivation speist sich Gemeindepädagogik als wissenschaftliche Disziplin? Impulse hierzu kamen aus drei verschiedenen Generationen der Gemeindepädagogik: von den Kollegen Günter Ruddat und Prof. Dr. Bernd Beuscher (ebenfalls Vertreter des Schwerpunkts Kirchliche Bildungsarbeit an der EvH) sowie von Melanie Grybel, einer Absolventin und Lehrbeauftragten des Studiengangs Gemeindepädagogik und Diakonie.

# DEZEMBER

## 11.12. „Gemeinwirtschaft als Gewinnwirtschaft? Widersprüche der Kommerzialisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“

„Gemeinwirtschaft als Gewinnwirtschaft? Widersprüche der Kommerzialisierung im Sozial- und Gesundheitswesen“: Prof. Dr. Monika Burmester und Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt referierten zum Thema.

Prof. Dr. Monika Burmester beschäftigte sich mit dem Verhältnis von Marktwirtschaft und Gemeinwirtschaft. Einerseits, so die Grundthese, ist Marktwirtschaft ohne Gemeinwirtschaft nicht denkbar, und auch sozialpolitisch überlässt der Staat die Gesundheitsversorgung nicht allein marktwirtschaftlichen Logiken. Andererseits ist Gesundheit heutzutage auch ein Geschäft und Gemeinwirtschaft ein keineswegs unbedeutender Wirtschaftsfaktor. Was heißt dies für Pflege, Heilkunst und professionelles Selbstverständnis?

Die nachfolgende Diskussion konzentrierte sich vor allem darauf, ob sich frei gemeinnützige und privatgewerbliche Leistungsanbieter noch in ihren Gestaltungsmöglichkeiten unterscheiden. Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt sah wenig Anlass, dass die gemeinnützigen Organisationen und Verbände noch Solidarität stiften und die Interessen der Klient\_innen verfolgen können.

Was diese Entwicklung für eine kritische Soziale Arbeit bedeutet, war ebenfalls im Gespräch. Norbert Wohlfahrt favorisierte die Analyse der politökonomischen Bedingungen sozialer Arbeit, statt über normative Konzepte wie Menschenrechte und Sozialraumorientierung zu diskutieren, die negieren würden, was in der harten Praxis sozialer Arbeit gegenwärtig passiert. Erst die Kenntnis über die gegebenen Funktionalitäten würde Handlungsspielräume im Interesse der Klient\_innen eröffnen.

12.12. „Auswirkungen der jüngsten Rechtsentwicklungen zur Anstellung in kirchlichen Einrichtungen“  
Vortrag & Diskussion

13.12. „Mitdenken, Mitreden, Mitforschen – Macht s\_inn!“  
Kick-Off Veranstaltung





BECHSTEIN

6. Kultur an der EvH RWL

## 6. Kultur an der EvH

Künstlerische Bildungsangebote der besonderen Art bot auch dieses Jahr das hochschulische Kulturprogramm mit hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern, zu denen die Studierenden unserer Hochschule im Rahmen des regulären Lehrbetriebs sonst keinerlei Zugang haben. In den Seminarangeboten der Ästhetischen Bildung bekommen die Studierenden die Möglichkeit – über Musik, Film, Literatur sowie bildende

und darstellende Kunst – die Möglichkeiten und Grenzen von sozialer Teilhabe im Medium der Kunst (in der Regel schöpferisch handelnd und reflektierend) zu erkunden. Die kritische Kunstrezeption anhand live dargebotener Werke bleibt weitestgehend aus und gelingt nur gelegentlich etwa im Rahmen von Exkursionen in Museen, Konzerthäuser und Theater. An dieser Leerstelle setzte das Kulturprogramm 2018 an:

**07. Mai 2018**  
**Trygve Wakenshaw, NAUTILUS**

Trygve Wakenshaw (pronounced trig-vee) is a great performer who specialises in physical comedy. He's very funny with his body and his face and his ability to turn a black box theatre into a strange and magical world which charts the contours of his imagination. NAUTILUS is the third and final instalment in the Underwater Trilogy of solo-shows with aquatic titles. Our hero twists and contorts himself into different characters. Smart animals meet stupid humans. A dinosaur prepares himself for a long slumber. Jesus walks on water. Rapunzel looks for love. These sketches are carefully interwoven and characters return in unexpected situations. This energetic and hilarious show contains scenes of mime with undertones of veganism, jokes, comedy, cowboys, stagehands, and crabs. Awards include: Best Comedy Adelaide Fringe 2015, Best Comedy Perth Fringeworld 2015, Underbelly Edinburgh Award 2014, Best Comedy "The Fred" NZ Comedy 2014, Best International Act, Busan International Comedy Festival 2016. Nominations include: Foster's Edinburgh Comedy Award 2015, Barry Award 2014, Golden Gibbo Award 2014, Total Theatre Award 2013

**18. Juni 2018**  
**Karl-Heinz Helmschrot,**  
**FAST FAUST – FAS(S)T FAUST**

Man muss Goethes Faust nicht lieben, um sich einen Abend lang damit zu beschäftigen. Man kann es aber. Anders ausgedrückt: Jeder kommt auf seine Kosten, keinerlei Vorkenntnisse nötig. Ein Faust, wie man ihn noch nie erlebt hat. Dafür geht Helmschrot an jenen Ort zurück, an dem es generell mit Goethes Faust beginnt und für die meisten auch schon wieder endet: die Schule. Doch bevor zu viele Zuschauer von schlechten Erinnerungen geplagt werden beginnt Helmschrot auch schon mit der Faust-Therapie. Das Motto des Abends: FAST FAUST – schnell, witzig und trotzdem Faust. Dabei greift er einmal mehr auf die Vielzahl seiner Qualitäten zurück und vereint sie zu einem großen Ganzen. Er präsentiert nicht nur sein schauspielerisches Können und springt dabei auf faszinierende Weise zwischen seinen Figuren hin und her - Verliebte Gitarrenklänge und teuflisches Feuer finden in diesem Solo ebenso ihren Platz, eingebettet in Faustzitate. „Beneidenswert, wie er die Kommunikation mit seinem Publikum sucht und sofort findet“ (Günter Jauch)



## 6. Kultur an der EvH RWL

**29. Oktober 2018**  
**Jan Philipp Zymny,**  
**KINDER DER WEIRDNESS**

Nachdem sein erstes Programm (Bärenkatapult!) eine willkürliche Expedition in die Untiefen des Unsinn darstellte, widmet sich Jan Philipp Zymny in seiner neuen abendfüllenden Solo- Show mit dem Titel „Kinder der Weirdness“ der Seltsamkeit an sich und denen, die sie leben. Mit dem ihm eigenen absurd surrealen Humor, Energie und Fantasie stellt er all die großen Fragen wie: „Hä?“, „Was...ich...Warum?“ und „Wie sind Sie hier herein gekommen?“ Dabei sprengt er die Grenzen zwischen Theater, Comedy und Poetry Slam-Literatur, indem er die Bereiche nicht nur durchmischt, sondern oft auch noch gleichzeitig präsentiert, um dann selbst zu explodieren. Tiefgründiger Unsinn, außerirdische Traummusik, lustige Stand Up- Comedy, Streitgespräche mit einer Videoleinwand – das sind alles Dinge, die befremdlich klingen. Finden Sie selbst heraus, was es damit auf sich hat und werden Sie ein Kind der Weirdness. Jan Philipp Zymny (\*1993 in Wuppertal) ist Autor, Kabarettist, Stand Up-Komiker und einer der bekanntesten und erfolgreichsten Poetry Slammer der Szene. Nicht nur gewann er 2013 und 2015 die deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam, sondern stand seit 2012 viermal in Folge im Finale dieses fünftägigen Literatur-Festivals. Weiterhin wurde er unter anderem 2013 mit dem NightWash Talent Award und 2016 mit dem Jurypreis des Prix Pantheons ausgezeichnet.



**26. November 2018**  
**Mats Süthoff, SEOUL SUBSCRIBER**

Der Film SEOUL SUBSCRIBER verfolgt die Erlebnisse einer Beziehung zwischen einem berühmten Videoblogger und seiner Freundin auf einem Trip nach Seoul/Südkorea. In einer intimen Charakterstudie über einen Vlogger aus Sicht seiner Kamera, begeben wir uns auf eine Reise nach der Frage was es heißt, etwas zu erleben. Dabei steht die Beziehung zu seiner Freundin in einer gewissen Konkurrenz zu der Beziehung zu seinen Followern und wirft die Frage auf: Was ist das ultimative Erlebnis?

**SEOUL SUBSCRIBER**  
ist Mut zum Risiko.  
ist Deutsch | Englisch | Koreanisch.  
ist die Offenheit auf Impulse zu reagieren.  
ist die Wachheit der Gruppe im Moment.  
überwindet die Angst.  
ist größer als die/der Einzelne.  
ist ein kleines beständiges Team, das drei Wochen zusammen Seoul erleben und leben wird.  
ist available light.  
ist kein Maskenbild.  
verbindet Inhalt und Ästhetik.  
lebt durch die Zusammenarbeit von Allen.  
ist ein Drehskelett, welches die SchauspielerInnen durch Improvisation füllen.  
findet die Schönheit im Negativen.  
findet seinen Reichtum in der Reduktion.

Der Regisseur Mats Süthoff war bei diesem Filmabend zugegen und gab in einem von Prof. Dr. Dietmar Sachser moderierten Gespräch mit den Zuschauern Auskunft über sein Werk.

**17. Dezember 2018**  
**Alex Haas und Stefan Noelle,**  
**ADVENTSSINGEN – Singing Bass and Drums**

„Adventssingen“ ist der schöne wie irreführende Titel des UNSERE-LIEBLINGE-Weihnachtsprogramms. Alex Haas und Stefan Noelle verweben Winterliches, Weihnachtliches und Wunderliches, sie führen auch in stiller Nacht zusammen, was nicht zusammen gehört. Die Innigkeit von „Es ist ein Ros entsprungen“ mündet in die groovende Kraft eines „Spirit In The Sky“, der „Little Drummer Boy“ heißt „Fernando“, und im „Winter in Kanada“ kann man auch mit Bill Withers mal einen Schneemann bauen. So entstehen Weihnachtslieder, die vorher keine waren. Und so kommt es, dass die beiden an diesem Abend genau die Lieder singen, die man sich zu Weihnachten immer gewünscht, aber nie bekommen hat. Also: Zur Hölle mit den fiependen Blockflöten! Ein kerniger Kontrabass und eine trockene Trommel reichen völlig aus, um die himmlischen Heerscharen anzulocken. Prädikat: Garantiert Gospel-frei!



## 7. Regionale Vernetzungen





## 7. Regionale Vernetzung

Auch im vergangenen Jahr sowie in der Zukunft war und ist die Vernetzung im Ruhrgebiet für die Entwicklung der Evangelischen Hochschule von strategischer Bedeutung.

Im Jahr 2018 wurden Kooperationen mit folgenden Einrichtungen fortgeführt oder neu geschlossen:

- ✕ Agentur für Arbeit, Bochum
- ✕ Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum gGmbH
- ✕ Blaues Kreuz Diakonieverein e.V.
- ✕ Bochumer Bündnis gegen Depression e.V.
- ✕ Bodenschwingsche Anstalten Bethel
- ✕ Diakonie Ruhr
- ✕ Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe
- ✕ Diakoniewerk Essen e.V.
- ✕ Digitale Hochschule NRW
- ✕ DRK Kreisverband Bochum
- ✕ Ev. Stadtakademie Bochum
- ✕ Ev. Stiftung Augusta, Bochum
- ✕ Ev. Studienwerk Villigst
- ✕ Ev. Stiftung Volmarstein
- ✕ Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH
- ✕ Franz-Sales-Haus
- ✕ Hochschule für Gesundheit
- ✕ hdw nrw
- ✕ HKR NRW
- ✕ IFAK – Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit Bochum
- ✕ Kirchenkreis Bochum
- ✕ Kath. Klinikum Bochum
- ✕ Krankenpflegeschule des Knappschaftskrankenhauses Bochum
- ✕ Kunstmuseum Bochum
- ✕ LWL Klinik Herten
- ✕ Medizinisches Qualitätsnetz Bochum
- ✕ Neukirchener Erziehungsverein
- ✕ Sozialdezernat Stadt Bochum
- ✕ UniverCity Bochum
- ✕ Vereinte Evangelische Mission

Die EvH als größte evangelische Hochschule Deutschlands versteht sich ebenso als „Hochschule im Ruhrgebiet“ und hat als solche den Anspruch, auch regionale Entwicklungsprozesse aktiv zu begleiten. Daher bedankt sich die Evangelische Hochschule bei allen Kooperationspartnern für die teilweise bereits jahrelange Zusammenarbeit.



## 8. Internationale Kooperationen

31

20

33

12

5

4

1

2

6

19

18

37

3

38

32

11

15

34

13

29

14

15

14

13

29

30

21

31

25

26

23

24

- 1 University College South Denmark, Esbjerg, Dänemark
- 2 HAN University of Applied Sciences, Nijmegen, Niederlande
- 3 Zuyd University of Applied Sciences, Maastricht/Sittard, Niederlande
- 4 Oslo Metropolitan University, Oslo, Norwegen
- 5 VID Specialized University, Oslo, Norwegen
- 6 University of Warmia and Mazury, Olsztyn, Polen
- 7 Hochschule für Heilpädagogik, Zürich, Schweiz
- 8 Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel, Schweiz
- 9 Zurich University of Applied ZHAW, Zürich, Schweiz
- 10 Berner Fachhochschule, Bern, Schweiz
- 11 University of Ljubljana, Ljubljana, Slowenien
- 12 Universidad Pablo de Olavide, Sevilla, Spanien
- 13 Akdeniz University, Antalya, Türkei
- 14 Ankara University, Ankara, Türkei
- 15 Istanbul Sabahattin Zaim University, Istanbul, Türkei
- 16 Nottingham Trent University, Nottingham, England
- 17 University of Suffolk, Suffolk, England
- 18 Volga State University of Technology, Joschkar-Ola, Russland
- 19 Kursk State University, Kursk, Russland
- 20 Universidade da Amazônia, Belém, Brasilien
- 21 Hugenote Kollege, Wellington, Südafrika
- 22 Cape Mental Health Society, Observatory, Südafrika
- 23 Sebastian Kolowa Memorial University, Lushoto, Tansania
- 24 Tumaini University Dar es Salaam College, Dar es Salaam, Tansania
- 25 Protestant University of Rwanda, Butare, Ruanda
- 26 Rainbow House of Hope, Kampala, Uganda
- 27 University of Sulaimani, Sulaimani, Irak
- 28 Deaconess School of HKBP, Balige, Indonesien
- 29 San Jose State University California, San Jose, USA
- 30 Károli Gáspár University of the Reformed Church in Hungary, Budapest, Ungarn
- 31 Waterford University of Technology, Waterford, Irland
- 32 New Georgian University, Poti, Georgien
- 33 Malmö University, Malmö, Schweden
- 34 VIVES University College, Kortrijk, Belgien

## 8. Internationale Kooperationen und Vernetzung

Die Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie stellte 2018 einen Schwerpunkt im Bereich Internationales an der Evangelischen Hochschule dar. Sie macht die Entwicklung, die in vielen Bereichen diesbezüglich stattgefunden hat, im Zusammenhang deutlich und richtet sie strategisch noch deutlicher aus. Ausgehend von der AG Internationalität und beruhend auf den bisherigen Leitlinien und Hochschulentwicklungsplänen wurde sie unter Einbeziehung aller Hochschulgruppen von einer Steuerungsgruppe für die Verabschiedung im Senat vorbereitet. Damit dient sie künftig nach innen und außen als Orientierung. Pläne zur Einführung eines internationalen Studiengangs „International B.A. in Diaconia and Social Work (IBDS)“ in Zusammenarbeit mit Hochschulen in Indonesien, Ruanda und Tansania sowie der Vereinten Evangelischen Mission wurden weiterentwickelt und vertraglich verabredet. Zur Umsetzung müssen nun die Finanzierung und die Akkreditierung in mehreren Ländern sondiert werden.

Das International Study Programme (ISP) wurde im Sommersemester zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit der Bochumer Hochschule für Gesundheit (hsg) durchgeführt. Sieben der insgesamt neun angebotenen englischsprachigen Seminare wurden von Lehrenden der EvH bzw. Lehrenden von EvH-Partnerhochschulen aus Südafrika und Russland durchgeführt. Die Resonanz von Studierenden aus Partnerhochschulen war geringer als im ersten Jahr, dafür nahmen deutlich mehr EvH-Studierende an den

Seminaren in englischer Sprache teil. Die Bedeutung des Programms als ein Instrument zur „Internationalisierung zu Hause“ war dadurch erlebbar. Zwei Gastdozierende kamen aus Südafrika und eine aus Russland. Das neue Angebot, den letzten Monat als Summer School zu nutzen, um Gaststudierenden mit anderen Semesterzeiten die Teilnahme für kürzere Zeit zu ermöglichen, fand leider noch keinen Zulauf.

Die Förderung von EvH-Studierenden bei studienbezogenen Aufenthalten im Ausland aus eigenen und Drittmittelprogrammen wurde bewährter Maßen fortgeführt. Zudem wurde ein eigenes Seminar zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten verbindlich eingeführt, das besonders der Reflexion kultureller Differenzen dient.

Im Bereich der Kooperationen haben Begegnungen mit zwei neuen Hochschulpartnern in Europa stattgefunden, die viele Möglichkeiten für intensiven weiteren Austausch bieten. Im Mai besuchten uns sowohl Lehrende aus dem „Waterford Institute of Technology“ (WIT) in Irland als auch von der „Károli Gáspár University of the Reformed Church in Hungary“ (KRE) in Ungarn.

Waterford, an der Südküste gelegen, ist die älteste Stadt Irlands. Hier lernen ca. 10.000 Studierende am „Waterford Institute of Technology“ (WIT). Die Evangelische Hochschule kooperiert mit der „School of Humanities“, einem von sechs Fachbereichen. Darin finden sich Anknüpfungspunkte zu nahezu allen Studiengängen der EvH,



von der Gemeindepädagogik bis zur Pflege. Das WIT ist der erste Kooperationspartner innerhalb des Erasmus+ Programms der EU in einem englischsprachigen Land, mit dem auch der Austausch von Studierenden verabredet werden konnte. Aufgrund der Sprache und der guten Erreichbarkeit ist der Austausch mit der WIT sehr attraktiv. Die erste Studentin wird für ein Praktikum ab Februar 2019 nach Waterford gehen; andere möchten später ein Auslandssemester dort absolvieren. Auch für Verwaltungsmitarbeitende ist ein Austausch geplant: Im Mai wird eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle BISS ein „job shadowing“ im Rahmen des Erasmus+ Programms durchführen. Außerdem soll eine kleine Delegation Lehrender im Sommersemester nach Waterford reisen, um die Hochschule kennen zu lernen und gemeinsame Projekte zu eruieren.

Die Universität der Reformierten Kirche (KRE) in Ungarn ist mit gut 6.700 Studierenden etwas kleiner, befindet sich in Budapest und hat eine Nebenstelle in Nagykőrös, etwa 80 km entfernt. Dort befindet sich die Abteilung für Diakonische Studien, die ebenso wie die Soziale Arbeit zum Institut für Soziale Arbeit und Diakonie gehört. Es gibt also auch hier viele Überschneidungen und für einen möglichen Studierendenaustausch ein ausreichendes Studienangebot in Englisch. Die drei Gäste von der KRE luden eine Gruppe von Studierenden spontan zu einem Austausch im Oktober ein, der unter Leitung von Prof. Dr. Brigitta Goldberg als Exkursion umgesetzt werden konnte. Sie arbeiteten gemeinsam mit ungarischen und auch niederländischen Studierenden eine Woche zum Thema Kinderschutz in den drei Ländern und besuchten Einrichtungen.



Ein Gegenbesuch kann im Mai 2019 erfolgen, weil dafür beantragte Fördermittel genehmigt wurden. Auch Prof. Dr. Ronald Kurt reiste im Oktober nach Ungarn, um zu lehren und mit einem Kollegen der KRE ein gemeinsames Seminar im International Study Programme an der EvH zu planen. Prof. Dr. Uwe Becker wird derweil an der KRE ein Wochenendseminar zur Diakoniegeschichte anbieten. Wie vielfältig die internationalen Beziehungen der Evangelischen Hochschule inzwischen sind, soll die Weltkarte verdeutlichen.

## 9. Finanzen, Verwaltung, zentrale Einrichtungen



## 9. Finanzen, Verwaltung, zentrale Einrichtungen

### 9.1 Finanzen und Personal

Im Jahr 2018 mussten die Finanzierungsverhandlungen aufgrund von personellen Veränderungen im zuständigen Landesministerium unterbrochen werden. Auch zur Verstetigung der Hochschulpaktmittel gab es keine Zusagen. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die befristeten Dienstverhältnisse kein gutes Ergebnis. Sobald Bund und Länder eine Vereinbarung zur Verstetigung der Hochschulpaktmittel getroffen haben, wird auch das Land NRW Entscheidungen treffen. Erst dann wird klar sein, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Höhe die Evangelische Hochschule an diesen Mitteln partizipieren kann.

Nach dem Gewinn der EvH im Rahmen der „kleinen Exzellenzinitiative“ Innovative Hochschule im Jahr 2017, einem Bund-Länderprogramm, sowie den weiteren Sonderprogrammen wie „Karrierewege FH-Professur“ und natürlich auch dem Hochschulpakt III, war das Jahr 2018 insbesondere geprägt von einer Vielzahl von Berufungs- und Einstellungsverfahren. Insgesamt bewirkt das erfreuliche Anwachsen im Dritt- und Sondermittelbereich erhöhte qualitative und quantitative Anforderungen in der administrativen Begleitung.

### Drei Fragen an ...



#### Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?

Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau, die ich < im Jahr 2013 beendet habe, sammelte ich drei Jahre lang Berufserfahrung in unterschiedlichen kaufmännischen Bereichen.

Im Sommer 2016 habe ich die Weiterbildung zur Betriebswirtin im Bereich Marketing/Absatzwirtschaft begonnen. Zwei Jahre später habe ich diese mit Erfolg abgeschlossen.

Anschließend habe ich im Juli 2018 als Verwaltungsangestellte im Studierendenservice an der EvH angefangen.

#### Was würden Sie gern an der EvH bewirken?

Ich möchte, dass sich alle Bewerber und Studierende der EvH vom Studierendenservice jederzeit gut beraten und aufgehoben fühlen.

Als Angestellte und Kollegin möchte ich für ein freundliches Miteinander sorgen und unterstützen.

#### Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben?

Um Abzuschalten verbringe ich meine Zeit am liebsten mit meiner Familie und meinen Freunden. Zum Ausgleich der meist sitzenden Tätigkeit mache ich regelmäßig Sport.

Name: Julia Dahl  
Jahrgang: 1992  
Dezernat: 2, studentische & akademische Angelegenheiten  
Position: Verwaltungsangestellte im Studierendensekretariat, seit Juli 2018

#### Wie sah Ihr bisheriger beruflicher Werdegang aus?

Zunächst allgemeine Schulbildung mit Realschulabschluss. Danach Handelsschule und Ausbildung zum Bürokaufmann und Erlangen der Fachoberschulreife. Besuch der Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung; Abschluss mit der Fachhochschulreife. Schulung zum Call-Center-Agent und Arbeit in dieser Branche. Besuch und Abschluss der Fachhochschule und Abschluss mit dem Titel Diplomkaufmann (FH) und Master Internationales Management. Arbeit im Consulting mit dem Aufgabenschwerpunkt „Schreiben von Businessplänen“ für Unternehmensgründer, hauptsächlich solchen mit Migrationshintergrund. Danach arbeitssuchend unterbrochen von einer längeren Schulung im Programm SAP. Danach Aufnahme der Tätigkeit an der Evangelischen Hochschule in Bochum.

#### Was würden Sie gern an der EvH bewirken?

Dass bestehende Arbeitsabläufe falls nötig verbessert werden und für jeweiligen Mitarbeiter einfacher und leichter zu erledigen sind.

#### Wie sorgen Sie in Ihrer Freizeit für Ausgleich zum Berufsleben?

Sportliches Marschieren (Strammes Spaziergehen), Kinobesuche und teilweise schauen von Filmen im englischen Originalton, Beschäftigung mit der Industriegeschichte des Ruhrgebiets, gelegentliche Museumsbesuche.

Name: Marcus von der Heydt  
Jahrgang: 1974  
Dezernat: s\_inn – Transfernetzwerk Soziale Innovation (Innovative Hochschule)  
Position: Verwaltungsangestellter, seit 2018



### 9.2 Baumaßnahmen

Pünktlich zur vorlesungsfreien Zeit konnte im August 2018 endlich mit dem Bauprojekt der „Aufstockung der Bibliothek“ begonnen werden. Auf einer Fläche von ca. 900 m<sup>2</sup> entstehen neue Seminarräume und Selbstlernzentren für Studierende. Auch die Bibliothek erhält zusätzliche Räumlichkeiten, um dem wachsenden Bedarf der Studierenden gerecht zu werden.

Aufgrund von Verzögerungen bei der Baugenehmigung und unter Berücksichtigung der Artenschutzgesetze konnte das Bauvorhaben nicht bereits im Februar angegangen werden. Die notwendigen Vorarbeiten wie z.B. der Umzug der Bibliothek in das Unter-

geschoss oder die Baustelleneinrichtungen wurden bereits während des laufenden Semesterbetriebs durchgeführt. Auch die gute Konjunkturlage der Bauwirtschaft führte dazu, dass es mitunter schwierig war, Fachfirmen zu beauftragen.

Bis zum Ende des Jahres wurde eine Reihe von Teilmaßnahmen durchgeführt, allerdings ist mit der Fertigstellung des Rohbaus erst im April 2019 zu rechnen.

Alleine zur Sicherung des Bestandsgebäudes waren eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen erforderlich, um z.B. ein Eindringen von Regenwasser nach Abtragung des Daches zu verhindern.





Im Zusammenhang mit dem Hochschulpakt III wurden im Jahr 2018 sowohl mehr Studierende aufgenommen als auch mehr wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal eingestellt. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass weitere Räumlichkeiten angemietet werden mussten. Im Januar konnten entsprechende Flächen im Altenbochumer Bogen, fußläufig zur Hochschule, übernommen werden. Die Büroetage wurde nach den Vorgaben der Hochschule soweit möglich barrierearm umgebaut, sodass nun mehrere Seminarräume für Studierende und Büros für

Lehrende und wissenschaftliche Mitarbeitende dem wachsenden Bedarf an Räumlichkeiten gerecht werden. Die Umbauarbeiten und Umzüge konnten zum Start des Sommersemesters abgeschlossen werden.

Die Mensa in der Hochschule wurde in den Sommersemesterferien in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Förderungswerk (Akafö) umgestaltet. Die bisherige Ausgabetheke wurde durch eine moderne offene Buffetlandschaft ersetzt. Mit einem neuen ansprechenden und abwechslungsreichen Speiseplan sowie neuem Mobiliar und einer gemütlichen Sitzlounge lädt die Mensa nun auch außerhalb der Essensausgabe zum Verweilen und Lernen ein.



Darüber hinaus erstrahlt die Aula durch eine zeitgemäße und energiesparende LED-Beleuchtung sowie durch einen neuen Boden und frischen Wänden in neuem Glanz.

### 9.3 Rechenzentrum/Audiovisuelle Medien

Der Fachkräftemangel in der IT-Branche geht auch an der Hochschule nicht spurlos vorüber. Dennoch konnten, trotz unbesetzter Stellen im Hochschulrechenzentrum, einige Projekte begonnen bzw. umgesetzt werden.

Im Projekt Identitäts-Management-System (IDM) konnte in diesem Jahr die zweite Stufe abgeschlossen werden. Neben den Studierenden (1. Stufe) wurden Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeitende und Lehrbeauftragte sowie die Verwaltungsmitarbeitenden als weitere Gruppen aufgenommen. Die dritte Stufe sieht die Anbindung weiterer interner Systeme sowie die Öffnung nach außen vor, um föderale Dienste anbieten zu können.

Perspektivisch soll das IDM-Projekt in 2019 abgeschlossen werden und dann in den Regelbetrieb übergehen. Neue Anforderungen und stetige Veränderungen werden allerdings dauerhaft Kapazitäten in diesem Bereich binden.

Durch die Anmietung von Räumlichkeiten im Altenbochumer Bogen wurden vier zusätzliche Seminarräume nach dem Standard der EvH medientechnisch ausgestattet. Der gesamte Bereich ist nunmehr über eine Standleitung mit dem Hauptgebäude verbunden.

Um dem wachsenden medialen Bedarf in der Lehre gerecht zu werden, wurde in diesem Jahr als zentraler Veranstaltungsort die Aula umfassend renoviert und auf den aktuellen Standard für Medientechnik in der Hochschule gebracht. Insbesondere ist nunmehr eine zentrale Steuerung aller Bereiche vom Touchpad im Steuerungspult möglich. Darüber hinaus konnte durch ein im letzten Jahr begonnenes Pilotprojekt die Vereinfachung von Videoaufzeichnung bei Lehrveranstaltungen realisiert werden. Eine Festinstallation mit One-Klick-Aufzeichnung wurde erfolgreich getestet. Diese Technik soll sukzessive Einzug in weitere Seminarräume erhalten.

### 9.4 Hochschulbibliothek

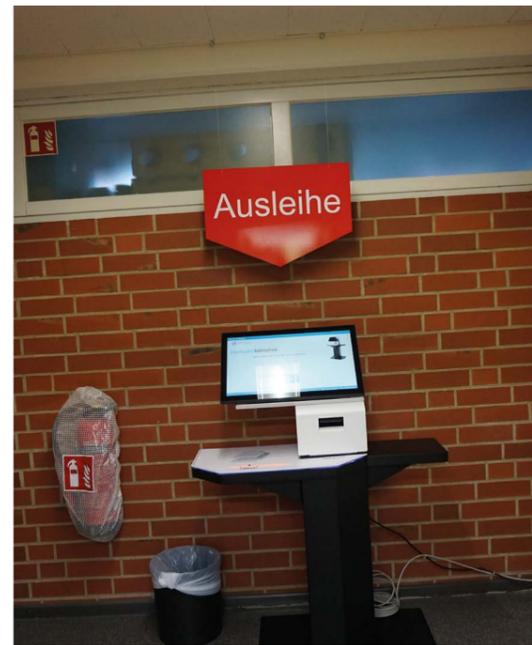
Bestimmendes Thema in diesem Jahr war der vorübergehende Umzug der Bibliothek in das Untergeschoss, der durch die große Baumaßnahme „Aufstockung der Bibliothek“ erforderlich wurde.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, waren intensive Vorplanungen, auch abteilungsübergreifend, notwendig. Aufgrund der nur eingeschränkten Stellfläche, mussten im Vorfeld sowohl Aussonderungsarbeiten erfolgen als auch festgelegt werden, welche Bestände vorübergehend ausgelagert werden. Aufgaben wie den Ersatzbetrieb zu organisieren, die baulichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, Firmen und Gewerke zu beauftragen sind nur einige der Maßnahmen, die zusätzlich erfolgen mussten. Um termingerecht ein geeignetes Umzugsunternehmen zu finden, erfolgte die Ausschreibung bereits im Januar. Der gesamte Umzug wurde in nur fünf Tagen durchgeführt. Ohne den tatkräftigen Einsatz und die Unterstützung vieler Mitarbeiter\_innen der EvH-Bibliothek, des Hochschulrechenzentrums und des Dezernats für Gebäudemanagement wäre



eine solche Leistung nicht möglich gewesen. Neben dem Großprojekt Bibliotheksumzug ist im Berichtszeitraum das Schulungskonzept im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungszyklus angepasst worden. Um bedarfsorientiert und praxisbezogen zu agieren, ist die Ausrichtung der Schulungen fachbezogener angepasst und teilweise neu konzipiert worden. Die Lehrstrategie innerhalb dieser Schulung basiert auf MOMBI (Model of model-based instruction). Diese beinhaltet eine Mischung aus darbietenden Informationen und Übungen zur Festigung

neu gewonnener Information. Seit Mitte Juli läuft nun der Notbetrieb der Bibliothek am Interimsstandort. Auch wenn das Angebot der Literatur- und Informationsversorgung kaum Einschränkungen erfahren hat, macht sich das Fehlen der Arbeitsplätze sehr stark im Nutzerverhalten bemerkbar. Eine Bibliothek als Lernort ist in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken, was uns in unseren Planungen bestärkt, in den neuen Räumlichkeiten der Bibliothek eine gute und angenehme Lernatmosphäre zu schaffen.



## 9.5 Studierendenservice

Mit viel Geduld und langem Atem konnte im Berichtsjahr das Projekt Einführung HI-SinOne abgeschlossen werden. Im Ergebnis bedeutet dies nicht, dass alle Arbeiten beendet sind, vielmehr ist der Projektplan abgearbeitet, eine Weiterentwicklung wird ständige Aufgabe bleiben. Allen Beteiligten wird ausdrücklich für den langen Atem in dem Großprojekt gedankt. Neben weiteren organisatorischen Anpassungen innerhalb des Studierendenservices wurde die Aufgabe der Studierendenstatistik wieder auf das Prüfungsamt übertragen. Im Studierenden- und Prüfungsarchiv, in dem die Akten der Absolventinnen und Absolventen der frühen Jahrgänge bisher aufbewahrt wurden, hatte sich an den Ordnern

sowie zu einem nicht unerheblichen Teil an den Akten selbst Schimmel gebildet. Um den Datenbestand in der Größenordnung von circa 500.000 Papierseiten langfristig zu sichern, die Räume sanieren und somit für die Hochschule wieder nutzbar zu machen, wurde bereits 2017 eine öffentliche Ausschreibung zur Vergabe eines Auftrages zur revisions- und datensicheren Digitalisierung von Dokumenten durchgeführt. Die Umsetzung des Projektes erfolgte dann größtenteils im Jahr 2018, so dass die Daten nun in hoher Qualität und langfristig gesichert vorliegen, bei Bedarf bequem genutzt und – nach Ablauf der Aufbewahrungsfristen – gelöscht werden können.

## 9.6 Digitalisierungsstrategie

Die Mitte 2017 begonnenen Aktivitäten zur strategischen Ausrichtung der Digitalisierung in Lehre, Forschung und Verwaltung konnten in 2018 fortgesetzt werden. Regelmäßige Sichtung und Priorisierung der einzelnen Projekte und Vorhaben durch den fachlich und strategisch besetzten „Lenkungskreis Digitalisierung“ bildeten die Basis für die Initialisierung und Weiterentwicklung verschiedener digitaler Dienste sowie der Hard- und Softwarelandschaft der Evangelischen Hochschule.

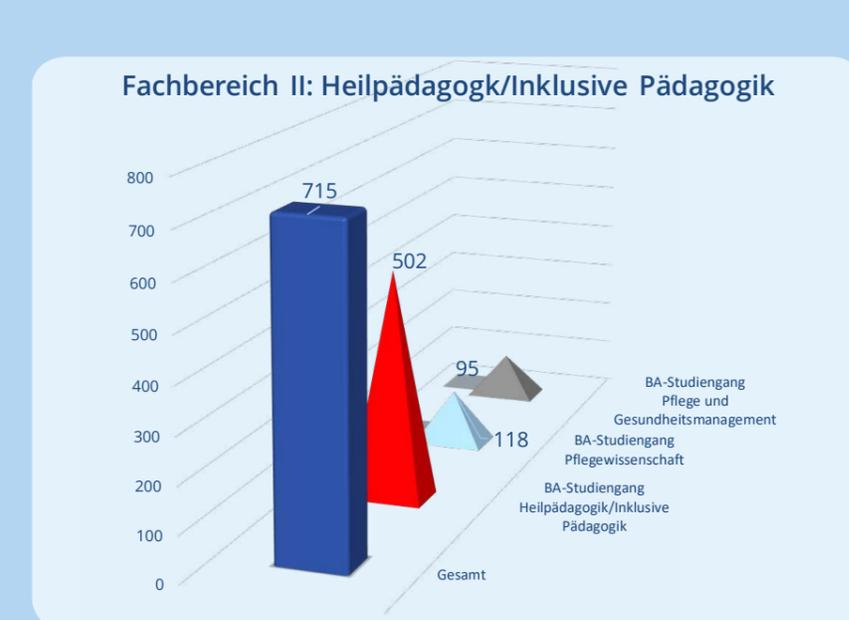
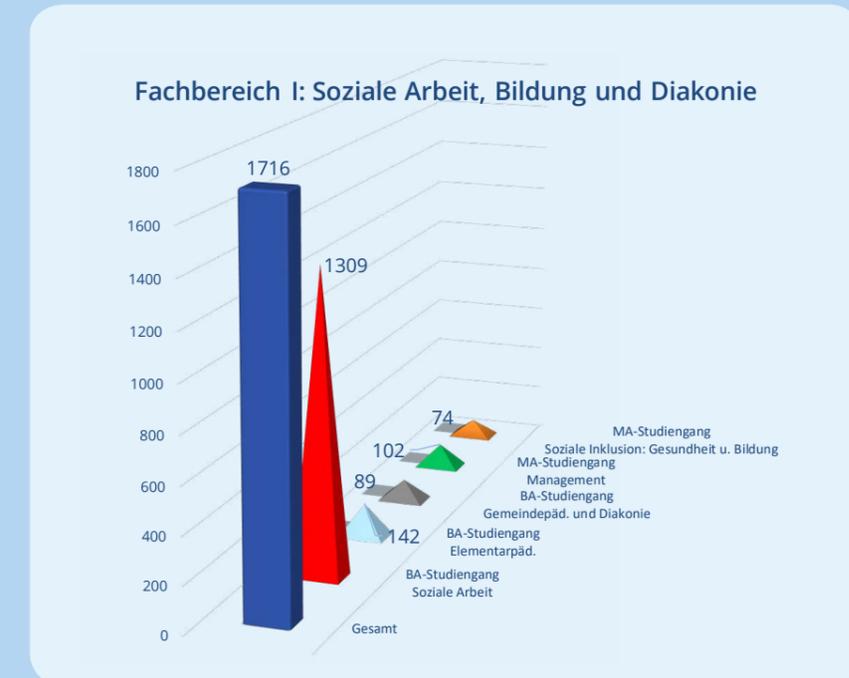
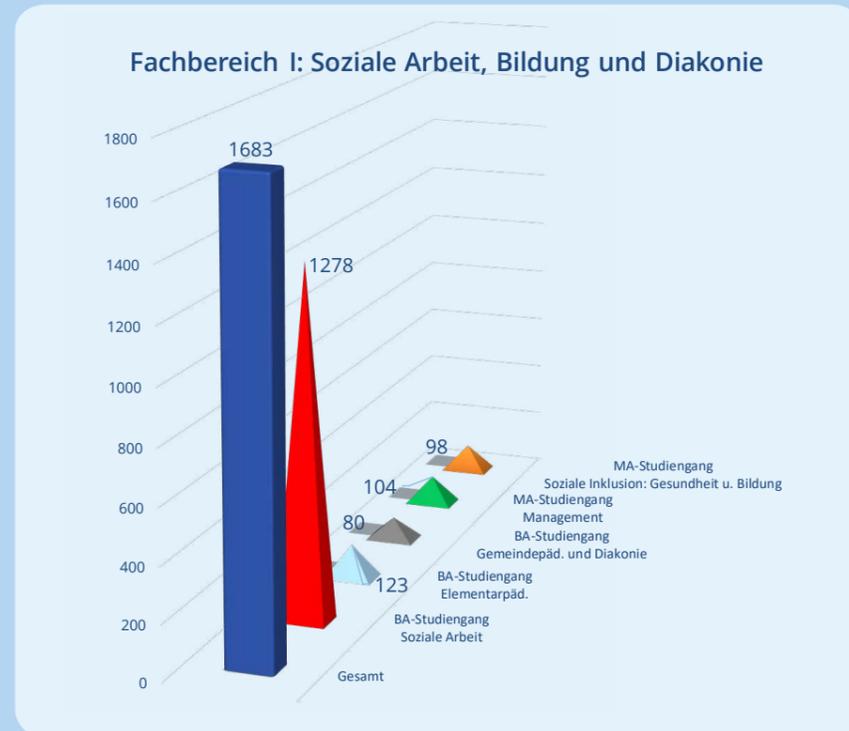
## 10. Fakten und Zahlen



## 10. Die EvH in Fakten und Zahlen

### 10.1 Zahl der Studierenden

Im Sommersemester 2018 waren immatrikuliert:



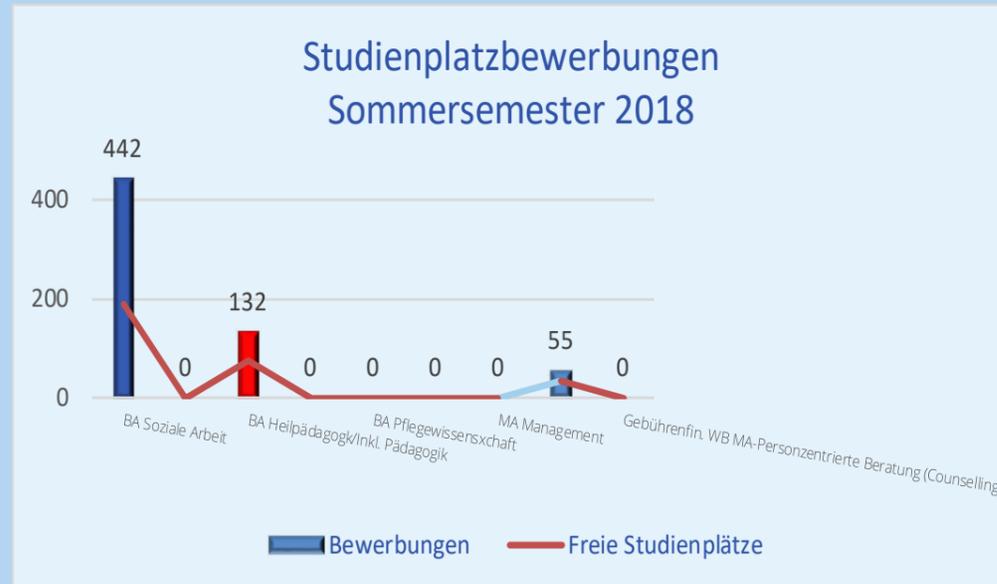
Im Gebührenfinanziertem Weiterbildungsstudiengang MA-Personenzentrierte Beratung (Counselling) waren 2 Studierende eingeschrieben.  
 Im Gemeindepädagogischen Grundkurs waren 10 Gasthörerinnen/Gasthörer und 8 Studierende aus dem Bereich Sozialwesen eingeschrieben.

Im Gebührenfinanziertem Weiterbildungsstudiengang MA-Personenzentrierte Beratung (Counselling) waren 2 Studierende eingeschrieben.

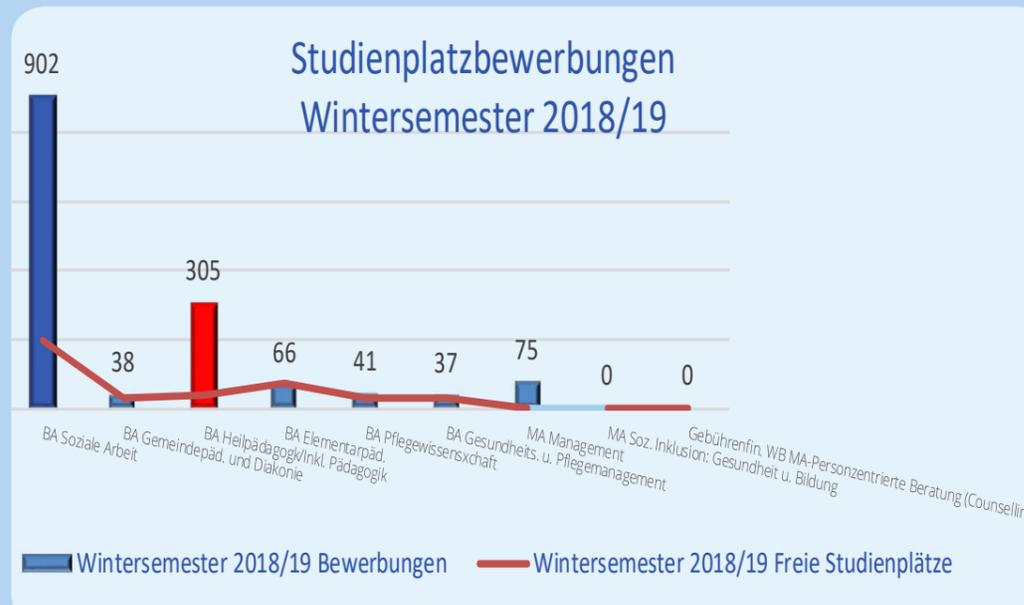
Im Gemeindepädagogischen Grundkurs waren 6 Gasthörerinnen/Gasthörer und 2 Studierende aus dem Bereich Sozialwesen eingeschrieben.

## 10.2 Studienplatzbewerbungen

Im Sommersemester 2018:



Im Wintersemester 2018/19:



## 10.3 Abschlüsse

Im Berichtsjahr 2018 (WS 17/18 + SoSe 2018) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen:

Dipl.-Studiengang Soziale Arbeit	0 Studierende
BA-Studiengang Soziale Arbeit	276 Studierende
BA-Studiengang Gemeindepädagogik und Diakonie	25 Studierende
BA-Studiengang Elementarpädagogik	24 Studierende
BA-Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik	73 Studierende
BA-Studiengang Pflegewissenschaft	25 Studierende
BA-Studiengang Gesundheits- u. Pflegemanagement	10 Studierende
MA-Studiengang Management	29 Studierende
MA-Studiengang Soziale Inklusion: Gesundheit u. Bildung	24 Studierende
Gebührenfinanzierter Weiterbildungsstudiengang MA-Personzentrierte Beratung (Counselling)	1 Studierende(r)

Im Gemeindepädagogischer Grundkurs haben 7 Gasthörerinnen/Gasthörer und 5 Studierende die Prüfung abgelegt.

## 10.4 Zusammensetzung der Studierendenschaft

- Von den 2.431 Studierenden des Wintersemesters 2018/2019 sind 1.837 (75,5 %) Frauen und 594 (24,5 %) Männer.
- Im Stadtgebiet von Bochum haben 586 Studierende ihren Wohnsitz. Im Einzugsbereich des Ruhrgebietes wohnen 1.666 Studierende, außerhalb dieses Einzugsbereiches 765 Studierende sowie 0 Studierende in den neuen Bundesländern.
- Das Durchschnittsalter der gesamten Studierendenschaft liegt bei 25,8 Jahren, das der Studienanfänger (Erstsemester) bei 23,8 Jahren. Im Einzelnen sieht dies wie folgt aus:

Alter < 20 Jahre	=	83 Studierende
20 bis 24 Jahre	=	1.171 Studierende
25 bis 29 Jahre	=	751 Studierende
30 bis 34 Jahre	=	234 Studierende
35 bis 39 Jahre	=	88 Studierende
40 bis 44 Jahre	=	52 Studierende
45 Jahre und älter	=	52 Studierende

- Das Durchschnittsalter in den einzelnen Studiengängen stellt sich wie folgt dar:

BA Studiengang Soziale Arbeit	25,3 Jahre
BA-Studiengang Gemeindepädagogik u. Diakonie	24,3 Jahre
BA-Studiengang Elementarpädagogik	23,5 Jahre
BA-Gesundheits-u. Pflegemanagement	31,7 Jahre
BA-Studiengang Pflegewissenschaft	29,4 Jahre
BA Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik	24,6 Jahre
MA-Studiengang Management	29,6 Jahre
MA-Studiengang Soziale Inklusion: Gesundheit u. Bildung	28,1 Jahre

- 61 Studierende kommen aus dem Ausland.

## 10.4 Geförderte Exkursionen

Aufstellung über durchgeführte Exkursionen im Jahr 2018 des Fachbereiches I Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie und Fachbereiches II Heilpädagogik und Pflege

### National

21.04.2018  
Prof. Dr. Franke-Meyer, Frau L. Haarmann  
26.04.2018 – 28.04.2018  
Prof. Dr. Eppenstein, Prof. Dr. C. Kuhlmann  
03.05.2018  
Prof. Dr. Ballschmieter, Prof. Dr. Heitmann,  
Prof. Dr. Schuhmacher  
16.05.2018  
Prof. Dr. Lier Schehl, Prof. Dr. Römisch  
25.05.2018 – 27.05.2018  
Frau Rikowski-Bertsch  
06.06.2018  
Prof. Dr. Goldberg, Herr Vollhase  
29.05., 12.06., 19.06.2018  
Dipl.-Heilpäd. Michalczik  
14.06.2018  
Frau Klein-Nikolaidis  
22.06.2018 – 24.06.2018  
Prof. Dr. Hemminger  
29.06.2018  
Frau Gröschell  
24.10.2018  
Frau Kleinkorres,  
Prof. Dr. Breitenbach,  
Frau L. Haarmann  
17.11.2018  
Prof. Dr. Skladny  
18.11.2018 – 20.11.2018  
Frau Arlabosse  
20.11.2018  
Dipl.-Heilpäd. Michalczik  
27.11.2018  
Frau Gröschel  
30.11.2018 – 02.12.2018  
Frau Rikowski-Bertsch  
30.11.2018 – 02.12.2018  
Prof. Dr. Reichenbach, Frau Arlabosse  
08.12.2018  
Prof. Dr. Franke-Meyer

### International

07.05.2018 – 17.05.2018  
Prof. Dr. Schiffer-Nasserie, Frau Dillmann  
22.05.2018 – 26.05.2018  
Prof. Dr. Reichenbach  
26.05.2018 – 03.06.2018  
Prof. Dr. Burrows, Herr Linnemann  
29.06.2018  
Prof. Dr. Hemminger  
27.07.2018 – 06.08.2018  
Prof. Dr. Wendelin  
14.10.2018 – 21.10.2018  
Prof. Dr. Goldberg  
15.11.2018 – 16.11.2018  
Prof. Dr. Hemminger  
09.11.2018 – 24.11.2018  
Dipl.-Päd. Marlies Berger-Albers,  
Dipl.-Heilpäd. Marie-Luise Hünerbein  
21.11.2018 – 23.11.2018  
Prof. Dr. Maaser, Prof. Dr. Lenz

## 10.6 Haushalt

Der Jahresabschluss für das Jahr 2018 war bei der Abfassung dieses Berichtes noch nicht erstellt. Das Haushaltsvolumen (ohne Qualitätsverbesserungsmittel) der Evangelischen Hochschule betrug im Berichtsjahr insgesamt Euro 13.954.978,00

Hiervon entfielen Euro 11.765.496,00 auf Personalkosten, das sind 84,3 %.

Die sonstigen Kosten betragen Euro 2.189.482,00 (15,7 %). Hiervon entfielen u. a. auf:

Lehre und Forschung (Titelgruppe 94)	Euro	379.670,00
Weiterbildung	Euro	50.000,00
Bibliothek (Titelgruppe 95)	Euro	97.200,00
Bewirtschaftung	Euro	424.000,00
Bauunterhaltung	Euro	354.544,00
Sonstige Investitionen	Euro	59.580,00
Schuldendienst	Euro	125.000,00
Porto/Telefon	Euro	56.160,00

Zur Deckung der Kosten waren die Landeszuschüsse - sie werden ausschließlich zu den Kosten der Fachbereiche I = Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie (mit Ausnahme des Studiengangs Gemeindepädagogik und Diakonie) sowie II = Heilpädagogik und Pflege gewährt - mit Euro 10.655.943,00 veranschlagt, das sind 76,36 %. Die Zuschüsse der Kirchen waren mit Euro 1.857.469,00 das sind 13,31 %, veranschlagt. Die restlichen Euro 1.441.566 (10,33 %) waren aus Einnahmen der EvH aus Mieten, Zinsen, Gebühren, Weiterbildung und Zuschüssen Dritter aufzubringen.

## 10.7 Personalia

Am Ende des Berichtsjahres waren 61 Professorinnen/Professoren, 1 Professorenvertreter, 20 Lehrkräfte für besondere Aufgaben, 34 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, 143 Lehrbeauftragte sowie 61 Mitarbeitende in Verwaltung und anderen Diensten der EvH tätig.

### Neuberufungen & Neueinstellungen in der Lehre

Dr. Gwendolin Bartz	Stefanie Kortekamp
Dr. Nina Behrendt-Raith	Dr. Janet Kursawe
Philipp Bryant	Dr. Christian Mette
Dr. Nadine Dziabel	Dr. Svenja Weitzig
Dr. Christiane Knecht	

### In den Ruhestand verabschiedet wurden

Prof. Dr. Monika Burmester	Prof. Dr. Fritz Haverkamp
Ulrike Fietze	Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt

### Neueinstellungen Verwaltung und wissenschaftliches Personal

Carolin Arévalo	Bastian Pötting
Corinna Bell	Dominic Prüßner
Julia Dahl	Lydia Schmidt
Sandra Falkson	Ariadne Sondermann
Monique Kaulertz	Sinem Ulutas
Jens Koller	Marcus von der Heydt
Sybill Meintrup	Kristin Wallmeyer
Jana Offergeld	Daniel Weber

## Impressum

### Herausgeber

Evangelische Hochschule  
Rheinland-Westfalen-Lippe

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

Immanuel-Kant-Str. 18-20  
44803 Bochum

Tel.: +49 (0)234 36901-0  
Fax: +49 (0)234 36901-100

www.evh-bochum.de  
evh@evh-bochum.de

Die EvH RWL ist eine Körperschaft des  
Öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten  
durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid  
Graumann.

Die Evangelische Hochschule ist eine  
Einrichtung der Evangelischen Kirche im  
Rheinland, der Evangelischen Kirche von  
Westfalen und der Lippischen Landeskirche.

### Verantwortlich

Inhaltlich verantwortlich nach § 5 Telemedi-  
engesetz (TMG) und § 55 Staatsvertrag über  
Rundfunk und Telemedien (RStV):  
Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann  
Evangelische Hochschule  
Rheinland-Westfalen-Lippe  
Immanuel-Kant-Str. 18-20  
44803 Bochum  
rektorat@evh-bochum.de

### Redaktion

Nina Miriam Zebeljan, Rektorat

### Gestaltung

Martina Niepel, Dezernat 3: Zentrale  
Dienste, Gebäudemanagement und  
Informationstechnik

### Umschlag-Gestaltung

Martina Niepel, Dezernat 3: Zentrale  
Dienste, Gebäudemanagement und  
Informationstechnik  
Foto: Daniel Kessen, EvH

### Druck

Esdar GmbH, Am Gartenkamp 48,  
44807 Bochum

### Erscheinungsdatum

Juni 2019

### Auflage

100 Exemplare

### Bildnachweis

Adobe Stock Fotos:  
©Photographiee.eu: S. 11  
©VRD, S. 72

Daniel Kessen, EvH: S. 13, 14/15, 23, 25

Matthias Wortmann: S. 80/81, 83

© Niepel, Martina, EvH: S. 6/7, 9, 10, 50, 65,  
66/67, 70/71, 84, 85, 86, 99-100  
Vektorgrafiken u. Diagramme,

Wilfried Gerharz: S. 50/51, 88/89

Nina Miriam Zebeljan, EvH: S. 54/55, 82/83

©Christian Schmid: Unsere Lieblinge, Alex  
Haas und Stefan Noelle

©Anna-Lisa Konrad: Jan Philipp Zymmy

Julia Gottschick, EvH: S. 17, 61, 63

©Julia Jung, KathO: S. 30/31

©Shutterstock: S. 74/75

pixabay: ©nattanan23: S. 96/97

## Impressionen

### Aufstockung Bibliothek



### Verschönerung des Außenbereichs



## Renovierung der Aula



## Neugestaltung der Mensa



